1. Blatt. Nr. 267. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 27. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die „Geheimen Zehn".

Kinohafte Erpressungsangelegenheit.

Ein Täter gefaßt.

⊙ Chemnitz, 26. Sept. (Drahtb.)

Eine an Wildwest anklingende Erpressungsangelegenheit hält die Gemüter im Orte Burkhardtsdorf bei Chemnitz in Aufregung. Hier war am vergangenen Sonnabend dem Strumpffabrikanten Erich Kämpfe von Unbekannt ein Drohbrief zugegangen, in dem im Namen einer „Geheimen Zehn" der Genannte aufgefordert wurde, an einem bestimmten Tage bis 21 Uhr 500 Reichsmark in zehn 50 Markscheinen unter die Fußmatte des Fabrikeinganges zu legen, andernfalls das Leben bedroht sei. Auch mit einem Anschlag auf das Fabrikgebäude wurde gedroht. Selbstverständlich setzte Kämpfe die Polizeibehörden sofort in Kenntnis. Es gelang auch bereits einen der Täter zu fassen, der in die Falle gegangen war. Man hatte nämlich in scheinbarem Eingehen auf den Drohbrief einen gefüllten Briefumschlag an dem genannten Orte niedergelegt. Im Schutze der Dunkelheit schlich dann auch eine Person, ein Burkhardtsdorfer Einwohner, heran, der im nächsten Augenblick von Polizeibeamten verhaftet werden konnte.

Ein Straßenbahnschaffner macht sich zum Arzt.

Wissenschaftlicher Hochstapler.

✕ München, 26. Sept. (Drahtb.)

Hier ist der Hochstapler Karl Nägle verhaftet worden, dem es seinerzeit gelungen ist, sich trotz mangelnder Qualifikation die Stelle als Leiter des Zeileis-Instituts in Nürnberg zu verschaffen. Nägle war früher Straßenbahnschaffner in München, wurde entlassen und verschwand, nachdem er wiederholt wegen Betruges und Bettelei bestraft worden war, aus München. Ende August trat er als Leiter des Zeileis-Institutes in Nürnberg ein, täuschte das Personal der Anstalt und die Assistenzärzte erfolgreich über seine Herkunft und hatte einen großen Patientenzulauf. Als man ihn entlarven wollte, war er noch rechtzeitig aus Nürnberg verschwunden.

Deutsche Missionare sollen mit Gold aufgewogen werden.

Neuer Erpressungsversuch chinesischer Räuber.

AZ. London, 27. Sept. (Eig. Drahtb.)

Wie aus Hongkong gemeldet wird, sind chinesische Banditen an die Basler Mission herangetreten und verlangen für drei gefangen genommene deutsche Missionare ein Lösegeld von fünf Millionen Mark. Die Forderung ist an die Basler Mission in Taling mit dem Hinzufügen gerichtet, daß die Gefangenen getötet würden, wenn der Betrag nicht binnen sechs Wochen gezahlt werde.

Einbrecher im Pulvermagazin.

Die Beute wieder abgejagt.

⊙ Waldenburg, 26. Sept. (Drahtb.)

Wie die Waldenburger Polizei jetzt bekannt gibt, wurden am Sonntag abend drei Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren beim Einbruch in die Anlagen des Waldenburger Bahnschachtes ertappt. Die Einbrecher hatten bereits eine Kiste mit Sprengstoffkapseln aus dem Pulvermagazin der Grube gestohlen. Sie wurden von einem Wächter überrascht und flüchteten unter Zurücklassung der Beute. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Tätern haben bis jetzt kein Ergebnis gehabt.

Brandkatastrophe

in einer ungarischen Gemeinde. — drei Tote.

✕ Budapest, 26. Sept. (Drahtb.)

In der Gemeinde Szcatpeterfa im Komitat Eisenburg (dicht an der burgenländischen Grenze) geriet Mittwoch nachmittag eine Scheune in Brand. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer sehr rasch um sich. Bis Mitternacht wurden 80 Wohnhäuser und Nebengebäude eingeäschert. Zwei Kinder und eine ältere Frau fanden in den Flammen den Tod. Zur Bekämpfung des Brandes ist aus Steinamanger eine Kompagnie Militär und die Feuerwehr der Stadt ausgerückt.

Drei Höllenmaschinen auf einen Zug.

Bombenattentat in Südslavien.

⊙ Belgrad, 26. Sept. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Schtip sind dort an der Eisenbahnlinie Kotschana—Schtip drei Höllenmaschinen entdeckt worden, von denen eine vorzeitig explodiert war. Die Bomben waren so konstruiert, daß sie explodieren mußten, sobald der von Kotschana abgehende Personenzug über sie hinwegfuhr. Der Anschlag wird auf bulgarische Komitatschis zurückgeführt.

Explosion in der Kirche von Jaroslaw. — Vier Tote.

⊙ Kowno, 26. Sept. (Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, explodierte beim Abreißen der Kuppel einer Kirche in Jaroslaw eine Dynamitpatrone, die sich in dem Mauerwerk befand. Durch die Explosion wurden vier Arbeiter getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt. Die OGPU hat sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um festzustellen, auf welche Weise die Dynamitpatrone in das Mauerwerk eingebracht worden ist. Der Pfarrer der Kirche wurde verhaftet.

Ausgeplündert bis auf die Haut.

Banditenüberfall auf einen Omnibus in Mexiko.

✕ Mexiko, 26. Sept. (Drahtb.)

Banditen hielten in Amozec einen Omnibus an und gaben Schüsse auf die Reisenden ab. Eine Person wurde getötet, eine verwundet. Alle Reisenden wurden vollständig ausgeplündert und, nachdem man ihnen auch die Kleider fortgenommen hatte, im unbekleideten Zustand auf der Landstraße zurückgelassen.

Riesen-Finanzskandal in Berlin.

Die Stadt Berlin von den Brüdern Sklarek um Millionen betrogen. — Städtische Sicherstellungen.

Großangelegter Belieferungsschwindel.

AZ. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die bekannten Berliner Rennstallbesitzer und Kaufleute Max, Leo und Willi Sklarek sind in der Lottumstraße in Berlin von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht worden. Die Verhaftung der drei Brüder erfolgte ganz plötzlich und überraschend. Man hat in der Wohnung und in den Geschäftsräumen der drei Brüder auch Beschlagnahmungen vorgenommen, die sich in erster Linie auf die Geschäftsbücher und den Briefwechsel erstrecken.

Zwischendurch fand eine Konferenz zwischen dem Polizeivizepräsident Dr. Weiß, dem Chef der Kriminalpolizei Dr. Scholz und dem vernehmenden Kriminalrat statt. Es wird behauptet, man sei den drei Brüdern auf die Spur gekommen, daß sie sehr bedenkliche Finanztransaktionen durchgeführt hätten, bei denen es sich um Millionenwerte handelte. Da die Bücher dabei wohl nicht allein die Hand im Spiele gehabt hätten, sei damit zu rechnen, daß weitere Verhaftungen folgen würden.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt zu der Verhaftung mit:

Bei der Stadt Berlin war der Verdacht entstanden, daß die Kaufleute Leo, Max und Willi Sklarek, in Firma KVG (Kleider-Vertriebs-Gesellschaft Gebrüder Sklarek) durch umfangreiche Betrügereien und Urkundenfälschungen die Berliner Stadtbank geschädigt hatten. Als sich dieser Verdacht durch sofortige Revision erhärtet hatte, erstatteten Bürgermeister Scholz und Stadtkämmerer Dr. Lange noch in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag beim Polizeipräsidenten Dr. Weiß Strafanzeige. Dr. Weiß ließ in den frühen Morgenstunden des Donnerstag die beschuldigten Gebrüder Sklarek zum Verhör ins Polizeipräsidium holen. Im Anschluß fanden Durchsuchungen der Wohnungen und der Geschäftsräume der Beschuldigten statt, die zur Beschlagnahme erheblichen Beweismaterials führten. Die Vernehmungen in Verbindung mit dem Beweismaterial verdichteten den Verdacht des Betruges und der Urkundenfälschung derart, daß die Polizei die Beschuldigten vorläufig festnahm. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt. Die Stadt Berlin hat hierzu folgendes festgestellt: Die Gebr. Sklarek hatten auf Grund eines Vertrages mit der Stadt ein Recht auf die Belieferung der städtischen Dienststellen, Anstalten und Bezirksämter mit sämtlicher Bekleidung, Textilien und Schuhwaren. Dieser Vertrag läuft noch bis 1935. Die Gebrüder Sklarek, die auch ihre sonstigen Geschäfte über die Stadtbank leiteten, haben sich ihre Forderungen an die Bezirksämter und Anstalten von der Stadtbank bevorschussen lassen, und zwar in der Weise, daß sie die Rechnungen für gelieferte Waren an die Stadtbank mit dem Vermerk gaben, daß Zahlungen nur auf das Konto der Gebrüder Sklarek bei der Stadtbank zu leisten sei.

Die Stadtbank gibt diese Rechnungen durch eingeschriebenen Brief an die Bezirksämter und anderen Dienststellen weiter. Die auf dieser Grundlage gegebenen Kredite, deren Höhe jeweils von dem Kreditausschuß der Stadtbank festgesetzt wurde, erreichten im Laufe der Zeit einen Umfang von mehreren Millionen Mark. Daneben sind dann später außer den Rechnungen in der vorgenannten Weise auch die Bestätigungen großer Aufträge von städtischen Dienststellen und Anstalten als Kreditunterlagen benutzt worden, und zwar in der Weise, daß eine Abschrift des Bestätigungsschreibens der Gebrüder Sklarek an die Bezirksämter der Stadtbank eingereicht wurde. Diesen Bestätigungsschreiben war die Durchschrift eines von zwei städtischen Beamten unterschriebenen Stellennachweises beigefügt. In diesen Fällen sind dann die Aufträge bezw. Rechnungen nicht in der üblichen Weise an die Bezirksämter usw. mit eingeschriebenem Brief geschickt worden, sondern es wurde die Abschrift des Bestätigungsschreibens nebst Durchschlag des Auftrages als ausreichend angenommen und in den Kreditakten der Stadtbank verwahrt.

Die Prüfung hat ergeben, daß diese Aufträge und Bestätigungsschreiben fingiert gewesen sind, wobei auf den Beständenachweisungen die Unterschriften der städtischen Beamten gefälscht worden sind, so daß für diese Aufträge Ansprüche und Forderungen der Gebrüder Sklarek an städtische Dienststellen und Anstalten garnicht bestehen.

Die vorläufige Untersuchung bei zwei Bezirksämtern hat ergeben, daß den angeblichen Forderungen der Gebrüder Sklarek in Höhe von mehreren 100000 Mark tatsächlich nur ganz geringe rückständige Zahlungen der Bezirksämter gegenüberstehen. Hiernach besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch bei den angeblichen Forderungen an andere Bezirksämter Fälschungen in großem Stile vorgenommen worden sind. Die Stadt hat alle Schritte unternommen, um sich wegen ihrer Forderungen an dem Vermögen der Gebrüder Sklarek schadlos zu halten. Bis zu welchem Grade ihr dies gelingt, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Der Vertrag der Stadt mit den Gebrüdern Sklarek auf Belieferung der städtischen Dienststellen und Anstalten mit Kleidung, Textilien und Schuhwaren geht zurück auf die Maßnahmen, die bei der Liquidation der städtischen Kleidervertriebs-Gesellschaft erfolgt sind. Damals hat die Firma Gebrüder Sklarek die gesamten Warenbestände der aufgelösten städt. Gesellschaft käuflich übernommen, während die damaligen Forderungen der Gebrüder Sklarek an die Kleidervertriebs-Gesellschaft auf die Sache übertragen wurden. Im Anschluß daran ist dann der Belieferungsvertrag abgeschlossen worden, der später verlängert worden ist.

*

Der „Voss. Ztg." zufolge soll die Stadt Berlin durch die Schwindeleien der Brüder Sklarek einen Schaden von zehn Millionen Mark erlitten haben.

*

Seit etwa zehn Jahren spielen die Brüder Sklarek im Rennsport eine große Rolle. Sie gründeten mit erheblichen Mitteln den Stall L. W. Sklarek, dem viele gute, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Pferde angehören. Wir erinnern nur an „Famulus", den besten Gladiator-Sieger, an „Lupus", den vorjährigen Derby-Sieger, an „Wilfried", den diesjährigen Henkel-Sieger. Uebrigens holten sich zwei Pferde des Sklarekschen Stalles erst Mittwoch abend in Krefeld wieder einen Erfolg: Ankar und Kolibri trugen die Farben des Stalles Sklarek: weiß-altgold-schwarz. Vor Jahren erwarben die Brüder das am Starnberger See gelegene Gestüt Leutstetten. Insgesamt verfügen sie über ein Pferdematerial von sechzig Pferden.

Aufstand infolge Hungersnot.

Die Mohammedaner-Rebellion in der chinesischen Provinz Kansu.

Bewohner zweier Städte niedergemetzelt.

⊙ Peking, 26. Sept. (Drahtb.)

Die chinesische Presse veröffentlicht Einzelheiten über den Aufstand in der Provinz Kansu. Danach haben die aufständischen Mohammedaner die Städte Bautschau und Scheitschau besetzt und die gesamte chinesische Bevölkerung niedergemetzelt. Die Aufständischen erklären, sie seien gezwungen, gegen die chinesische Regierung zu den Waffen zu greifen, weil diese sich geweigert habe, ihnen Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich herrscht in Kansu bereits im fünften Monat Hungersnot. Die chinesische Regierung hat weitere Truppen entsandt, um den Aufstand niederzuwerfen.

General Tschang marschiert gegen Kanton.

⊙ London, 26. Sept. (Drahtb.)

Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat der aufständische General Tschangsakwei einen Aufruf erlassen, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er die Absicht habe, Kanton innerhalb von 14 Tagen zu erobern.

Der Vorsitzende der Regierung in Kwangtung, Chenmingshu, ist unerwartet aus Nanking in Kanton eingetroffen. Seine Anwesenheit in Kanton hat wesentlich zur Beruhigung beigetragen.

In einem Restaurant in Feiling in der Mandschurei kam es zu einem Streit zwischen chinesischen Soldaten. Eine japanische Patrouille griff ein. Drei Soldaten der Patrouille wurden getötet. Der japanische Befehlshaber ließ daraufhin 24 Chinesen verhaften und zahlreiche Waffen beschlagnahmen.

Das Blatt wendet sich.

Habib Ullah ermordet?

⊙ Konstantinopel, 26. Sept. (Drahtb.)

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind dort Gerüchte verbreitet, denen zufolge am Mittwoch nachmittag in Kabul der gegenwärtige Machthaber in Afghanistan, König Habib Ullah, ermordet worden sein soll. Eine Bestätigung war bisher weder von englischer Seite, noch direkt aus Kabul zu erhalten. Nach anderen persischen Meldungen soll in Kabul eine Revolte gegen Habib Ullah ausgebrochen sein, die unter Führung des Chefs seiner Leibgarde steht. Die Funkverbindung zwischen Kabul und Teheran ist schon seit mehreren Tagen unterbrochen.

Wege zum Kohlenfrieden.

Die bevorstehenden Genfer Beratungen.

⊙ Genf, 26. Sept. (Drahtb.)

Die erste gemeinsame Besprechung von 22 führenden Kohlensachverständigen der Unternehmer- und Arbeitergruppe beginnt am nächsten Montag unter dem derzeitigen Vorsitzenden des Wirtschaftskomitees, Staatssekretärs Trendelenburg. Die Beratungen gelten zunächst der Feststellung etwaiger Veränderungen in der Kohlenindustrie seit den Besprechungen der Unternehmergruppe vom Januar und der Arbeitergruppe vom März. Weiter sollen bei dieser ersten gemeinsamen Aussprache die Grundgedanken des Vorberichts des Wirtschaftskomitees zum Kohlenproblem und vor allem die Vorschläge erörtert werden, die gewisse Sachverständige in den beiden früheren Tagungen gemacht haben.

Vier Vorschläge kommen besonders in Betracht:

1. Schaffung der internationalen Kartelle der Kohlenindustrie zur Regelung der Kohlenförderung, des Kohlenmarktes und der Kohlenpreise.
2. Einsetzung einer internationalen Organisation, in der alle Interessen, die der Regierungen, der Industriellen, der Bergarbeiter, Händler und Verbraucher vertreten wären.
3. Maßnahmen zur Angleichung, wenn nicht Gleichstellung von Absatz, Arbeitslohn und Arbeitsbedingungen.
4. Beseitigung der künstlichen Einschränkungen auf dem Kohlenmarkt wie auch der künstlichen Uebersteigerung der Kohlenförderung.

Deutschland ist bei dieser Fortsetzung der Kohlenenquete des Völkerbundes noch vertreten durch Dr. Berger-Bochum vom Deutschen Bergarbeiterverband, Grothäuser, Generalsekretär des christlichen Bergarbeiterverbandes und durch den Industriellen Dr. Silverberg.

Oesterreichs Schicksal.

* Der bisherige Wiener Polizeipräsident Schober ist zum Nachfolger des so urplötzlich zurückgetretenen bisherigen Bundespräsidenten ausersehen. Er hat sein Kabinett bereits aufgestellt und findet in der bürgerlichen Presse Oesterreichs eine geradezu begeisterte Aufnahme. Auch die sozialdemokratischen Zeitungen sehen in ihm, trotz ihrer abwartenden Stellungnahme, die Möglichkeit einer Verständigung. Niemand wünscht unserem österreichischen Brudervolk, dessen Verbundenheit mit uns bei allen Gelegenheiten in die Erscheinung tritt, mehr die innere Konsolidierung als wir Deutsche.

Das Regime Streeruwitz war nur von kurzer Dauer, es hat sich kaum eines fünfmonatigen Lebens erfreut. Als Dr. Seipel im Mai dieses Jahres gehen mußte, weil die Kluft, die er durch seine Politik innerhalb des österreichischen Volkes geschaffen hatte, nicht mehr von seiner Regierung zu überbrücken war, da verfiel man in der Not des Augenblicks auf Streeruwitz, der zwar Abgeordneter der Christlich-sozialen Partei, aber politisch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt war, in der Annahme, daß es ihm, der mehr Verhandlungstalent besaß als Seipel, gelingen würde, die Gegensätze, die sich immer mehr zu einer den Bestand der Republik gefährdenden Gefahr auswuchs, zu überbrücken, und man muß, will man gerecht sein, zugeben, daß er tatsächlich einiges in dieser Richtung erreicht hat. Aber die innerpolitischen Verhältnisse, die sich in einem schwer einzudämmernden Gährungszustand befanden, wachsen ihm doch so offensichtlich über den Kopf, daß sein ganzes Kabinett zum Schlusse nur noch ein Schattendasein führte, und der Ruf nach dem starken Mann heftiger denn je ertönte.

Die Parteikonstellation in Oesterreich findet ihren Ausdruck in folgenden Zahlen: die Christlich-sozialen sitzen im Nationalrat mit 73 Vertretern, die Großdeutschen mit 12, der Landbund mit 9, während die Sozialdemokraten sich gegenüber dieser Koalition mit 71 Abgeordneten in der Minderheit befanden. Bei dieser Sachlage war das Regieren nicht leicht, zumal auf beiden Seiten Anstrengungen gemacht wurden, die politische Macht an sich zu reißen. Die Dinge trieben so weit, daß man ernstlich besorgt sein mußte, in allernächster Zeit einen blutigen Waffengang zwischen Heimwehr, dem Exponenten der Bürgerlichen, und dem Republikanischen Schutzbund der Sozialdemokraten zu erleben, der das durch den Friedensvertrag bis zur Unerträglichkeit geschwächte Oesterreich, das erst in diesen Tagen wieder einen Beweis seiner mangelnden Kreditfähigkeit erleben mußte, bis in seine Grundfesten hätte erschüttern müssen. In diesem Augenblick erfolgte der Rücktritt der Regierung Streeruwitz und die Berufung Schobers, die allenthalben in Oesterreich wie eine Erlösung empfunden wird.

In der Tat sind die Verdienste Schobers so groß, daß sie das Vertrauen, mit dem er sein Amt antritt, durchaus rechtfertigen. Er gehört keiner Partei an, was ihn vielleicht am meisten zu der neuen Berufung in diesem schwierigen Augenblick prädestinierte. Er ist der einzige in ganz Oesterreich, auf den sich heute so viel Einverständnis vereinigen kann, weil er durch die Tat bewiesen hat, daß er der Mann der Ordnung ist, der seinem Lande heute nottut. Obgleich er wegen der Art, wie er am 15. Juli 1927 bei den blutigen Ereignissen, in deren Verlauf der Justizpalast zerstört wurde, dauernd von den Sozialdemokraten angegriffen wurde, ist es doch die sozialistische Wiener Gemeindevertretung gewesen, die die Initiative ergriff, um mit ihm wieder in ein erträgliches Verhältnis zu kommen. Darin lag trotz aller Vorwürfe, die man ihm machte, das Eingeständnis seines korrekten Verhaltens. Aber auch bei den Heimwehren, die in den letzten Monaten besonders aktiv waren, erfreut er sich des höchsten Ansehens, sodaß sie ihre Interessen bei ihm bestens bewahrt wissen. Ob Schober soweit gehen wird, daß der von ihnen gewünschte Vertrauensmann in das neue Kabinett einzieht, ist noch nicht entschieden, vielleicht erprobt sich dabei praktisch bereits die Fähigkeit Schobers zur Bewältigung der seiner harrenden Aufgaben.

Schober wird auch als der Mann bezeichnet, der, dank seines internationalen Ansehens, allein in der Lage ist, die so sehnlich erwartete Anleihe durchzusetzen, die Oesterreich bisher versagt blieb. Ob dies zutrifft, wird sich bald zeigen, sicher ist jedenfalls, daß der dem Auslande gegenüber die Gewähr bietet, in ganz Oesterreich ähnlich wie er es in seinem Polizeibezirk getan hat, geordnete Verhältnisse zu schaffen. Der Mann, der zwei kommunistischen Aufständen ohne überflüssiges Blutvergießen Herr geworden ist, wird, wie man allgemein annimmt, auch der jetzigen Lage gewachsen sein. Der neue Kanzler bekleidet diesen Posten zudem nicht das erstemal. Im Sommer 1921, als sich nach den Länderabstimmungen über den Anschluß die außenpolitischen Schwierigkeiten hergehoch häuften, wurde er bereits zum Kanzleramt berufen. Die Art, wie er die schwierige Burgenlandfrage meisterte und sich durch die Zurückziehung der österreichischen Kommissare als Protest gegen die Ungerechtigkeit als ganzer Mann erwies, hat ihm in der ganzen Welt viel Sympathien geschaffen. Erst die Wirren der Inflation zwangen ihn, der Regierung Seipel Platz zu machen, deren politisches Schuldkonto nun der Liquidierung durch seine feste Hand harrt.

Jedenfalls ist es durchaus verständlich, wenn das österreichische Volk nun wieder Vertrauen faßt zu seiner politischen Zukunft. Es bedarf dieser starken Hand, um aus dem Krisenzustand, in dem es augenblicklich lebt, herausgeführt zu werden.

Fusion Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft siehe im volkswirtschaftlichen Teil

Schobers Kabinett.

Heute Regierungserklärung.

⊙ **Wien**, 26. Sept. (Drahtb.)

Der Nationalrat hat um 18 Uhr die Wahl des neuen Kabinetts vorgenommen. Auf Grund des Beschlusses des Hauptausschusses wurde dem Nationalrat die Ministerliste vorgelegt. Besonders auffallend ist die Benennung des ehemaligen Bundespräsidenten Hainisch zum Handelsminister. Das Ministerium für Volkswohlfahrt wurde dem ehemaligen Rektor der Wiener Universität, dem Theologie-Professor Dr. Innitzer, übertragen. Das Unterrichtsministerium wird dem Professor Dr. Eifelsberg vorbehalten, der erst Donnerstag abend aus Bukarest in Wien zurückerwartet wird. Das Finanzministerium ist noch nicht besetzt und wird vorläufig vom Bundeskanzler Schober verwaltet. Vorgesehen ist Dr. Redlich. Das neue Ministerium setzt sich in folgender Weise zusammen:

Schober: Kanzler und Aeußeres; vorläufiger Leiter des Finanzministeriums
Vaugoin: Vizekanzler und Heerwesen
Schumy: Inneres
Slama: Justiz
Hainisch: Handel
Unterricht: vorläufig unbesetzt, später Eifelsberg
Dr. Innitzer: Sozialverwaltung
Födermayer: Ackerbau

Die Regierungserklärung wird in der Nationalratssitzung am Freitag erfolgen. Bundespräsident Miklas hat die Vereidigung der in Wien anwesenden Mitglieder der neuen Regierung noch in vorgerückter Abendstunde vorgenommen.

Kabinett Schober und die Heimwehren.

⊙ **Wien**, 26. Sept. (Drahtb.)

Nachdem eine Unterredung zwischen Schober und dem als Vertrauensmann der Heimwehren angesehenen Landeshauptmann Rintelen zu keinem Ergebnis gekommen war, sind die Heimwehren in der Regierung weder direkt noch indirekt vertreten. Die Stellung der Regierung Schober zu den Heimwehren dürfte in der Regierungserklärung, die am Freitag 11 Uhr im Nationalrat erfolgen soll, offiziell bekannt werden.

Die Raiffeisen-„Geschäfte".

Präsident Sempers Verschulden.

⊙ **Berlin**, 26. Sept. (Drahtb.)

Im Raiffeisen-Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages gab der Staatsfinanzrat der Preußenkasse Dr. Ogrowsky nochmals eine Darstellung der Bedenken, die von ihm und Geheimrat Gläser wegen weiterer Kredite an Raiffeisen zum Ausdruck gebracht worden seien. Er erklärte auf Befragen, daß ein einstimmiger Beschluß des Direktoriums der Preußenkasse ohne den Präsidenten Semper gefaßt worden sei, Raiffeisen keine weiteren Kredite zu gewähren. Diesem Beschluß sei aber vom Präsidenten keine Folge gegeben worden.

Präsident Semper bekundete dazu, er habe den Herren gesagt, daß er diesen Beschluß nicht ausführen werde, da man hiermit der Raiffeisenbank sofort jede Lebensmöglichkeit abschneiden würde.

Direktor Siedersleben von der Preußenkasse äußerte sich über die Gründe, aus denen heraus die Bürgschaften der Raiffeisen-Genossenschaften preisgegeben worden seien. Er betonte, daß die Verluste der Raiffeisenbank mindestens 63 Millionen betrugen. Wenn demgegenüber der Ueberbrückungskredit nur auf 40 Millionen festgesetzt worden sei, so sei das ein Beweis dafür, daß man dabei von nicht gegebenen Voraussetzungen ausgegangen sei.

Beratungen des internationalen Bergarbeiterverbandes.

⊙ **Paris**, 26. Sept. (Drahtb.)

Der Vollzugsausschuß des internationalen Bergarbeiterverbandes hält hier Beratungen ab. Er sucht besonders die Richtlinien für die Bevollmächtigten festzulegen, die am 30. September in Genf an der Tagung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes teilnehmen werden. Es soll eine neue internationale Stelle für die Kontingentierung der Erzeugnisse geschaffen werden. In dieser neuen Stelle sollen auch die Bergarbeiter vertreten sein.

Die nächste Sitzung wird auf den 17. Januar nach Madrid einberufen, während die nächste internationale Bergarbeitertagung in den Pfingstferien 1930 in Krakau stattfinden wird.

50 Millionen für Notstandsarbeiten?

Länder und Gemeinden drängen das Reichsarbeitsministerium.

Deckung im Nachtragsetat.

AZ. **Berlin**, 26. Sept. (Eig. Drahtb.)

Zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsfinanzministerium finden zur Zeit Verhandlungen über die weitere Finanzierung der bereits in Angriff genommenen Notstandsarbeiten statt. Die zuständigen Länder und Gemeinden, soweit sie derartige Arbeiten in Auftrag gegeben haben, behaupten, daß ihnen die Geldmittel ausgegangen sind. Vor gar nicht allzu langer Zeit hat auch der Reichsarbeitsminister einmal öffentlich festgestellt, daß es bedauerlich wäre, wenn die angefangenen Arbeiten aus Mangel an Geldmitteln nicht zu Ende geführt werden könnten.

Daraus darf nun wohl geschlossen werden, daß er mit allen Mitteln die Bereitstellung eines Betrages durchsetzen will, der ausreicht, um die Notstandsarbeiten in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Herr Wissell scheint aber bei seinem Kollegen im Finanzministerium auf einen hartnäckigen Widerstand gestoßen zu sein. Der Finanzminister, der schon seit Monaten ohne Unterlaß erklärt, daß das Reich keinen Groschen entbehren kann, hat sich bisher gegen die Freimachung erheblicher Summen zugunsten der produktiven Arbeitslosenfürsorge gesträubt. Es ist davon die Rede gewesen, daß der Reichsarbeitsminister insgesamt fünfzig Millionen gefordert haben soll. Beabsichtigt ist, die Ausgaben für die produktive Erwerbslosenfürsorge in den Nachtragsetat einzuschieben.

Neue französische Kontrollgelüste.

Hinsichtlich der Reichsbahn.

AZ. **Berlin**, 26. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die Arbeiten der Kommission zur Umstellung der Reichsbahn auf den Youngplan sind bereits in vollem Gange. Sie werden streng vertraulich geführt, doch hat diese Vertraulichkeit die Franzosen nicht daran gehindert, einiges über den Gang der Besprechungen in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Wie man hört, haben sie die verschiedensten Versuche gemacht, um den Gläubigerstaaten, also in erster Linie, sich selbst, bestimmte Kontrollrechte an der Reichsbahn zu sichern. Sie stehen offenbar auf dem Standpunkt, daß ein bestimmter ausländischer Einfluß auf die Reichsbahngesellschaft auch jetzt noch erhalten bleiben müsse, weil die Bahn verpflichtet ist, zu den Reparationsleistungen die Summe von 660 Millionen jährlich zuzuschießen.

Mit einem derartigen Manöver aber hat man auf deutscher Seite von vornherein gerechnet. Deutschland kann jedoch nicht zugeben, daß die alte Kontrolle wieder auflebt. Schließlich besteht auch der Sinn und Zweck der neuen Abmachungen im wesentlichen darin, sämtliche Aufsichts- und Kontrollrechte der Gläubigerstaaten für immer zu beseitigen.

Sitzung der französischen Saarkommission.

✕ **Paris**, 26. Sept. (Drahtb.)

Die internationale Saarkommission hat unter dem Vorsitz des Generalinspekteurs der Bergwerke, Fontaine, ihre erste Sitzung abgehalten und festgelegt. Auch die französische Delegation für die deutsch-französischen Verhandlungen über das Saargebiet wird unter dem Vorsitz Fontaines stehen.

Was Deutschland bietet.

Kommerzienrat Röchling zu den Saarverhandlungen.

AZ. **Saarbrücken**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.)

Kommerzienrat Röchling, ein führendes Mitglied der deutschen Saardelegation, hat in einer Pressebesprechung die Vermittlungsvorschläge bekanntgegeben, die nach seiner Ansicht Deutschland machen könne. Sie bestehen in der Hauptsache in der Verlängerung der Zollfreiheit für ein großes Kontingent französischer Waren bis 1940 und in der Verlängerung der Abbaugerechtsame der von der französischen Saar- und Moselgesellschaft gepachteten Felder im Baarndt bis 1935. Nach dem Uebergang des Saargebietes an Deutschland müsse übrigens, wie es die Regierung versprochen habe, eine neue Schachtanlage im Baarndt niedergebracht werden, damit die Arbeiter nicht gezwungen seien, jenseits der Grenze zu arbeiten.

*

Abreise der deutschen Delegation aus Genf. Staatssekretär v. Schubert hat heute Donnerstag mit dem Rest der deutschen Völkerbundsdelegation die Rückreise nach Berlin angetreten, wo er am Freitag eintreffen wird.

Abschluß der Internationalen Handelskonferenz.

Ein Festabend. — Nächste Tagung in Madrid.

⊙ **Berlin**, 20. Sept. (Drahtb.)

In der letzten Vollsitzung am Donnerstag nachmittag standen landwirtschaftliche Fragen, insbesondere das Problem der Bekämpfung der Landflucht, zur Erörterung. Dann wurde der Bericht des Generalrates entgegengenommen und beschlossen, die nächste Handelskonferenz 1930 in Madrid abzuhalten.

Präsident v. Kardorff erklärte in seiner Schlußansprache, man müsse den Mut haben, den Problemen ins Auge zu schauen, dann werde der Erfolg schließlich auch nicht ausbleiben. Das deutsche Volk sei von dem Wunsche beseelt, in Freundschaft zu leben mit allen Völkern, in Frieden zu leben mit der ganzen Welt.

*

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer der Handelskonferenz auf Einladung der Reichsregierung in den Kroll-Festsälen zu einem Abschiedsbankett. Im Auftrage des Reichspräsidenten und der Reichsregierung begrüßte

Reichsernährungsminister Dietrich

die versammelten Gäste und wünschte den der Annäherung der Völker und dem Weltfrieden dienenden Arbeiten der Delegierten vollen Erfolg. Das Zusammenkommen und die Zusammenarbeit der Völker würde ungemein erschwert durch die große Zollwelle der Nachkriegszeit. Er glaube für Deutschland in Anspruch nehmen zu dürfen, daß es auf diesem Gebiet nicht mit schlechtem Beispiel vorangegangen ist. Diese Entwicklung sei keineswegs eine Grundlage für wirtschaftliche Wiedergenesung und stehe in scharfem Widerspruch zu der Gestaltung des Verkehrs unserer Zeit. Kleine und kleinste Zollgebiete passen nicht mehr zu jenen Vorgängen im Verkehrswesen, welche eines Tages die Niederlegung beengender Zollschranken erzwingen werden. Der Minister berührte dann das Problem der Landwirtschaft, das in der internationalen Verflechtung der Völker eine besondere Rolle spiele.

Zur Lösung der zahlreichen für die Weltwirtschaft außerordentlich bedeutungsvollen Fragen bleibe noch viel zu tun übrig. „Gerade Ihre Arbeiten, meine Herren", so schloß der Minister, „sind dabei von größter Bedeutung. Sind im Völkerbund in erster Linie die Regierungen in der internationalen Handelskammer die Wirtschaft vertreten, so repräsentieren Sie die gesetzgebenden Körperschaften Ihrer Länder, die letzten Endes die entscheidende Stimme bei der Durchführung all der Maßnahmen haben werden, die zu einer internationalen Befriedigung des Wirtschaftslebens führen sollen.

Im Namen der Konferenz antworteten auf die Begrüßung der Reichsregierung der Präsident der österreichischen Delegation, Minister a. D. Heinl, der Präsident des Kongresses von Nicaragua, Dr. Prade, der rumänische Arbeitsminister Raducanu und der Präsident des Senats von Irland, Bennett.

*

Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat Kanada sich im Anschluß an die Regelung der Tributzahlungen im Haag nunmehr entschlossen, das beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückzugeben.

„Graf Zeppelin" in der Schweiz.

Köstliche Gebirgsfahrt bei schönstem Wetter. – Heute und am Samstag Schweizreisen.

Dienstag Süddeutschlandfahrt.

✕ **Friedrichshafen**, 26. Sept. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag vormittag 8,25 Uhr unter Führung Dr. Eckeners programmäßig zu der auf acht Stunden berechneten Fahrt nach der Schweiz aufgestiegen. Da der steife Ostwind, der eine Hinausschiebung der Fahrt befürchten ließ, im Laufe der Nacht ganz aufgehört hatte, standen der Durchführung der Fahrt keine Hindernisse mehr im Wege. Um 8,20 Uhr wurde das Luftschiff aus der Halle gezogen. Der sonnige, klare Herbstmorgen versprach einen herrlichen Verlauf der Reise. An Bord befinden sich etwa 28 Passagiere, meist schweizerischer Nationalität. Von der Sonne herrlich beleuchtet, erhob sich das Luftschiff nach einer Schleife über dem See und nahm Kurs nach Westen.

Bereits kurz vor zehn Uhr wurde das Luftschiff über Basel gesichtet und war hier in der klaren hellen Herbstluft sehr gut sichtbar. Es verweilte fast über eine Viertelstunde über der Stadt. Drei Flugzeuge umkreisten immer wieder den Luftriesen, der von der sich ansammelnden Menge immer stürmischer begrüßt wurde. Mit einer großen Schleife wandte sich alsdann „Graf Zeppelin" nach Westen, um über den Jura und den Bieler und Neuenburger See nach dem Genfer See zu fliegen, mit dem Zweck, den Städten Lausanne und Genf einen Besuch abzustatten.

Bei strahlendem Sonnenschein und klarstem Herbstwetter kreiste das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 12 Uhr auf seiner Schweizerfahrt über der Genfer Völkerbundsstadt. Das Luftschiff flog, von Lausanne kommend, direkt auf das Genfer Sekretariat des Völkerbundes zu und machte bei langsamer Fahrt in niedriger Höhe eine große Schleife über der Stadt, um sodann über dem See in Richtung Montreux zu verschwinden. Es war dies das erste Mal, daß „Graf Zeppelin" am Tage Genf einen Besuch abstattete. Helle Begeisterung löste das Luftschiff aus, als man den silbernen Rumpf, von der Sonne bestrahlt, in allen Einzelheiten, die Kabinen und die Aufschriften klar erkennend, über der Stadt sah.

Kurz nach 13,30 Uhr erschien das Luftschiff in prachtvoller Fahrt über Bern, wo es sich etwa eine halbe Stunde aufhielt. Stadtpräsident Lindt als Vertreter der Stadt und des Schweizer Volkes, und Oberst Meßmer als Vertreter des Aero-Klubs hießen durch Radio den von vier Flugzeugen umkreisten Zeppelin auf das herzlichste in der Schweiz willkommen. Nach der ursprünglichen Route, die aber Donnerstag früh infolge des Nebels geändert wurde, sollte das Luftschiff schon um 11 Uhr in Bern sein. Der Nationalrat hatte deshalb um 11 Uhr für eine halbe Stunde seine Sitzung unterbrochen und fast sämtliche Abgeordnete hatten sich auf das Dach des Bundeshauses begeben. Der Zeppelin war aber nach Westen abgeschwenkt, um zunächst den Genfer See aufzusuchen. Die Bevölkerung begrüßte den Zeppelin in Bern durch endlosen Jubel. Vor dem Weiterflug sandte Dr. Eckener aus dem Luftschiff einen telegraphischen Gruß an den Präsidenten des Aeroklubs.

Nach einem prächtigen Alpenflug erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 15,30 Uhr aus Luzern und Rütli kommend, über dem Vierwaldstätter See und verschwand zehn Minuten später mit Fahrtrichtung auf den Zuger See. Um 15,50 wurde das Luftschiff in Zürich sichtbar und überflog bald darauf, von vier Flugzeugen begleitet, die Stadt. Um 16 Uhr setzte er seine Fahrt in Richtung Winterthur fort.

Um 17,28 Uhr gelandet.

✕ **Friedrichshafen**, 26. Sept. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag abend, nachdem es von seiner neunstündigen Schweizer Fahrt nach Friedrichshafen wieder zurückgekehrt war, um 17,28 Uhr glatt gelandet.

Die nächsten Zeppelinfahrten.

AZ. **Friedrichshafen**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.)

Wie Dr. Eckener am Donnerstag abend bekannt gab, wird das Luftschiff bereits am heutigen Freitag wieder zu einer Schweizfahrt starten. Die Einlegung dieser Fahrt ist auf den Wunsch einer Filmgesellschaft zurückzuführen. Insgesamt werden wieder 25 bis 28 Personen an Bord sein. Am Sonnabend früh erfolgt dann schon wieder die dritte Schweizfahrt, wofür alle Plätze bereits vergeben sind. Zur Süddeutschlandfahrt wird am Dienstag in den Morgenstunden gestartet.

Drei Millionen für die Lufthansa.

Weil es zu keiner Anleihe kommt.

⊙ **Berlin**, 26. Sept. (Drahtb.)

Wie erinnerlich, ist durch Gesetz vom 29. Juni der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, die Verpflichtungen zur Verzinsung und Tilgung einer für den Betrieb von außereuropäischen Luftverkehrsstrecken von der Deutschen Lufthansa aufzunehmenden Anleihe von 6 Millionen RM. bis zum jährlichen Betrage von 550 000 RM. zu übernehmen. Man hat sich nunmehr entschlossen, drei Millionen RM. im Nachtragsetat anzufordern, so daß man mit der Aufnahme einer Anleihe zumindest bis zum nächsten Frühjahr warten kann. Diese Entscheidung ist offenbar im Hinblick auf die zurzeit ja besonders ungünstigen Möglichkeiten für die Aufnahme einer Auslandsanleihe, an die man bisher gedacht hatte, erfolgt.

Die Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R. 101" weiter verzögert.

⊙ **London**, 26. Sept. (Drahtb.)

Die Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R. 101" hat sich durch einen Zwischenfall weiterhin verzögert. Ein Arbeiter fiel von der Plattform der Halle auf das Luftschiff, wodurch die Außenhülle und eine Gaszelle verletzt wurden.

Fünf Flugzeuge vermißt.

Englisches Bombengeschwader nicht zurückgekehrt.

⊙ **London**, 26. Sept. (Drahtb.)

Fünf Bombenflugzeuge werden vermißt, die in der Bucht von Moray zu Geschwaderübungen gestartet waren. Eine große Anzahl von Kriegsschiffen ist zur Zeit auf der Suche nach den Flugzeugen. Man hegt die größten Befürchtungen, da die Flugzeuge mit Brennstoff für nur zweieinhalb Stunden versehen sind.

Der tapfere Tenor.

Ein Beinbruch stört ihn nicht.

✕ **Rom**, 26. Sept. (Drahtb.)

Während der Vorstellung des „Barbier von Sevilla" im Theater Verdi in Florenz brach sich der bekannte italienische Tenor Borlioli ein Bein. Trotz der Warnung des Arztes bestand der Verletzte darauf, die Vorstellung fortzusetzen. Er sang seine Rolle auf einem Stuhle sitzend.

Blutiger Kampf

im Chinesenviertel von Havanna.

✕ **Havanna**, 25. Sept. (Drahtb.)

Im hiesigen Chinesenviertel kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern zweier chinesischer Verbände. Dabei wurden drei Chinesen getötet und acht verletzt. Man nimmt an, daß es sich bei dem Kampf um eine Auswirkung der politischen Gegensätze in China handelt.

Mutter und Sohn zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Neuburg a. Donau (Bayern) verurteilte den 21jährigen Friedrich Schallenberger wegen Vatermordes und seine 44jährige Mutter Anna Schallenberger wegen Beihilfe und Anstiftung hierzu zum Tode. In der Verhandlung hatten die Angeklagten behauptet, daß sie von dem Ermordeten schlecht behandelt worden seien.

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses

„Olympia" von Franz Molnar.

Der diesjährige Theaterwinter wurde mit Franz Molnars „Olympia" eröffnet. Dieses „Spiel", wie es der Dichter nennt, führt in die Vorkriegszeit des kaiserlichen Oesterreich. Wir werden mit der ganzen Atmosphäre der altösterreichischen Aristokratie bekannt gemacht und bis in die Nähe des Kaiserhofes selbst geführt: eine Welt, die heute versunken ist und — wie die im Hintergrunde durchschimmernde Gestalt des alten Kaisers Franz Josef — nicht irgendwie ins Mythologische hinaufgewachsen ist, sondern gegenwärtig eher ein wenig an altes Panoptikum erinnert, ja in einzelnen Gestalten, wie dem vertrottelten Grafen Albert, verzweifelt nach alter Mottenkiste riecht! Selbst wenn aus diesem Kreise sich eine als Weib so berückende Gestalt heraushebt wie Olympia, die Tochter des kaiserlichen am Hofe einflußreichen Generals, des Fürsten Plarta-Ettin, deren hochgeborene Mutter Eugenie bereits die Gesellschaft von Industriellen und Bankiers als Plebs empfindet! Zwar hat sich Olympia, die verwitwete Fürstin Ossolini, noch so etwas wie einen Schuß unmittelbaren Empfindens bewahrt: der fesche Husarenrittmeister Barma hat durch tollkühne Reitkunst und glänzende gesellschaftliche Fähigkeiten im Sturm ihr Herz gewonnen. Aber für Olympia, die nur Rücksichten auf Familie, Klique und Karriere — sie ist zugleich Hofdame — kennt, darf es keine Neigungsehe geben. Auch keine Neigung, wenn diese öffentlich dazu führen könnte, die hochfürstlichen Damen nach ihrer Meinung nach oben zu kompromittieren.

Als daher der bürgerliche Rittmeister anfängt, in dieser Hinsicht unbequem und gefährlich zu werden, muß er schleunigst erledigt, wie es die Fürstin-Mutter nach ihrer Praxis nennt und von Olympia fordert: er muß mit einem Wort „getötet" werden! Olympia besorgt das aus „Standesinteresse" so gründlich, daß selbst die alte Fürstin zufrieden ist. Sie demütigt ihn aufs Tiefste als Offizier und Mensch, indem sie ihm im Anschluß an seine Liebeserklärung die Worte entgegenschleudert: „Armer Bauer! Vergoldeter Knecht!" Der tatsächlich im Herzen Getroffene versteht sich aber aufs „Töten" noch besser, wie seine Gegnerinnen. Er versetzt den Damen einen ersten empfindlichen Schlag durch die selbst inszenierte Falschmeldung an die Polizei, er sei Hochstapler! Die Weitermeldung an die Fürstinnen durch den Polizei-Oberstleutnant wirkt auf diese völlig vernichtend. Der einzige Ausweg aus dem Wirrsal bleibt schließlich die von Barma diktierte Strafe: eine Liebesnacht mit Olympia als einziger Preis an den vermeintlichen Verbrecher! Olympia zahlt ihn — zugleich von ihrer alten Neigung aufs Neue überwältigt — mehr fast widerwillig!

Wir sehen hier in der Person Barmas etwas wie den Sieg einer neuen heraufsteigenden demokratischen Idee über das versinkende altkaiserliche Oesterreich. Aber die Mittel, mit denen von Barma die Strafe vollzogen wird, stehen doch recht weit ab von Schillerschen und jedem sonstigen höheren Ethos! Trotz der Gleichheit des Themas: „Den Dank, Dame, begehr ich nicht".

Für das alles entschädigt bei diesem Spiel die Form nur teilweise durch Grazie, Geist und Witz. Als Ganzes betrachtet hält das anfangs in seinen Themen fast symphonisch angelegte Stück künstlerisch bis zum Ende nicht ganz durch. Es bleibt vieles Konstruktion und läuft sich bis zum dritten Akt allmählich leer!

Der starke Erfolg des Abends ist dennoch zum großen Teil der fein einfühlenden Regie und spielsicheren Aufführung zu danken, wie wir es ja von den Düsseldorfern gewöhnt sind. Charlotte Kühlmanns Olympia, schauspielerisch noch nicht voll ausgeglichen, war zum mindesten eine prächtige Augenweide, Luise Dumonts Fürstin Eugenie unvergleichlich in Haltung und Spiel. Langhoffs Barma eine ebenso überlegen kluge wie temperamentvolle Leistung. Franz Everts bot als Fürst eine sorgfältige — an Typen wie den Grafen Berchtold — gemahnende Charakterstudie; desgleichen standen auf der Höhe die glänzend herausgearbeiteten Chargen österreichischer Aristokratie, Eugen Dumonts Graf Albert und die intrigante, aber zugleich „erotische" Gräfin Lina Cornelie Gebührs, nicht zu vergessen Lobes drastischen Humor als Gendarmerie-Oberstleutnant.

Alles in allem ein unterhaltsamer schauspielerisch hochstehender Theaterabend! —ei.

Der Todfeind der Schiffe.

Wie die amerikanische Marine den Bohrwurm bekämpft.

Das amerikanische Kriegsdepartement stellt auch für das nächste Jahr wieder rund eine Viertelmillion Dollars in seinen Etat zur Bekämpfung des Bohrwurms. Der Schaden, den das Tier an Amerikas Schiffen und an seinen Unterwasserbauten im Holz jährlich anrichtet, ist geradezu ungeheuerlich. Das Tier findet sich in allen Meeren, seine Verwüstungen treten jedoch nirgends in so großem Maße hervor wie an den amerikanischen Küsten. Ein naher Verwandter von ihm, der Steinbohrer, der an den französischen und italienischen Küsten lebt, ist sogar sehr beliebt, wegen seines Wohlgeschmacks; man zieht ihn der Auster vor und fischt eifrig nach dieser Delikatesse; hier bohrt er sich nicht in Holz ein, sondern in die Kalkfelsen. Schön ist an dem Tier auch das Leuchten, das von ihm ausgeht. Von solchen Vorzügen besitzt der Bruder Bohrwurm nichts. Man kennt ihn in den amerikanischen Gewässern, besonders den südamerikanischen, und den tropischen nur als sehr gefährlichen Gesellen; während des Baus des Panamakanals hat dieses kleine Tier jedes Jahr rund für 20 Millionen Dollars Schaden angerichtet. Womit „erbohrt" er nun diese phantastischen Summen? Der Bohrwurm ist zunächst eine richtige Muschel und gehört auch zur Klasse der Muscheln — daher neben Bohrwurm auch Bohrmuschel genannt; es gibt 8 bis 10 verschiedene Arten — aber zwischen den Schalen hervorquellend, wächst nach und nach ein Wurm in der Form und der Länge eines Regenwurms. Dieser hat in der sehr großen Zahl kleiner Raspelzähne am vorderen Teil der Schale solche Kraft, daß ihm kein Holz widersteht. Die Wissenschaft hat früher gemeint, weil der ausgebohrte Holzstaub durch seinen Körper hindurchgeht, dieser sei seine Nahrung. Da der Staub aber genau so wieder ausgeschieden wird, hält man an dieser Meinung nicht mehr fest, und man hat nun beobachtet, daß seine Nahrung die kleinsten Meerestierchen und pflanzliche Organismen sind; die Löcher bohrt er zu seiner Wohnstätte. Bis jetzt ist kein wirksames Mittel entdeckt, um das Holz gegen sein Bohren zu schützen; Teeranstrich hat sich garnicht bewährt, Kreosot scheint vorteilhafter zu sein, wenigstens bei Fichtenholz; Eichenholz vermag es auch nicht zu schützen. In den südamerikanischen und den tropischen Gewässern entwickelt er sich am besten, weil dieses Meereswasser den dem Wurm zusagendsten Salzgehalt hat; der Salzgehalt unseres Wassers sagt ihm nicht zu, und gar bei zutretendem Süßwasser ist er verloren. Das Weibchen ist äußerst fruchtbar; es legt Millionen Eier, die, kaum ausgebrütet, sich sofort auf Holz stürzen, und nach sechs Wochen sind die Jungen schon wieder zeugungsfähig. Zum Glück ist die Lebensdauer der Tiere sehr kurz.

„Papa, heute kann ich nicht in die Schule gehen. Ich fühle mich nicht wohl!"
„Wo denn, mein Junge?"
„In der Schule, Papa!"

Teppiche
Brücken
Läufer
Vorlagen
in jeder Größe und Qualität
Anzeige ist Ausschnitt und Gutschein
Billig-Preis!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liborinestr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Oertliches.

27. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Beisetzung von Carl Vorberg.

Wir haben in unserem Nachruf auf die Bedeutung des am Montag so plötzlich in Soest gestorbenen Herrn Carl Vorberg für das öffentliche Leben hingewiesen. Bei der Beliebtheit, der sich der Gestorbene erfreute, war es daher nicht verwunderlich, daß die am gestrigen Donnerstag stattgefundene Beerdigung eine ungeheure Zahl von Menschen anzog. Aber alle Mutmaßungen wurden noch weit übertroffen durch die große Zahl derer, die aus der Stadt, aus der Umgebung und aus der ganzen Provinz erschienen waren, um dem vorzüglichen Menschen das letzte Geleit zu geben. Die Bochumerstraße mußte vorübergehend für einen Teil des Verkehrs gesperrt werden; so stark war der Aufmarsch der Leidtragenden, die Auffahrt der Wagen und Fahrzeuge, daß die Polizei den Verkehr an den Haupteinmündungsstellen abzuleiten gezwungen war.

Im Trauerhause an der Bochumerstraße, wo der Gestorbene sein ganzes Leben lang gewirkt hat, fanden sich die Leidtragenden ein. In einer

Hausandacht

sprach der Freund der Familie, Pfarrer Bönnebruch, über den Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln." Als der Sarg von Mitgliedern des Gardevereins und des Kriegervereins aus dem Hause getragen wurde, intonierte der Männergesangverein „Sängertreis", Neustadt, „Mag auch die Liebe weinen". Dann bewegte sich der unendlich lange Zug über die Bochumerstraße am Hauptbahnhof vorbei und durch die Ringstraße zum Friedhof in der Altstadt. Voraus die Kriegervereine, der evang. Gesellenverein, die evang. Arbeitervereine Altstadt und Neustadt; dann die Träger der Kranzspenden, und zwar die der Kirchengemeinde, des Volksbundes evang. Baugenossenschaften, der Wahlkreise Westfalen-Nord und -Süd, der Deutschen Volkspartei und der örtlichen Organisationen der DVP., der Fraktion und der kommunalpolitischen Vereinigung der DVP., dann folgten der Riesenkranz der Stadt Gelsenkirchen und die Fülle der anderen Kränze. Dicht vor dem Wagen mit dem Sarge schritten die Geistlichen der Kirchengemeinde Gelsenkirchen-Neustadt und Heßler, das Presbyterium sowie die größere Kirchengemeinde und hinter dem Sarge nach den Angehörigen des Toten in ungeheurer Zahl alle die vielen anderen Leidtragenden, darunter Altoberbürgermeister v. Wedelstaedt, Bürgermeister Sprenger als Vertreter der Stadt, Vertreter des Provinziallandtages, Vertreter der kirchlichen Behörden aus Münster und Berlin, Vertreter der Organisationen der DVP. aus Gelsenkirchen, Münster, Dortmund, Bochum, fast alle Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung Gelsenkirchen, viele frühere Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, ferner Vertreter aus der Industrie, dem Handel, Handwerk und Verkehr und dann die vielen, vielen Menschen, die mit dem Gestorbenen im Leben in irgendwelchem Zusammenhang gestanden hatten.

Auf dem Friedhof

sprach nach dem Chorvortrag des Sängerkreises „Wie sie so sanft ruhn" Pfarrer Bönnebruch. Er hatte sich das Wort aus Offenbarung Johannis 2, Vers 19, zur Grundlage gemacht und zwar das Sendschreiben Christi an die Vorsteher und die Gemeinde zu Thyatira: „Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und daß du je länger je mehr tust." In tiefempfundenen Worten zeichnete Pfarrer Bönnebruch den Toten, der sein ganzes Leben in den Dienst der Allgemeinheit gestellt habe: es sein ein geplagtes, mühevolles Leben gewesen, aber auch eines reich an Segen. Er habe es verschmäht, auf Lorbeeren auszuruhen und habe sich verpflichtet gefühlt, dem öffentlichen Wohl zu dienen. Wirket, so lange Tag ist! habe auch auf seinem Lebenswege gestanden, und das andere: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Er hielt es mit dem Wort Bismarcks: „Ich diene und im Dienen verzehre ich mein Leben." Er war aber auch ein Mann, dessen Wort etwas galt, der den geraden Weg ging. Er war ein Christ, der treu seiner Kirche und in dieser der Kirchengemeinde, der Synode und darüber hinaus in der Provinz und im Reich diente. In den Sielen ist er gestorben, zu früh für seine Familie, der er das Vorbild eines treuen Hausvaters, eines fürsorglichen Vaters gewesen ist.

Mit Gebet und dem Vaterunser schloß die Trauerhandlung, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Unter den Klängen: „Ich hab einen Kameraden" senkten sich die Fahnen über die Gruft, in die der Sarg von Carl Vorberg gesenkt worden war.

Im Namen der Provinzialkirche dankte Superintendent Niederstein (Bochum) dem Gestorbenen für die großen Opfer, die er der Kirche gebracht hat, und für die Arbeit, die er leistete. Dann dankte als Vertreter der Synode Gelsenkirchen deren Superintendent Hußmann namens des Synodalvorstandes dem treuen Mann, dessen Arbeit reich gesegnet gewesen ist. Danach sprach als Vertreter der inneren Mission für die Grafschaft Mark Pastor Schüßler (Hagen) Worte, die die segensvolle Arbeit des Gestorbenen hervorhoben. Dann traten alle, die den letzten Gruß überbringen wollten, an das offene Grab. Langsam leerte sich der Friedhof, zurück blieb die Familie, der viel genommen worden ist. Das Andenken an den Gestorbenen wird bei all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, in dankbarer Erinnerung bleiben.

*

Lehrreiche Zahlen.

Die werbende Kraft des Hans-Sachs-Haus-Saales. – Bevorzugung der Vokalmusik. – Vor- und Nachteile des Gastdirigenten-Systems.

Ein Vergleich mit Duisburg.

dn. Wir haben schon verschiedentlich auf die betrübliche Tatsache hingewiesen, daß die Zahl der Vormieter der städtischen Konzertveranstaltungen einen rapiden Rückgang gegenüber den Vorjahren erfahren hat, haben auch auf die Folgen aufmerksam gemacht, die das für das nächste Konzertjahr notwendigerweise haben muß. Denn, war der jetzt laufende städtische Etat schon im Zeichen des „Notjahres" aufgestellt, so wird das bei dem folgenden wohl noch in verstärktem Maße der Fall sein.

Ueberblickt man die Besucherzahlen in den früheren Konzertwintern, so kann man feststellen, einen wie starken Anretz zum Konzertbesuch die Einweihung des Hans-Sachs-Hauses gegeben hat. Die Sinfonie-Konzerte wiesen einen Durchschnittsbesuch auf von 566 Personen im Winter 1924/25, 602 im Winter 1925/26, 700: 26/27, 1876 (!) 27/28; dann erfolgte bereits ein Rückgang auf 1060 Besucher im vorigen Winter. Muß man da nicht unwillkürlich auf die Vermutung kommen, daß viele Besucher mehr aus Wißbegierde gekommen sind, um sich einmal den schönen neuen Saal anzusehen, als aus wahrem Interesse an der Musik?

Nicht ganz so ungünstig liegen die Verhältnisse bei den Chorkonzerten. Sie wurden in den gleichen Jahren wie oben im Durchschnitt besucht von 602, 895, 836, 1295 und 1370 Personen. Hier ergibt sich also eine stetige Steigerung, der im vorigen Winter kein Abfall gefolgt ist. Diese Zahlen erhärten die von uns wiederholt betonte Tatsache der Bevorzugung der Vokalmusik durch breite Schichten unserer Mitbürger. Bei dieser Gelegenheit können wir mitteilen, daß die Stadtverwaltung unsere Anregung, hiesige Männerchöre zu den städtischen Sinfoniekonzerten heranzuziehen, aufgegriffen hat; sie wird versuchen, sie vielleicht noch am Ende dieses Konzertwinters, auf alle Fälle aber im nächsten Jahre fruchtbar zu machen. Es liegt jetzt also nur an den Männerchören, sich für diese Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Was zuvor von den Sinfoniekonzerten gesagt war, gilt in gleicher Weise von den Kammermusikkonzerten. Hier lauten die entsprechenden Zahlen 525, 547, 500, 987 und 660 Besucher. Das Orgelkonzert im Winter 1927/28 war von 1304, das im vorigen Winter nur von 451 Personen besucht. Stärkeres Interesse fanden die Sonderkonzerte. Das des Berliner Domchors im Winter 1924/25 sah 1235 Zuhörer; Furtwängler hatte im Winter 1927/28 1351 Personen angezogen; Willem Mengelberg im vorigen Winter dagegen nur 1161.

Interessant ist eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen anderer Städte. Duisburg zum Beispiel, das mit seinen 273 000 Einwohnern unsere Stadt an Größe noch nicht ganz erreicht, hatte im Winter 1927/28 bei 30 Konzertveranstaltungen 23 340 Besucher, wir bei 24 Veranstaltungen 24 754, schnitten also wesentlich günstiger ab; im folgenden Jahre hat sich das Bild ins Gegenteil verkehrt: Duisburg hatte, wieder bei 30 Veranstaltungen, 31 483 Besucher, mithin eine Steigerung von 30 v. H., wir dagegen bei 27 Veranstaltungen nur noch 18 931 Besucher. Wer Augen hat, zu sehen, der sehe!

In diesem Zusammenhang sei auch kurz noch einmal auf

die Programmgestaltung

hingewiesen. In unserer kritischen Würdigung des Konzertprogramms für diesen Winter (Ausgabe vom 1. September) hatten wir schon gesagt, daß wir die Gastdirigenten „nur mit einem heiteren und einem nassen Auge scheiden" sähen. Wie jedes Ding, so hatte auch dieses System seine zwei Seiten. Bei aller Anerkenntnis der starken Anregungen mannigfacher Art war eine zielbewußte Musikpolitik nicht möglich. Sie kann eben nur von einer Zentralstelle aus geschehen. Jeder der Gastdirigenten, kam, von wenigen Ausnahmen abgesehen — eine solche war Max Fiedler — mit seinem fertigen Programm, von dem er wußte, daß es ein Erfolg für ihn war. So konnte es geschehen, daß beliebte Werke der Musikliteratur immer wieder zu Gehör kamen, andere ganz fehlten. Auch hier werden einige zahlenmäßige Angaben interessieren. Von Brahms erklang die erste Sinfonie in den Jahren 1921, 22, 25, 27 und 28; die vierte 1921, 23 und 25; die zweite und dritte fehlten bisher ganz. Das Beethovensche Violinkonzert konnte man 1921, 23 und 25 hören, im Jahre 1927 sogar zweimal (!), im März und Oktober. Mozarts Jupiter-Sinfonie und seine Es-Dur-Sinfonie sind hier noch nicht gespielt worden. Ganz besonders bedauerlich ist, daß das Schaffen Max Regers so gut wie gar keine Berücksichtigung erfahren hat. Seine Mozart-Variationen, sein Sinfonischer Prolog, seine Böcklin-Suite und die Romantische Suite sind hier unbekannt. Stärker ist dagegen Bruckner zu Wort gekommen; doch sind von seinen neun Sinfonien drei schon je zweimal, eine sogar viermal zu Gehör gekommen, drei andere dagegen noch gar nicht. Im Winter 1927/28 brachte das Programm in drei aufeinanderfolgenden Sinfoniekonzerten die 5., 6. und 7. Sinfonie von Beethoven.

Das neue Programm für diesen Winter ist zum ersten Mal von Musikdirektor Belker, im Benehmen mit dem Musikausschuß, aufgestellt worden. Es vermeidet die geschilderten Mängel und gibt einen Querschnitt von den Altklassikern bis zur gemäßigten Moderne; es enthält nur drei Werke, die hier bereits gehört wurden, alles andere sind Erstaufführungen.

Es ist nun an Musikdirektor Belker, zu zeigen, was er aus diesem Programm macht. Es wäre verkehrt, dadurch eine „Vorschußkritik" üben zu wollen, daß man den Veranstaltungen fern bleibt. Denn dann hat die Stadtverwaltung einen triftigen Grund, im nächsten Jahr den Kunstetat noch mehr zu beschneiden: wir wollen also alle hingehen und nachher sagen, was uns gefallen hat, und was uns nicht behagt hat, warum und wieso es besser gemacht werden muß.

*

7 Lastkraftwagen, 4 Fuhrwerke, 2 Straßenbahnen und 2 Omnibusse.

In der Berichtswoche wurden wiederum in 11 Fällen Fußgänger, darunter vier Kinder, von Fahrzeugen angefahren oder überfahren, wobei in den meisten Fällen Unachtsamkeit der Fußgänger auf der Fahrbahn die Ursache war. Die Verkehrsdisziplin der Fußgänger muß im allgemeinen eine viel bessere werden. Viele Unfälle im Straßenverkehr würden dann weniger zu verzeichnen sein. In diesem Zusammenhange sei darauf hingewiesen, daß die Gerichte gegen die schuldigen Fußgänger jetzt schärfer vorgehen. So wurde kürzlich ein Fußgänger wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil durch seine Unachtsamkeit ein Verkehrsunfall verursacht wurde, wobei drei Menschen ums Leben kamen.

*

Die „Glücksfliege".

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung geschrieben: Der Volksglaube pflegt vielfach Tieren überirdische Kräfte zuzuschreiben und je nachdem, solche Tiere als Glücksbringer zu hegen oder ihnen als Unglücksbringern möglichst aus dem Wege zu gehen. Für solches Treiben wird der gebildete Mensch des 20. Jahrhunderts nur ein mitleidiges Lächeln haben. Ganz anders indessen liegt der Fall, wenn durch solchen Aberglauben eine ernste Schädigung unserer Gesundheit zu befürchten ist. Das trifft zu für die sogenannte „Glücksfliege". Bekanntlich pflegt die Zahl der Fliegen im Herbst stark abzunehmen, und schließlich bleiben in den Wintermonaten nur noch ganz vereinzelte Exemplare übrig, die man als vermeintliche „Glücksfliegen" zu schonen und zu pflegen sucht. Eine solche Glücksfliege kann aber zuweilen leicht zu einer Unglücksfliege werden; denn jede überwinterte Fliege legt im Frühjahr ihre Eier ab, die sich in wenigen Wochen zu richtigen Fliegen entwickeln. Zwei Fliegen, die den Winter überlebt haben, können bis zu 200 Eier absetzen, und so kommt es, daß im Laufe der Sommermonate diese zwei Fliegen die Ureltern von Millionen und Milliarden werden können. Ein solches Millionenheer stellt aber für unsere Gesundheit eine sehr ernste Gefahr dar. Uebertragen doch die Fliegen durch die ihren Füßen anhaftenden Bakterien und Giftstoffe eine große Reihe von Krankheiten, zu denen nicht zuletzt sogar Tuberkulose, Typhus und andere todbringende Krankheiten gehören. Der Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung, Berlin NW 6, Luisenplatz 2/4, hat es sich in Deutschland angelegen sein lassen, insbesondere durch einen vor zwei Jahren zur Bekämpfung der Fliegen veranstalteten „Gesundheitsfeldzug auf dem Lande" die Vernichtung der Fliegen aufs nachdrücklichste zu empfehlen und durch ein lehrreiches Merkblatt Aufklärung über den Werdegang der Fliege in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Nur so wird es möglich sein, der aus Unkenntnis und Aberglauben unserer Gesundheit drohenden Gefahr Herr zu werden. Gerade jetzt im Herbst und beim Eintritt des Winters sei deshalb besonders betont: „Es gibt keine Glücksfliege, es gibt Unglücksfliegen! Darum: „Töte die Fliege, sonst tötet sie dich!"

H. **Gefahren der Straße.** Am gestrigen Donnerstag nachmittag gegen 2,30 Uhr wurde auf der Schonnebeckerstraße eine Frau von einem Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt Verletzungen im Gesicht und Körper und mußte sofort dem Arzt zugeführt werden.

Frau sucht sich durch Leuchtgas zu vergiften. Am Mittwoch abend versuchte eine Anwohnerin der Schalkerstraße durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Der Vorfall konnte noch rechtzeitig bemerkt werden. Ein hinzugerufener Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg waren. Die Motive der Tat sind unbekannt.

Ehrenpreise für das Trabrennen am Sonntag. Im Schaufenster des Juweliers K. v. Korff an der Bahnhofstraße sind die Ehrenpreise ausgestellt, die anläßlich des Trabrennens am Sonntag zur Ausgabe gelangen. Besonders gefallen dürfte u. a. der große Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Gelsenkirchen, der ebenfalls bei v. Korff zur Ausstellung gebracht worden ist.

Für Musiklehrer. Es wird daran erinnert, daß bei Errichtungen von privaten Musiklehranstalten (Konservatorium, Musikseminaren, -schulen und -fachschulen) die staatliche Genehmigung eingeholt werden muß. Dies gilt auch für schon bestehende Anstalten. Dieselben haben die Genehmigung nachträglich einzuholen. Privatmusiklehrer, die Unterricht an privaten Anstalten oder an einzelne Schüler erteilen, müssen einen Unterrichtserlaubnisschein bei dem zuständigen Schulrat beantragen. Dem Antrag sind ein Lebenslauf, eine Darstellung der fachlichen Bildung, ggf. Prüfungs- und polizeiliche Führungszeugnisse beizufügen. Gegen Personen, die den Antrag nicht gestellt haben und privaten Musikunterricht erteilen, werden exekutive Maßnahmen veranlaßt, durch die die weitere Erteilung des Unterrichts verhindert wird. Formulare zur Anmeldung sind im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 309, und im Rathause Buer, Zimmer 15, erhältlich.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

÷ Einem biederen Metzger schickte man einen Strafbefehl von 15 Mark, weil er seine aus der Volksschule entlassene Tochter nicht in die Berufsschule geschickt hatte. Er brauchte seine Tochter im Haushalte, da er mit seiner Frau den Tag über außer dem Hause zu tun hatte. Weil er nicht gezwungen werden kann, sich eine Stütze zu nehmen, damit seine Tochter in die Schule geht, sprach der einsichtigere Richter den Mann frei. — K. war schräg nach Hause gekommen und skandalierte. Seine Frau und Kinder liefen fort. Darüber ärgerte er sich und war im Begriff, die Küchenmöbel zu zerschlagen, als ihn ein Polizeibeamter in Schutzhaft abführte. Für

---

Heute

Der Funkturm

und

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten



Die Stadt erwacht, Natur geht schlafen. — Lange oder kurze Kleider? — Nächtliches Erlebnis am Fernsprecher. — Stadtverordnete fliegen.

Nun wird es wieder lebendiger in der Stadt. Der letzte Nachzügler hat sich inzwischen aus der Sommerfrische eingefunden, und der Zurückgebliebene steht wieder auf gleicher Stufe mit dem Bummler. Alles freut sich wieder des Lebens, das zu verdorren gedroht hatte. Doch der Ueberg ag wird kurz sein, mit einem Male steht der schnöde Winter vor der Tür.

Nun schläfert die Natur sich ein.
Am Abend bist du ganz allein
Im weißen Park, wo ehedem
Sich Paare umschlangen ganz intim.

Die Stadt jedoch ist neu belebt
Mit all dem, was das Herz erhebt.
Das Licht lockt Leute scharenweis
Zu irgendwelchem Zeitverschleiß.

Die Gnäd'ge eilt zur Modenschau,
Sonst wär sie wirklich keine Frau;
Zur langen Glocke breiten Pelz,
Das gibt der Wintermode Schmelz.

Doch manchmal ist so'n liebes Fell
Mehr Konfektion als Gerberei,
Ein bißchen Flausch, ein bißchen Drell, —
Das andre tut die Färberei.

Und auch der Mann kriegt sein Plaisier
Bei Dauerstat und leckrem Bier
Und Kegel schiebt er, daß es kracht;
Dann erst ist's Tagewerk vollbracht.

Theater, Kino, Kabarett,
Im Tanzsaal, Beinchen, sehr adrett,
Das ist's was nun die „Season" bringt
Und Zeit und Geld und Geist verschlingt.

Ja, in der Natur wird es einsam, und die Gastwirtschaften füllen sich. Ich als Aktionär bei der Schluckauf-Brauerei weiß das zu würdigen. Aber dieweil auch die Frauen nicht nur himmlische Rosen flechten und weben, sondern sich auch ganz gern mit fremden Webwaren schmücken, zieht es sie zum Schaufenster wie die Motten zum Licht. Und da gibt es Köstlichkeiten, die sogar ein Männerherz entzücken können, zumal die kalendermäßigen Aussichten auf eine frischgespickte Börse mit jedem Tage zunehmen. Die Frauen haben nun so ihre Last, denn die Wintermode ist eigensinnig geworden. Wahrscheinlich wegen der vorjährigen langen Kälte sollen nun die Winterkleider länger und die Pelze dicker werden. Ein Glück, daß nicht für jedes Fell ein armes Tier sein junges Leben aushauchen braucht. Es gibt nämlich solche und solche, und es gibt ganz andere, was man am nachhaltigsten am Preisunterschied zu spüren bekommt. Der Pelz, an dem nichts echt ist, als das . . . ette-Schwänzchen, marschiert. Und was trägt man sonst noch? Ach, Frau Mode ist so geduldig! Man trägt alles: einfarbig, gemustert, geblümt, große und kleine Karos; man trägt bordeaurot, lila, das von Paris angepriesene „Dalia", man trägt alle Töne von Braun und auch ein gewisses Flaschengrün. Die Auswahl ist wirklich nett, man glaubt es kaum, wie sehr die Modeschöpfer darauf bedacht sind, die Ausgaben der Frauen zu — beschränken. Die Abendkleider sind mit einem Art Pfauenschwanz versehen; hier ist das kurze Kleid völlig verpönt. Der Herr Stoffabrikant hat dies der Frau Mode diktiert. Ich will sehen, wie lang sich diese „längere Tendenz" durchhält. Wahrscheinlich nicht lange, denn die Damen haben den Reiz des kurzen Kleides schätzen gelernt. Und die Herren! Wie heißt die Devise des Hosenbandordens: Honi soit qui mal y pense.

*

Dieser Tage wäre ich doch bald auf meinen Allerwertesten gefallen; nicht etwa auf glatter Straße, sondern in meiner privatesten Behausung. Ich meldete in vorgerückter Abendstunde in aller Harmlosigkeit ein Gespräch nach Berlin an. Es dauerte nicht lange, da kam die Verbindung. Und dann spielte sich folgendes ab: Das Berliner Amt flötete in die Leitung: „Bitte melden, hier kommt Bochum!" Meinen Berliner hörte ich brummen: „Sicherlich falsch verbunden!" und weg war er. Ich machte mich wieder bemerkbar, sagte der Berliner Verbindungsmamsell nochmals die Nummer und bald meldete sich mein guter Freund wieder. Dummerweise sagte das Berliner Amt wieder: „Bitte, hier ist Bochum!" „Das ist eine Gemeinheit, Fräulein", tobte nun der Berliner los. „Ich kenne in Bochum niemand, und Sie treiben mich zum zweiten Male aus dem Bett." Ehe das eingeschüchterte Amtsfräulein — das kommt also sogar auch in Berlin vor — ihre Sprache wiederfand, gelang es mir, dazwischenzurufen: „Hier ist nicht Bochum, hier ist der Gelsenkirchener". Nun mein Freund: „Menschenskind, guten Abend! Und mir sagt das Amt schon zweimal, Bochum wäre an der Strippe". Nun begann ich zu erzählen, daß leider auch das Amt recht habe, denn unser Fernamt habe sich nach Bochum verdrückt usw. usw. Mein Freund mag dabei große Augen gemacht haben, nun, wir in Gelsenkirchen-Buer nicht minder, als wir zum ersten Mal von dieser „Postdrucksache" erfuhren. Weiß Gott, mir war dieses Erlebnis nicht angenehm, und man sieht daraus, daß neben dem Papst nicht auch Postbehörden die Unfehlbarkeit gepachtet haben. Uebrigens erging es mir am Tage noch sonderbarer. Ist führte ein etwas längliches Gespräch mit meiner Braut in der Soester Börde. Gott, wer läßt da den Verbindungsdraht so schnell wieder los in der stillen Hoffnung auf den zukünftigen Verbindungsdraht des noch zukünftigeren Schwiegerpapas! Mit einem Male meldet sich das Fräulein in Bochum und sagt: „Sie müssen Schluß machen, oder um die dringende Gebühr weiter sprechen: wir brauchen die Leitung". Hier hat nun meiner unbescheidenen Ansicht nach ganz gewiß etwas Eifersucht mitgesprochen. Da will ich also nichts sagen. Anders läge der Fall, wenn es vielleicht auch Geschäftsleuten so erginge, wenn sie mitten im Gespräch entweder getrennt oder dazu verdammt würden, zu dreifachen Sätzen dringend weiterzusprechen. Das wäre ein schöner Nebenverdienst für die Post, und der Kunde hätte einen Aerger mehr. Sind ähnliche oder noch schlimmere Erfahrungen von Gelsenkirchenern gemacht worden? Dann ist es höchste Zeit, daß sie das der Oeffentlichkeit melden, denn derartige Mißstände dürfen doch nicht einreißen. Mag sein, daß die Leitungen in Bochum überlastet sind. Das ist sogar sehr begreiflich. Desto unbegreiflicher ist dann aber, daß uns das Fernamt abgeknöpft wurde und unsere Beamtinnen nun in umliegenden Städten Hilfsdienste tun müssen. Mit solchen „Lösungen" gibt sich auch das vielgeschmähte Gelsenkirchen nicht mehr zufrieden.

*

Dortmunds Stadtverordnete fliegen! Das ist das neueste, was uns von der östlichen Reviergrenze gemeldet wird. Sie fliegen aber nicht etwa aus dem Rathaus, sondern können sich unter gütiger Betreuung des Flughafenleiters in schmucken Apparaten in die Lüfte erheben, um das von ihnen zu verwaltende und angrenzende Gebiet aus der Vogelperspektive zu schauen. Sie holen also das nach, was der Zeppelin im Eingemeindungskampf nicht gehalten hat. Nun, Groß-Dortmund ist unübersichtlich genug geworden, da ist es wirklich zu begrüßen, wenn die Stadtväter ihren Horizont erweitern können und einmal im Zusammenhang sehen, was an dem Koloß noch gutzumachen ist. Werden aber die Väter der benachbarten Städte diese modernste Verwaltungsaktion den Dortmundern allein gönnen? Es ist also anzunehmen, daß im Laufe der kommenden Wochen noch mancher Stadtverordneter in die Luft fliegt und vielleicht von oben die Erleuchtung in Verwaltungsangelegenheiten sucht, die er „parterre" nicht immer findet. Also, drängelt Euch, Ihr lieben Stadtväter, denn nach diesem freiwilligen Flug wird es nicht mehr lange dauern, bis der eine oder andere unfreiwillig bei den Kommunalwahlen fliegt. Das Volk ist bekanntlich undankbar und vergilt die schönsten Worte oft mit schlechten Taten. Und mit größter Schadenfreude singt es im Chor aus Schillers „Räuber":

Das Wehgeheul geschlagner Väter,
Der bangen Mütter Klaggezeter,
Das Winseln der verlassnen Braut,
Ist Schmaus für unsre Trommelhaut.

Ja, was raunt man sich bei einem Glas Bier und einem Kiepenkerl nicht alles über unsere Stadtväter zu? Um meine nächtliche Ruhe wäre es geschehen, wenn ich Stadtvater wäre. Aber ihnen ist wohl inzwischen eine dickere Haut gewachsen, und das ist gut so.

Ich aber lasse bei den kühleren Abenden meine alte Gewohnheit wieder aufstehen und suggeriere mir ein: Nicht vergessen, Würstchen essen! Dann schmeckt der Keimling-Prozeß, die blutige Schlacht um die Schlachthöfe alles andere, was sich so in einer Nummer der „Allgemeinen" findet, noch einmal so gut den treuen Lesern und

dem Turmwächter.

den Menschenauflauf aber sollte K. eine Geldstrafe wegen groben Unfugs bezahlen. Das tat er nicht und der Richter sprach ihn frei, da er in seiner Wohnung groben Unfug verüben durfte! — In der Nacht zum 1. August schlugen junge Burschen im Goetheweg Krach. Auf der Paulstraße wurde der Arbeiter B. gestellt. Er wollte keine Personalien angeben und widersetzte sich. Da er auch tätlich wurde, riß man ihm noch einen Aermel aus dem Jackett. Er muß für den ruhestörenden Lärm 5 Mark und wegen des Widerstandes 25 Mark Geldstrafe zahlen. — 20 Minuten später war an der gleichen Stelle wieder Krach. Jetzt nahm man einen K. fest, der sich nichts sagen lassen wollte, die Beamten duzte und ihnen vorhielt, sie hätten einige Zeit vorher mit ihm in einer Wirtschaft gesoffen. Auch er widersetzte sich, schlug um sich und mußte für den Krach 10 und für den Widerstand 40 Mark Geldstrafe zahlen. — K. wollte es einmal in einem großen Betrugsmanöver versuchen. Aus einer Notiz in einer Zeitung hatte er erfahren, daß ein Vertreter der Stadt Regina (Canada) nach Bukarest gefahren sei, um dort Arbeiter für die Landwirtschaft anzuwerben. Die Nachricht datierte vom 13. April 1927. Anderthalb Jahre später erinnerte er sich dieser Notiz und will auf den Gedanken gekommen sein, in Deutschland 50 Arbeiter anzuwerben und dann mit dem Stadtvertreter von Regina in Verbindung zu treten, damit dieser seinen Auswanderern freie Ueberfahrt gewähren sollte. Ein Zeitungsinserat brachte ihm auch die 50 Arbeiter zu. Diese sollten ihm für die Aufwendungen 10 Mark geben. Bis zur Abfahrt aber sollten sie für ihn Manschettenknöpfe verkaufen. Leider griff die Polizei ein. Der Staatsanwalt beantragte für diesen versuchten Betrug 10 Tage Gefängnis. Der Richter sprach ihn frei.

Persönliches.

Am kommenden Sonntag, 29. September, kann Herr Fritz Unkel auf eine 50jährige Dienstzeit bei der Zeche Consolidation zurückblicken. Wer in Schalke und darüber hinaus kennt nicht Vater Unkel, den Vorsitzenden des F. C. Schalke 04? Als einfacher Arbeiter fing er bei der Zeche Consolidation an, um es durch Fleiß und Treue zum Hauptmagazinverwalter zu bringen. Darin liegt schon, daß er es zu einer Vertrauensstellung besonderer Art gebracht hat. Aber die gesamte Bürgerschaft achtet den jugendfrischen 64jährigen Jubilar, der in diesen Tagen wohl Mittelpunkt vielfacher Ehrungen sein dürfte. Wir senden unsern besten Glückwunsch.

*

Der Tischlergeselle Heinrich Schürk, Sohn des Schreinermeisters Franz Schürk, Gelsenkirchen, Ringstraße 12—14, hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Münster die Prüfung als Tischlermeister mit gutem Erfolg bestanden.

Kirche – Schule – Haus.

Evgl. Stadtmission. Am Sonntag, den 29. September, nachmittags 3 Uhr beginnend, gedenkt der Männerchor der Stadtmission der Evgl. Gesellschaft, Wilhelminenstraße 100, sein 23. Jahresfest zu feiern. Außer dem feiernden Männerchor werden der Posaunenchor und die Gemischten Chöre nebst Frauenchor mitwirken. Die Festansprachen haben die Stadtmissionare Hartstang und Pesser übernommen. Eintritt 60 Pfg., wofür Kaffee mit Kuchen verabreicht wird. Wir laden dazu herzlichst ein. Jedermann ist willkommen.

Aus den evangelischen Vereinen.

F. Evangl. Volksverein Altstadt. Am 24. September beging der Kirchmeister Franz Niederfahrenhorst seinen 60. Geburtstag. Gegen abend hatten sich der Gemeindeposaunenchor, Vorstandsmitglieder des Volksvereins und der evangl. Männerchor Altstadt eingefunden. Nach den Chorälen des Posaunenchors „Bis hierher hat mich Gott gebracht" und „Lobe den Herren", übermittelte Herr Röhl die Glückwünsche des Volksvereins, worauf der Männerchor „Heilig, heilig, heilig ist der Herr" vortrug. Herr Fischbach sprach dann die Glückwünsche des Männerchores aus. Herr Niederfahrenhorst dankte für die ihm überbrachten Glückwünsche und bemerkte, daß er das Protektorat über den Männerchor übernommen habe, weil Gemeinde und Verein zusammengehören. Es sei an der Zeit noch weitere Kreise in der Gemeinde hierfür zu interessieren. Seine Ausführungen ließ er ausklingen in dem Sängerspruch des Chores: „Treu deutsch im Glauben zum Vaterland, treu deutsch das Lied, die Bruderhand". Nach einigen Musikstücken und Liedervorträgen sprachen zum Schluß noch die Herren Kulinna und Schumann.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Hüllen. Die Frauengruppe hielt am Sonntag bei Reitemeier ihre Monatsversammlung ab. Die 1. Vorsitzende Frau Blüter begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen. Nach Zahlung der Beiträge sowie Aufnahme neuer Mitglieder kam man zur Aussprache über die Weihnachtsfeier. Jedes Mitglied, das an der Feier teilnimmt, hat bis zum 1. November den Betrag von 1 Mark zu zahlen und sich gleichzeitig eintragen zu lassen, spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die 1. Vorsitzende gab dann noch zum Ausdruck, daß einer Kranken nicht nur die 10 Liter Milch geliefert werden, sondern, wie bisher, auch noch die Flasche Wein. Zum Schluß sprach sie noch den Dank für diejenigen Frauen aus, die sich so zahlreich an der Feier des Brudervereins Röhlinghausen beteiligt hatten, und auch an dem Ausflug nach der Gruga teilnahmen. Auch bat sie, in Zukunft mehr die Handarbeitsstunden zu besuchen, weil in denselben auch viel gelernt werden kann. Nächste Arbeitsstunde am 2. Oktober. Am 9. Oktober Kassenprüfung. Nächste Versammlung ist mit den Männern zusammen am 17. November, anschließend Gemütliches.

Um den Schlachthof Buer.

Aeußerungen des Bürgermeisters Sprenger.

Erhöhung der Gebühren?

dn. Der Schlachthof im Stadtteil Buer wird also am 1. Oktober seine Pforten schließen; das steht nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, die wir gestern veröffentlichten, fest. Die ganze Angelegenheit ist nicht etwa eine Prestigefrage gewesen, sondern war nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu entscheiden. Sie ist auf ordentlichem parlamentarischem Wege entschieden worden und dabei mußte es, wenn nicht ganz besondere neue Momente auftauchten, sein Bewenden haben. Versuche, die Sache wieder aufzurollen, sind, wie unsere Leser wissen, gemacht worden. Es sind aber nachträglich eine Anzahl von Unterschriften, die für die Einberufung einer dringlichen Stadtverordnetensitzung notwendig waren, wieder zurückgezogen worden.

All das hat natürlich viel Staub aufgewirbelt, und es mag nicht immer mit den richtigen Argumenten gearbeitet worden sein. Daher nahm Bürgermeister Sprenger, der Leiter der städtischen Betriebe, Gelegenheit, vor den Vertretern der Presse die Gründe, die die Stadt zu der Stillegung veranlaßt haben, ausführlich darzulegen.

Zwei Fragen, so führte Bürgermeister Sprenger aus, galt es zu lösen: Wie können wir den Buerschen Schlachthof auch in Zukunft noch in Betrieb lassen? und: wie können wir die Gebühren auf dem Gelsenkirchener Schlachthof auf der jetzigen Basis halten? Wir haben nämlich in Gelsenkirchen noch die Vorkriegsgebühren von 4,4 Pfennig je Kilogramm gehabt; auf dem neuen Schlachthof in Bochum betragen sie 8 Pfennig. Bei einer eingehenden Besichtigung des Schlachthofes in Buer durch die Schlachthofkommission wurde festgestellt, daß beide Schlachthöfe nur aufrecht erhalten werden konnten, wenn in Gelsenkirchen eine Gebührenerhöhung beschlossen und in Buer, wo die Gebühren um 35 v. H. höher waren, auf eine Reihe von Dingen verzichtet wurde, die eigentlich hätten angelegt werden müssen. Damals wurde aber im Ausschuß gegen eine Stimme beschlossen: Stillegung des Buerschen Schlachthofes, Festhalten an den Gebühren in Gelsenkirchen, ein Beschluß, der dann auch die Genehmigung des Plenums fand.

Ueber die vorgesehene Verwendung des Buerschen Schlachthofes durch eine auswärtige Großmetzgerei haben wir schon vorgestern berichtet. Da sich auch die Fraktionsführerkonferenz für diese Verpachtung eingesetzt hat, hätte die Angelegenheit füglich erledigt sein müssen.

Dann aber hat man von interessierter Seite drei Gutachten eingeholt, um die getroffene Entscheidung anzufechten. Diese Gutachten, die durch den Schlachthofdirektor von Krefeld den Metzgerobermeister aus Krefeld und den Innungsvorsitzenden aus Essen erstattet wurden, nachdem die Krefelder Herren sich den Schlachthof angesehen haben, bezeichnete Bürgermeister Sprenger als so oberflächlich, daß das gesamte Gutachterwesen Gefahr laufe, nicht mehr ernst genommen zu werden. Das Gutachten des Essener Herrn sei zudem von dem Konkurrenzverhältnis zwischen dem Gelsenkirchener und dem Essener Schlachthof nicht unbeeinflußt geblieben.

Die Stadt verfolge seit Jahren eine zielbewußte Gewerbepolitik beim Viehmarkt, der von Jahr zu Jahr besser geworden sei. Fünfzig Metzger aus Buer und 25 aus Horst, die hinzugekommen wären, hätten den Händlern sicher einen bedeutenden Anreiz gegeben, den Gelsenkirchener Viehmarkt besser zu besuchen als heute.

Die Stadt habe sich auch bemüht, den kommenden Bedürfnissen dadurch gerecht zu werden, daß sie die Eisproduktion im Schlachthof von 300 auf 600 Zentner gesteigert habe. Sie habe das Eis den Buerschen Abnehmern, die es von Essen zu 1,20 Mark bezogen, zu einem Markt angeboten. Die Wirteinnung in Buer habe aber mit Essen abgeschlossen, nachdem man dort den Preis ebenfalls auf eine Mark ermäßigt hatte. Das sei, so sagte Bürgermeister Sprenger, offenbare Sabotage und ein Fehlschlag, für den die Stadt nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Wie groß der Schaden für die Stadt ist, geht daraus hervor, daß der Wert der Eisproduktion auf dem städtischen Schlachthof in Gelsenkirchen 30 000 Mark beträgt. Durch das Verhalten der Buerschen Abnehmer ist der Stadt ein Gewinn von 50 000 Mark entgangen.

Es ergab sich also für die Stadt folgendes finanzielles und wirtschaftliches Bild:

Die Einnahmen des Schlachthofes Buer bleiben infolge geringer Benutzung durch die Metzger, infolge Herabsetzung der Gebühren (Gleichstellung mit den Gebühren des Schlachthofes Gelsenkirchen) und besonders infolge der Konkurrenz der neuen Westerholter Eisfabrik allein im ersten Halbjahr 1929 um 37 435 RM. hinter dem Aufbringungssoll des Etats zurück und zwar bei der Kühlhausbenutzung um 3000 RM., bei den Gebühren um 14 435 RM. und bei der Eisgewinnung um 20 000 RM. Bei Aufrechterhaltung des Betriebes würde im laufenden Betriebsjahre bei einem Etat von 160 000 RM. mit einem Fehlbetrag von über 50 000 RM. zu rechnen sein. Dieser könnte nur durch eine allgemeine Gebührenerhöhung um mindestens 15 Prozent bei beiden Schlachthöfen gedeckt werden. Es rechtfertigt sich demnach schon jetzt durchaus der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, den Schlachthof Buer aus wirtschaftspolitischen Erwägungen am 1. Oktober zu schließen.

Stadtteil Buer

Entwichen und wieder festgenommen.

Wem gehört das gestohlene Damenfahrrad „Brennabor"?

st. Ein am 3. September von der Gefangenen-Arbeitsstelle in Rheda entwichener und hier festgenommener K. B. aus der Sedanstraße führte bei seiner Festnahme ein Damenfahrrad mit sich, welches vermutlich aus einem Diebstahl, den B. von Rheda nach hier ausgeführt hat, herrührt. Beschreibung des Rades: Marke Brennabor, Rahmen und Schutzbleche schwarz, deutscher Lenker, Freilauf, Kleiderschutznetz von grün und blauer Farbe. An dem Rade befand sich eine grau und weißgesprenkelte emaillierte Kaffeeflasche. Eigentumsansprüche wollen bei dem 9. Kriminalkommissariat Buer-Mitte, Polizeiamt, Zimmer 102, wo das Rad besichtigt werden kann, gestellt werden.

*

Buersche Gerichtschronik.

Heimtückische Schwätzerin.

= Die Ehefrau K. aus Buer hatte mit einem Wächter Streit. Sie versuchte auf jede Art und Weise, dem Wächter Schaden zu bereiten. K. faßte den Entschluß, den Wächter bei der Zeche anzuzeigen. Sie lief zur Zechenverwaltung und erzählte dort, daß der Wächter Bretter, Farbe und alles Mögliche von der Zeche mit nach Hause gebracht habe. Sie habe beobachtet, wie der Wächter alle diese Gegenstände über den Zaun geworfen und dann nach Hause getragen habe. Von der Zechenverwaltung wurden Ermittlungen angestellt, bei denen sich die Angaben der K. als falsch herausstellten. Der Wächter ließ sich dieses Wesen von der Frau nicht gefallen, sondern zeigte sie an. Die K. wurde wegen ihrer Heimtücke zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt.

Ein roher Mensch.

Der Bergmann L. aus Buer ging an einigen jungen Leuten vorüber, die sich in einem Gespräch befanden. L. schlug ohne Grund auf einen der jungen Leute ein. Der Geschlagene wollte den rabiaten Burschen zur Rede stellen. Kaum hatte er sich genähert, als L. weiter auf ihn schlug. Durch den Schlag war eine Sehne verletzt worden, sodaß der Geschlagene sich einen Monat im Krankenhaus befand. Der Arm wies außerdem noch acht Stiche auf. Trotzdem konnte L. nicht nachgewiesen werden, daß er dabei ein Messer gebraucht habe. Er wurde, da er noch nicht vorbestraft war, zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt.

*

Verkehrsunglück zwischen Herten und Resse.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad.

st. Auf der Straße zwischen Herten und Resse ereignete sich in der Nähe des Schloßparkes gestern morgen gegen 8 Uhr ein schwerer Unfall. Der Zigarrenhändler Heinrich Neukirchen aus Westerholt, Menzelstraße 11, war mit seinem Fahrrade auf der Fahrt von Resse nach Herten. Der Anstreichergeselle Freundlieb aus Herten, Vitusstraße, fuhr auf seinem Motorrade mit einem Beifahrer auf dem Sozialsitz zur Arbeit. Als Neukirchen einen Wagen überholen wollte, erfolgte mit großer Gewalt der Zusammenstoß zwischen Motorrad und Radfahrer. Neukirchen wurde auf die Straße geschleudert und erlitt außer einer schweren Gehirnerschütterung starke Fleischwunden im Gesicht und am Oberschenkel. Die beiden Motorradfahrer erlitten nur Hautabschürfungen. Die schnell herbeigeholte Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe und brachte den Bewußtlosen ins St. Elisabethhospital. Das Motorrad wurde leicht beschädigt, dagegen das Fahrrad vollständig zertrümmert. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Schuldfrage zu lösen.

V329/30



reinigt Ihr Kochgeschirr
gründlich und hygienisch
ohne es zu zerkratzen

st. **74jähriger Invalide tödlich verunglückt.** Der am 15. September beim Ueberqueren der Dorstenerstraße in Höhe des Bahnhofes von einem Motorrade angefahrene 74 Jahre alte Invalide B. M. aus der Dorstenerstraße ist inzwischen an seinen Verletzungen im Krankenhaus hierselbst gestorben.

st. **Ein Vater von sechs Kindern tödlich verunglückt.** In der vergangenen Nacht war der Bergmann August Katz mit Verbauarbeiten im unterirdischen Betriebe der Zeche Ewald beschäftigt. Plötzlich löste sich ein Stein aus dem Hangenden und zertrümmerte dem Bergmann den Kopf. K. war auf der Stelle tot. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als K. eine Frau mit sechs unversorgten Kindern hinterläßt.

st. **Wegen Betruges zur Anzeige gebracht.** Wegen Betruges wurde eine Firma aus Berlin zur Anzeige gebracht. Die Firma bot in einer illustrierten Zeitung Selbstondulierapparate zum Preise von vier Mark an. Während nun eine Person den Betrag einsandte, wurde ihr jedoch weder der Apparat noch eine schriftliche Mitteilung übersandt. Ebenfalls blieb ein Einschreibebrief an die Firma unbeantwortet.

R. **Blindenkonzert in Buer.** Am morgigen Samstag findet abends um 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses zu Buer-Mitte ein Blindenkonzert statt, in der u. a. auch die erblindete Konzertsängerin Ellen Probst auftreten wird. Am Flügel ist Eleonore Müller zu sehen. Der Reinertrag ist für den Blindenverband bestimmt.

R. **Die Ortsgruppe Buer der Deutschen Demokratischen Partei** hält am Montag abend um 8,15 Uhr ihre Monatsversammlung im Ratskeller zu Buer ab. In der Versammlung wird Oberstudienrat Dr Terner, Gelsenkirchen, einen Vortrag über „Kommunale Wahlen" halten.

B. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein** Resse hielt im Vereinslokal Wieland seine Generalversammlung ab. Nach Verlesen der letzten Niederschrift und Erledigung des Geschäftlichen wurde die Vorstandswahl vorgenommen. An Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden gewählt als 1. Vorsitzender Fritz Kuhn, 1. Schriftführer Otto Kowalski, 2. Schriftführer H. Konrad.

Stadtteil Horst

□ **Verkehrsunfälle.** Mittwoch abend gegen 20 Uhr fuhr ein auswärtiger Motorradfahrer auf der Emscherstraße an der Ecke der Grabenstraße ein Fuhrwerk an und kam dabei zu Fall, wo er sich nicht unerheblich verletzte. Das Kraftrad wurde am Vorderrad leicht beschädigt. — Infolge zu schneller Fahrt ereignete sich an der Braucker Grenze in den Abendstunden des Mittwochs ein Verkehrsunfall, dem ein Bergmann aus Horst zum Opfer fiel. Als dieser die Straßenbahn verließ und über den Fahrdamm wollte, kam aus der Richtung Roßheidestraße ein Kleinkraftwagen heran. Der Bergmann wurde an der Hüfte gestreift und zu Boden gestoßen. Zum Glück sind die Verletzungen leichter Natur. — Mit dem Fahrrad die Böschung herunter. Ein betrunkener Radfahrer passierte am Mittwoch abend gegen 23 Uhr die hiesige Rosenstraße und wollte den Brückenberg hinauf. Das Unglück wollte es, daß er zu nahe an die Böschung geriet und abstürzte. Mit einer doppelten Fuß- und Armverstauchung konnte der Radler noch von Glück sprechen.

□ **Streitende Frauen.** In einem Hause der Göbenstraße im benachbarten Brauck entstand zwischen zwei Frauen wegen ihren Kindern, die sich gezankt hatten, ein Streit, der später in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlauf der Schlägerei trug eine der Streitenden eine größere Gesichtswunde, die von einem Schlag mit einem Besenstiel herrührte, davon.

□ **An den Lohn- und Abschlagtagen** kann man auf der Horster Post immer wieder einen regen Betrieb feststellen. Die beiden Annahmeschalter genügen nicht zur Abfertigung der dort stehenden Menge. Es wäre doch zu wünschen, wenn an diesen Tagen ein weiterer Schalter in Betrieb genommen würde.

O. **Vereinigte Kaufmannschaft Horst.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle stattfinden. Die Geschäftsstelle ist auch unter der Nummer 173 zu erreichen.

O. **Evangelischer Knappenverein Horst.** Am Sonntag, den 6. Oktober, findet im Anschluß an die Versammlung im Saale Wallner ein Werbe- und Familienabend mit einem gediegenen Programm statt. Die Theaterabteilung hat am Sonntag, den 29. September, pünktlich 9 Uhr, die letzte Probe vor der Veranstaltung.

Ihr Mann schmunzelt, wenn es
MAGGI's *Erbs m/ Speck-Suppe gibt*

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

17

Nach einer Pause sah Heiko Gerda an — — auf Immos Worte hatte er nicht geachtet.

„Dein Bruder hat sich selbst dem Gericht gestellt wegen des Anschlags auf dich, aber man hat ihn abgewiesen."

„Das war Unsinn, ist das alles, was er dir aufgetragen hat, nichts Wichtigeres?"

Weinend schüttelte das Mädchen den Kopf.

„So, dann geh' nur zurück zu Heiko und sage ihm, die Reue und Selbstanklage hätte er sich ersparen können, denn ich habe keinen Augenblick geglaubt, daß er mich wirklich von hinten hat erschießen wollen, so was gibt es nicht in unserer Familie. Meine Verzeihung hat er billig. Aber, daß er meinen Jungen einer so schnöden Tat für fähig hält, das verzeihe ihm ein anderer, ich nicht."

„Vater Gerold, ich komme mir manchmal so schlecht vor, weil ich euch verließ, aber der hilflose Immo — ich konnte damals nicht anders. Nun, wenn du willst, kehre ich zurück, denn unser Immo wird wieder gesund."

„Das freut mich, Mädchen, habe ihn selbst lieb, den Jungen."

„Ja, Vater und sein erster klares Wort war ein liebes Wort über Ewerwin."

„Der Himmel lohn's ihm. Ein gutes Wort kann er gebrauchen, er wird nicht allzu viel zu hören bekommen, denn alles Elend, das aus dem Streit der Folkerts herauswächst, kommt über meinen armen Jungen.

Und nun gehe, Gerda. Bleibe dort, wohin es dich getrieben hat, ich bin dir deswegen nicht böse."

Das Mädchen zögerte. „Vater Gerold, ich bin dort gewesen, wo ich am nötigsten war, es will mir scheinen, jetzt ist es hier der Fall."

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und auf der Schwelle stand Ewerwin. Der sah ganz eigenartig aus. Die Haft hatte ihn durchaus nicht gebrochen. Wohl lag Schwermut in den Zügen, aber sie trug nicht den Charakter hoffnungslosen Verzagens, sondern vielmehr den einer gefesselten Kraft, die ungeduldig nach einer Betätigung ruft, die ihr versagt ist. Ja, eine Qual lag in den Mienen des jungen Mannes, aber in den Augen lag noch etwas, und das war das Glück.

Gerold atmete erleichtert auf, er hatte einen Gebrochenen erwartet. Der hier vor ihm stand, war in Mann mit gesundem Kraftbewußtsein und dem Willen, es zu betätigen.

„Ihr staunt mich an", sprach Ewerwin, den beiden die Hand reichend. „Ihr denkt vielleicht, ich komme wieder als einer, der die Welt und alle Menschen verflucht, ihr irrt, denn ich hatte in der Untersuchungshaft die rechte Muße, mich selbst zu betrachten. Möglich, ich hätte das nicht allein gekonnt, aber die Gedanken einer kleinen Deern, die mich lieb hat, waren bei mir, und die halfen, daß ich mit mir fertig wurde. Erschrick nicht, Gerda, du bist das nicht, aber du weißt ja sicher, daß Gretje Okena mir, dem Verbrecher, auf der Landstraße einen Kuß gegeben hat. Das hast du ja auch getan, Gerda, aber deiner war anders, der blieb auf der Stirn, aber Gretjes drang neser ein."

Gerda drückte des jungen Mannes Hand.

„O, Ewerwin, wie glücklich mich das macht; die Gretje ist eine liebe, gute Deern."

„Und du — —?" fragte der Bauer

„Ich, ja, das will ich euch erzählen. Ich will nicht mehr gegen mein Schicksal anwüten, es ist mir recht geschehen durch den Verdacht, denn ich war so schlecht, ein Liebespaar auseinanderreißen zu wollen. Wenn nicht Immo stärker gewesen wäre, hätte ich ihn im ungerechten Zorn wohl mit der Faust zu Boden geschlagen, und das war doppelt abscheulich von mir, weil ich Gerda gar nicht lieb hatte, so wie ein junger Mann sein Mädel lieb haben muß.

Der Verdacht ist eine gerechte Strafe für mich, und ich kann nun auch Ohm Heiko nicht mehr deswegen hassen. Vielleicht kommt noch einmal der Tag, an dem sich meine Unschuld herausstellt, und wenn nicht, dann will ich die Leute durch ein anständiges Leben überzeugen. Einer zieht den andern mit sich, und denn schon sind es sechs, die an mich glauben, du, Vater, Tante Wobbena, Gretje, Gerda, Lüder Rolfs, der sich sogar für mich einsperren lassen wollte, und schließlich der sonst so heimtückische Dorftrottel.

Ich finde, so gar wenige sind das nicht, und am Leben brauche ich nun nicht mehr zu verzagen."

„Du bist gut, Ewerwin, darf ich das Ohm Heiko erzählen?"

Bevor der junge Bauer zu antworten vermochte, trat Gerold auf das Mädchen zu. Wohl war er glücklich über die vornehme Denkweise des Sohnes und die neu erwachende Lebenslust, aber so ganz verstand er den Jungen nicht, er war aus derberem Holze, und sein Trotz war so leicht nicht zu besiegen.

„Wenn dir mein Wille noch ein klein wenig gilt, so erzählst du drüben nicht, was Ewerwin hier eben gesprochen hat.

„Vater Gerold, ich glaube bestimmt, Ohm Heiko würde dann zur Einsicht kommen."

„Oder denken, daß wir ihn herumholen wollen. Nein, mein Deern, und wenn er auch danach nicht mehr so fest an Ewerwins Schuld glaubt, dann ist mir das doch nichts wert. Glauben soll er an die Unschuld, weil er und der Junge beide Folkerts sind."

Gerda wußte, daß hier jedes Wort nutzlos sein würde. Traurig schwieg sie, dann wandte sie sich dem Pflegebruder zu.

„Ein Verhängnis ist dieser Folkertrotz. Nun sei du vernünftig, Ewerwin. Die Gretje liebt dich, nimm sie zur Frau so bald als möglich."

„So bald als möglich, ja, Gerda, aber Gretjes Eltern glauben nicht an mich, nur mit Gewalt könnte ich das Mädchen an mich nehmen, das werde ich nicht tun, es darf also erst dann geschehen, wenn ich rein dastehe, oder wenn mir alle Leute wieder freudig in die Augen sehen. In die Schmach nehme ich Gretje nicht mit hinein, die trage ich allein. Wenn ich auch Vaters Trotz nicht geerbt habe, seinen Stolz besitze auch ich.

16.

Gerda mußte erst ihre Gedanken sammeln, bevor sie wieder vor Heiko trat.

Ihr fiel ein, sie hatte lange den alten Lüder Rolfs nicht besucht, der war nun so hinfällig geworden, daß man gar nicht begriff, woher er die Kräfte nahm, wieder täglich herumzuwandern. Bald morgens bald abends oder gar des Nachts schlürfte er umher. Die Bauern sagten: „er spukt", denn wer ihm im Dunkeln begegnete, konnte wohl erschrecken vor der gekrümmten, maßlos dürren Gestalt.

Sonderbar war er ja allerdings sein ganzes Leben gewesen, und die Leute erklärten sich sein mehr als wunderliches Wesen mit scheuem Flüstern durch ein Gesicht, ein schreckliches Gesicht, daß Lüder gehabt haben müsse und das ihm den Verstand genommen. Meistens schlich er in der Nähe des Eichenkamps umher, bückte sich hier und dort, als ob er etwas suche oder pflücke, brachte aber nie etwas heim.

Eine weitere Eigenartigkeit hatte er. Alle paar Tage lief er in die Stadt zum Arzt und klagte bald über dieses, bald über jenes Leiden. „Ich kann Ihnen nichts verordnen. Sie müssen mehr ruhen und sich ihre trüben Gedanken aus dem Kopf schlagen."

„Ja, ja, Herr Doktor", war dann die Antwort, aber manchmal tun die Beine weh; die dürfen nicht krank werden, nein, das dürfen sie nicht, Herr Doktor, Sie können es mir glauben. Und das Herz tut weh, das brauche ich noch bis zu dem Tage, wo alles richtig wird."

Der Arzt, ein Menschenfreund, gab Lüder stets beruhigende Worte; er hielt ihn für ungefährlich geistesgestört, ein organisches Leiden war bei ihm nicht vorhanden.

Gerda wußte von den Wunderlichkeiten Lüders, aber sie zählte sich zur Familie der Folkert, deren Unglück offenbar den alten treuen Diener seelisch zugrunde gerichtet hatte.

„Dann wird man meine Schlechtigkeit tüchtig vornehmen, dort auf dem Folkerthofe."

„Ewerwin ist als ganzer Mann und als guter Mensch wiedergekommen."

„Der rechtschaffen auf seinen Onkel schimpft. Kann mir schon denken, wie es dort hergeht", beharrte der Bauer trotzig. Ein Edelmut nun auch von seiten Ewerwins hätte eine völlige Umstellung seiner Anschauung von ihm gefordert. Dagegen sträubte sich sein Eigensinn.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Eine mutige kleine Retterin.

Den Mut mit dem Leben bezahlt.

RP. Der Verkehr hat hier wieder zwei Opfer gefordert. Die zweijährige Tochter des Bergmanns Michalski wollte den Fahrdamm überqueren, als plötzlich ein Lastkraftwagen herannahte und sie zu erfassen drohte. In diesem Augenblick sprang die dreijährige Michels auf den Fahrdamm und wollte das Kind zurückreißen. Beide Kinder wurden aber von dem Lastwagen überfahren. Die kleine Retterin trug lebensgefährliche Verletzungen davon und verschied bald in der nahen Wohnung eines Arztes. Die zweijährige Michalski wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei nahm den Wagenführer fest, der offenbar die Kinder nicht rechtzeitig gesehen hatte.

Wenn man das Alter der Kinder betrachtet, fragt man sich unwillkürlich, wie kommen diese kleinen Kinder auf den Fahrdamm einer Straße, die einen so große Verkehr hat. Es kann nicht dringend genug immer wieder den Eltern gesagt werden, und dies gilt gerade für diejenigen, die an verkehrsreichen Punkten wohnen: Die Straße ist kein Spielplatz! Jeden Tag sieht man größere und kleinere Kinder auf der Straße und sogar auf dem Fahrdamm den sogenannten „Peitschendopp" schlagen. Ganz abgesehen davon, daß diesen Kindern selbst Gefahr droht, gefährden sie auch das Leben derer, die in den Fahrzeugen sitzen. Andererseits muß aber auch einmal offen ausgesprochen werden, daß die Raserei der Kraftwagen und Motorräder gerade auf der Bochumerstraße von Tag zu Tag schlimmer wird, ohne daß die zuständigen Stellen bemüht zu sein scheinen, diesem Jagen einmal ganz energisch Einhalt zu tun. Geschieht das nicht bald, dann wird man der Bochumerstraße auch in nicht allzu langer Zeit den Beinamen „Todesstraße" geben können.

*

Sparkassen-Nebenstellen.

Eine Frage, die die Verwaltung einmal ernstlich prüfen sollte.

WG. Schon gleich nach der Eingemeindung von Stadt und Amt Wattenscheid und nach der Zusammenlegung der Stadt- und der Amtssparkasse im Juli 1926 wurden Stimmen laut, die die Errichtung von Sparkassennebenstellen in den Gemeinden Günnigfeld und Höntrop wünschten. Der Sparkassenvorstand aber hat dieses Projekt wegen der hohen Unkosten bis heute zurückgestellt. Diese Unkosten — schätzungsweise 8—10 000 Mark — würden aber, wenn man richtig überlegt, durch die Vergrößerung des Kundenkreises nicht nur aufgebracht, sondern es würde auch noch ein Reingewinn zu verzeichnen sein. Heute ist der größte Prozentsatz der Bevölkerung der südlichen Gemeinde und Günnigfelds Kunde der benachbarten Sparkassen, da sie den weiten Weg zum Mittelpunkt der Stadt scheut. Da aber kein Interesse dafür besteht, den Nachbarstädten Gewinne zukommen zu lassen, so sollten Stadtverwaltung und Stadtverordnete sich mit dieser Angelegenheit endlich ernstlich beschäftigen.

*

Fünfzig Jahre Amtsgericht Wattenscheid

Wg. Am 1. Oktober kann das hiesige Amtsgericht sein 50jähriges Bestehen feiern. Wenn auch das Gerichtsgebäude während der größten Zeit dieser Amtsperiode den Ansprüchen genügt haben mag, so muß doch anläßlich dieser goldenen Jubelfeier einmal gesagt werden, daß dies längst nicht mehr der Fall ist. Direkt akut wurde die Frage der Erweiterung des Gerichtsgebäudes mit dem Abschluß der Eingemeindungen, die unserer Stadt einen gewaltigen Gebiets- und Bevölkerungszuwachs brachten. Es ist eigentlich verwunderlich, daß man an maßgebender Stelle die dringende Notwendigkeit eines Umbaues noch nicht erkannt zu haben scheint; denn das sollte doch jedem ohne weiteres klar sein, was vor 50 oder mehr Jahren ausreichend war, kann es unmöglich heute noch sein. Wir wünschen auf jeden Fall dem Amtsgericht Wattenscheid zu seiner 50jährigen Jubelfeier als Geschenk ein den heutigen Erfordernissen angepaßtes Amtsgebäude.

---

h. **Vermißt.** Der Berginvalide Karl Droste, wohnhaft Op-de-Vei-Straße, entfernte sich von seiner Wohnung und kehrte noch nicht wieder zurück. Arbeiter, die im Südpark beschäftigt sind, haben ihn auf dem Wege nach Dahlhausen gesehen. Es kann angenommen werden, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Wg. **Von der Elisabethstraße.** Nachdem im Anfang dieses Jahres ein Teil der Elisabethstraße eine Makadamdecke erhalten hat, soll nun auch der Teil von der Quer- bis zur Bismarckstraße derartig ausgebaut werden. Dadurch wird nunmehr auch die Frage der Durchlegung der Straße bis zur Swidbertstraße akut. Es wäre zu wünschen, wenn das Bauamt endlich dazu übergänge, die Elisabethstraße durchzubauen, damit der jetzige, leicht zu Irrtümern führende Zustand beseitigt wird.

wg. **Umfangreiche Straßenbauarbeiten** werden in der Lohackerstraße ausgeführt. Zu beiden Seiten werden die Bürgersteige erhöht; der Fahrdamm wird auf der oberen Hälfte abgetragen, auf der unteren erhöht, und so das bisherige Gefälle stark gemindert. Die Arbeiten werden einige Wochen in Anspruch nehmen.

Wg. **Freiwillige Feuerwehr Westenfeld.** Nach der Uebung am Mittwoch fand im Vereinsheim Fischer eine Versammlung statt. Die vom Vorstand ausgearbeiteten neuen Satzungen wurden für gut befunden. Im Oktober soll ein Winterfest stattfinden. Am 30. September, abends 8.30 Uhr, findet im Lokale Fischer eine außerordentliche Generalversammlung statt. Eine halbe Stunde vorher ist Vorstandssitzung.

V. **Der alte Kriegerverein** hielt am Sonntag ein Preisschießen ab, bei dem den ersten Preis Baudisch errang. Am 29. September ist die Standartenweihe der Jugendgruppe, bei schönem Wetter am Denkmal, bei schlechtem im Saal Darenrecht.

V. **Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Wehr Günnigfeld hielt eine größere Brandübung ab, als deren Objekt das Haus Monstadtstraße 21 galt. Zur Verstärkung wurde der Sprengwagen der Stadt angefordert, welcher sich ganz besonders wegen seines hohen Wasserdruckes bewährte. Die Uebung kann als gut gelungen bezeichnet werden. Die Schlußübung ist am 7 Oktober.

Wg. **Der Stadtausschuß für Jugendpflege** veranstaltet am Samstag abend 7,30 Uhr im Reckeschen Saale in Verbindung mit dem Arbeitskreis für bunten Tanz im Industriegebiet zwischen Emscher und Ruhr ein Volkstanzfest. Das Fest ist als Abschlußfeier für die ersten beiden Volkstanzlehrgänge gedacht.

Stadt Wanne-Eickel.

AZ. **Gefunden.** Bei der Stadtpolizeiverwaltung, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer Nr. 9, wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: ein Autorad, zwei Damenhandtaschen mit Inhalt, ein Herrenfahrrad, eine Damenweste, eine Herrenuhr. Zugelaufen sind: fünf Hunde. Eigentumsansprüche können während der Dienststunden geltend gemacht werden.

Etwas über Leithe.

Das „dreierlei" Leithe. — Wie kommt man nach Leithe?

Das Leither „Zentrum".

ke. Wenn man vom Mechtenberg einen Blick nach Osten zu unserer Stadt zurückwirft, so sieht man zur rechten Hand ein kleines, scheinbar von der Umgebung völlig abgeschlossenes Oertchen liegen. Das ist die Gemeinde Leithe, das Ziel aller Sonntagsbummler des Gelsenkirchener Südens. So klein dieses Leithe an sich ist, eine desto größere Rolle hat es bei den kommunal-politischen Kämpfen in den letzten Jahren gespielt. Aus dem einen Leithe sind deren drei geworden: Gelsenkirchen-Leithe, Wattenscheid-Leithe und Kray-Leithe. Was ist nun Gelsenkirchen-Leithe? Kurz hinter dem Verwaltungsgebäude der Zeche Rhein-Elbe unmittelbar an deren Fuhrpark, zweigt von der Gelsenkirchenerstraße ein kleines Gäßchen ab, die Donnerkuhle. Nur an einer Seite befinden sich hier Häuser, kleine, aber freundliche Einfamilienhäuser, bewohnt von Werksangehörigen der Zeche Rhein-Elbe.

Das ist schon Gelsenkirchen-Leithe. Die Gelsenkirchenerstraße führt nun an Beamtenwohnungen, an der Glückaufbrauerei mit ihrem Verwaltungsgebäude vorbei zum Glückaufkeller, wo sich der eine Weg nach dem eigentlichen „Zentrum" von Leithe in drei spaltet: Die Gelsenkirchenerstraße, der Rattmannsweg und der Halfmannsweg. Der Rattmannsweg nimmt folgenden Verlauf: Er läßt die Gaskessel und den Sportplatz der Vereinigten Stahlwerke links liegen und überquert dann die Hövelmannstraße, an deren oberen Ende der Spielplatz von Rot-Weiß Leithe liegt. Der Halfmannsweg läuft vorbei an einem Häuserkomplex, an dem Rhein-Elbepark und stößt dann auf die Einfahrt zum Halfmannshof. Seine rechtwinklige Fortsetzung ist der Weg „Am Erlenbruch", auf dessen linker Seite sich eine zweite Sportplatzanlage der VStW. befindet. Rechts liegen Gärten der Siedler von dem Eickenscheidtshof. Der Weg „Am Erlenbruch" läuft genau auf diese Siedlung zu, überquert aber erst noch die Hövelmannstraße. Man ist also wieder auf den ersten Weg nach Leithe angekommen. Der Rattmannsweg nimmt weiterhin eine stark westliche Richtung ein. Rechts von ihm liegt der Langes Hof mit dem Kinderheim der VStW. Während die Eickenscheidtssiedlung eine Angestelltensiedlung ist, wohnen auf dem Langes Hof ausschließlich Arbeiter. Eine Kuriosität, ein „Erfolg" der Ein- und Umgemeindungskämpfe ist die Schulfrage in diesen beiden Siedlungen. Kinder bis zum zehnten Lebensjahre müssen nach Leithe zur Schule, während die Jugend bis zum vierzehnten Jahre nach Gelsenkirchen zur Schule muß. Das Kinderheim der VStW. ist in dem alten Gefangenlager eingerichtet worden.

Es macht einen guten Eindruck. Hinter dem Hause befindet sich ein Spielplatz mit Sandkästen und Turngeräten. Kurz darauf stößt der Rattmannsweg auf die Kraherstraße, die zu dem „Zentrum" von Leithe führt. Aber bevor sie dieses erreicht, läßt sie den alten Seeckschen Bauernhof, einen Fachwerkbau mit großem Garten und hübscher Umzäunung, links liegen, überschreitet die Rheinische Bahn, die Grenze zwischen Gelsenkirchen-Leithe und Wattenscheid-Leithe und einen Privatanschluß der Zeche Rhein-Elbe. Rechts erhebt sich dann ein flacher Bau mit betonter gerader Linie, aus einfachen Ziegeln errichtet und doch sehr wirkungsvoll. Es ist eine Umformstation des RWE. Riesige Ueberlandtürme führen den umgeformten Strom in Richtung Kray-Höntrop fort. Dieser Anlage gegenüber liegt der Luftschacht der Zeche Holland. Er macht sich schon durch seinen ewigen tiefen Brummton bemerkbar. Noch ein kurzer Gang durch die Felder ... und man hat das „Zentrum" Leithe von einer Seite her erreicht. Man erreicht dasselbe Ziel, wenn man den Weg über die Gelsenkirchenerstraße fortsetzt. Eine ganze Straßenseite nehmen die Anlagen der Zeche Rhein-Elbe ein, die leider bis auf Schacht 2, der zur Seilfahrt für die früheren Belegschaftsmitglieder von Rhein-Elbe benutzt wird, alle still gelegt sind. Rechts von dem Anschlußgleis liegt der Luftschacht der Zeche Rhein-Elbe. Die Straße steigt nun bis zur Rheinischen Bahn, die durch eine „mittelalterliche" Holzbrücke überquert wird, leicht an. Diese Brücke wird wohl auch bald „pensioniert" werden, denn es ist bestimmt eine sehr „wackelige Geschichte". Zur Vorsicht hat man schon zu beiden Seiten Warnungstafeln angebracht. Am Ende der Brücke ein bekanntes gelbes Schild: Stadt Gelsenkirchen-Buer, Regierungsbezirk Münster. Man ist jetzt Minuten auch in seinem Zentrum, aber von einer anderen Seite her. Die Rheinische Bahn ist an der Brücke zum zweiten Male Grenze. Ein drittes Mal spielt sie die Stadtgrenze dort, wo die neue Verbandsstraße durch eine ebenfalls neue Brücke von ihr überkreuzt wird. Allerdings ist alles jenseits des Bahndammes schon Kray-Leithe, denn das ganze Gebiet auf der anderen Seite des Abwässerungsbaches von Friesenbruch ist schon Krayer Land und gehört damit zum Bezirk Essen. Dieser Bach bildet auf eine kurze Strecke die neue Grenze von Rheinland und Westfalen. Das „Zentrum" von Leithe wird von der Gelsenkirchenerstraße, der Kraherstraße und ihrer Fortsetzung, der Weststraße eingeschlossen. In der Kraherstraße pulsiert der Hauptgeschäftsbetrieb. Hier spielt sich das Leither Leben ab. Es ist schade, daß mit Gelsenkirchen keine direkte Fahrverbindung besteht, denn das Leither Leben hat durch die Straßenbahnverbindung mit Wattenscheid einen starken „Wattenscheider Einschlag" bekommen. Das drückt sich schon in den geführten Gesprächen aus! Viele Gelsenkirchener Geschäfte im Süden vermissen jetzt ihre Leither Kundschaft. Auf Grünanlagen hat man in Leithe wenig Wert gelegt, da der kleine Ort nach unseren Begriffen wenigstens ja schon im „Grünen" liegt! Wir sind ja so bescheiden! Nur vor der katholischen Kirche hat man etwas „Grünes" geschaffen. Ein von Buchsbaumbecken und Plantanen eingesäumtes Viereck (mit Sitzgelegenheiten und einem Kinderspielplatz. Besondere, sich von der Umgebung abhebende Baulichkeiten hat Leithe eigentlich nicht aufzuweisen. Nur die katholische Kirche und das Pfarrhaus, beide Gebäude in gebauenem Felsstein und glattem Kiesputz gehalten, machen eine Ausnahme. Einen sehr guten Eindruck macht auch die Brennerei Schulte-Kemna vor allem das weiß gehaltene Privathaus mit seinem schloßähnlichen Charakter. Der Düllmannshof zeigt das Gepräge eines westfälischen Bauernhofes, wenn man auch den direkten Fachwerkbau vermißt. Ein wuchtiger, aber doch anheimelnd wirkender Bau. Sehr arm sieht es in Leithe mit der Beschaffenheit der Straßen aus. Dem heutigen Verkehr genügen können nur die Gelsenkirchenerstraße, die in ihrem oberen Teile asphaltiert ist, und die mit Kleinpflaster versehene Weststraße. Man muß als Gelsenkirchener leider sagen, daß die Straßen auf Wattenscheider Gebiet bedeutend besser sind. Also, liebes Tiefbauamt! Die Wattenscheider Verwaltung ist es auch, die auf einen Ausbau der Straßenbahn nach Kray drängt. Auf ihrem Gebiete sind die Arbeiten schon im Rohbau fertig. Daß Leithe nicht schläft, zeigen die Neubauten, die entweder beendet oder im Werden begriffen sind. Einen vorzüglichen Eindruck machen die neuen Häuser an der Mechtenbergstraße. Mit hellen Farben und gutem architektonischen Ausbau hat man hier etwas Dankbares geschaffen. Im Werden begriffen sind einige andere Kleinbauten und die Hauptsache für die evangelische Gemeinde: Der Bau des Gebetsaales und des Pfarrhauses. Wieviel Mühe und Geduld hat es gekostet, um die Gelder für diese dringenden Notwendigkeiten flüssig zu bekommen! Nun sieht die Gemeinde den Erfolg ihrer Bemühungen! Vom Pfarrhaus stehen schon die Grundmauern und von dem Gebetsaal ist das erste Stockwerk schon so gut wie fertig! Viele eifrige Hände sind hier an der Arbeit. Die baldige Einweihung wird ein Festtag für die evangelische Gemeinde Leithe sein.

AZ. **Badeanstalt Volkshaus Röhlinghausen.** In der Badeanstalt im Volkshaus Röhlinghausen sind durch die mangelhafte Warmwasserzufuhr Umarbeiten notwendig geworden, zu deren Durchführung die Badeanstalt von Montag, den 30. September, bis Mittwoch, den 9. Oktober, geschlossen bleibt. Donnerstag, den 10. Oktober, wird der Badebetrieb wieder eröffnet.

Ae. **Die Bürgerschaft beklagt sich.** Die Straßenlichtverhältnisse lassen in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig. Die Hindenburg-, Kurfürsten-, Röhlinghauser- und Ebertstraße hatten in den letzten Tagen unter Lichteinschränkungen zu leiden. In der Wilhelmstraße wechseln Bogenlampen und Gaslaternen damit ab, nicht zu funktionieren. In der Sedanstraße wird ebenfalls über mangelndes Licht geklagt. Man kann verstehen, wenn die Stadtverwaltung die hohen Stromkosten herabzudrücken versucht, dies darf aber nicht auf Kosten der Sicherheit der Bürgerschaft gehen.

br. **Mißglückte Wette.** In einer Wirtschaft an der Plutostraße sollte eine Wette ausgetragen werden. Ein Händler hatte sich verpflichtet, ein Kalb im Gewicht von 60 Pfund auf einmal zu verzehren. Leider warteten die zahlreichen Schaulustigen vergebens, denn beide, der Wettende und derjenige, der das Kalb stellen wollte, blieben aus. Der Wirt machte trotzdem ein sehr gutes Geschäft.

Ae. **Ein rabiater Bursche.** In der Florastraße gab es gestern nachmittag zwischen jungen Burschen eine Auseinandersetzung, die später in eine Schlägerei auslief. Einer der Beteiligten, der anscheinend mit der Faust nichts ausrichten konnte, suchte das Weite, um von hier aus durch Steinwürfe seine Gegner zu schädigen. Daß hierbei auch die Passanten in Gefahr kamen, versteht sich. Schade, daß die Polizei nicht zur Stelle war.

Ae. **Persönliches.** Am heutigen Freitag können die Eheleute Hugo Feldmann, Gardinenstraße, morgen die Familie Hermann Schmädeke, Freisenstraße, das Fest des Silberkranzes feiern: Rektor Schmädeke ist am gleichen Tage 25 Jahre Lehrer an der Unser-Fritzschule. Er hat sich auch als Vorsitzender des Kirchenchores der Lutherkirche um das gesungene Gotteswort große Verdienste erworben.

ck. **Hohes Alter.** Heute begeht Wilh. Linders, Heimstraße 1, seinen 84. Geburtstag. Er ist Mitbegründer des evangelischen Arbeitervereins.

ck. **Ausstellung von Schülerarbeiten.** In einer Besprechung von Vertretern der Volks- und Hilfsschulen wurde beschlossen, vor Weihnachten eine Ausstellung von Arbeiten aus dem Handfertigkeitsunterricht, Nadelunterricht, Zeichenunterricht, von selbstgefertigten Lehrmitteln usw. in die Wege zu leiten. Sie soll der breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mit ihr ist eine Jugendschriftenausstellung verbunden.

Th. **Hühnerfarmen.** Außer den bereits bestehenden Hühnerfarmen in unserer Stadt ist jetzt im Stadtteil Röhlinghausen eine neue gegründet worden, und zwar an der Westfalen- und Ottostraße. Man muß annehmen, daß die Hühnerzucht ein recht rentables Geschäft ist.

br. **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Röhlinghausen.** Sonntag nachmittag 4 Uhr Monatsversammlung. Tagesordnung: Reformationsfest, Winterprogramm usw. Die Vorstandssitzung ist eine Stunde vorher.

ck. **In der Mittwochversammlung des Alldeutschen Verbandes** im Kurhotel sprach vor einer aufmerksamen Hörerschaft Graf Brockdorff-Berlin über „Der Kampf um den Tributplan". An den fesselnden Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an.

Ae. **Ausbau des evangelischen Vereinshauses.** Der Mangel an Versammlungsräumlichkeiten für unsere evangelischen Vereine tritt immer klarer in die Erscheinung. Es ist darum anerkennenswert, daß man das Vereinshaus in der Moltkestraße ausgebaut hat. Der Wirtschaftsraum ist vergrößert worden; in den oberen Räumen hat man weitere Versammlungsräume für die Vereine geschaffen. Der Saal konnte bei diesem Ausbau noch nicht berücksichtigt werden, doch scheint auch das bitter not.

Ae. **Jahresfest des Frauenvereins Wanne-West.** Ein übervolles Haus bei Vogelsang gab den äußeren Rahmen, als Pastor Weidmann Worte herzlicher Begrüßung sprach. Der Frauenchor unter Konrektor Hörmann erfreute durch mehrstimmige Liedchen. Die Rednerin, eine Vertreterin des Provinzial-Verbandes aus Soest, skizzierte die mannigfaltigen Aufgaben der Provinzialarbeit des Verbandes. Drei Aufführungen boten die Frauen, die darstellerisch sehr ansprachen: die ergreifende „Quellhofbäuerin", das packende „Mutterlos" und das niedlich von Kindern gespielte Märchenstück „Auf Socken". Zierliche Volkstänze und unterhaltende Darbietungen des Posaunenchors wechselten miteinander ab. Selbstverständlich fehlte auch ein Kaffeetrinken nicht.

Kray.

Neubautätigkeit und Straßenbauten.

ch. Den größten Beweis für die Aktivität im Wohnungsbau bilden die Ottilienanlagen und das Allbauprojekt, wo hundert Wohnungssuchende aufgenommen werden konnten. Ein besonders großer Neubau erhebt sich an dem Eckplatz der Kitwitschule gegenüber dem Neubau des Volkshauses. Die Straße am Lockerbaum nach dem Bahnhof Kray-Süd, die vor ganz kurzer Zeit noch ein unansehnlicher Pfad war, ist heute eine der schönsten Straßen Krays. Die Friedrichstraße vor dem Ausbau hat Baumpflanzung, gepflegte Bürgersteige und Grünanlagen. Auf der Nordseite streift die nunmehr kanalisierte Straße ein Gelände der Entwicklung, ein großes Flächendreieck, umrahmt von der Friedrich-, Ernst- und Marxstraße. In unmittelbarer Nähe soll demnächst eine sechzehnklassige Volksschule errichtet werden. Von den Baugenossenschaften „Heimstätte" und „Hilfe" wurden in Kray-Süd elf große Häuserblocks errichtet; der Bauverein Bund der Kinderreichen ist ebenfalls fleißig an der Arbeit. In der Hubertstraße wurden die Baulücken durch drei schöne Neubauten geschlossen. Im Stadtbezirk ist dagegen nur ein Neubau, und zwar von der Firma Marx, erstellt worden. Leider gibt es immer noch Elemente, die ihre rohen Taten an den Grünanlagen und den Bäumen ausüben müssen. So wurde in einer Nacht in der Theodorstraße ein Pappelbaum abgebrochen und ausgerissen; eine derbe Prügelstrafe wäre hier am Platze.

---

do. **„Andreas Hofer".** Auf vielseitigen Wunsch wiederholt der Evgl. Jugendverein am heutigen Freitag das Festspiel „Andreas Hofer". Die Kinder- und Schüleraufführung beginnt nachmittags 4,30 Uhr (Eintritt 20 Pfg.), die Abendaufführung für Erwachsene abends 8 Uhr (Eintritt 30 Pfg.). Beide Aufführungen finden in der Jugendhalle statt. Der Reinertrag ist für die evangelische Jugendpflege bestimmt.

Ö. **Neuer Sportplatz.** Der Gedanke eines neuen Sportplatzes ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der Erörterung in der Sportvereinigung „Bonifacius" gewesen. Mit Genehmigung der Zechenverwaltung hat man für den geplanten Sportplatz die in der Nähe der Bonifaciusziegelei liegende Wiesenfläche in Aussicht genommen. Dieser Gedanke hat sich inzwischen auch zum Teil verwirklicht. Man hat die bei der Regulierung des Schwarzbaches gewonnenen Erdmassen angefahren; auch wird der erforderliche Sand zur Planierung beschafft. Die Arbeiten sind im Gange, so daß die endgültige Fertigstellung nicht mehr allzulange dauern dürfte.

Katernberg.

So. **Rücksichtsloser Kraftwagenführer.** In der Nähe des Abzweigs wurde ein angetrunkener Mann von einem Lastkraftwagen über beide Beine gefahren. Der Führer fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, im beschleunigten Tempo davon.

So. **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern morgen die Eheleute Karl Schmoller, Wilhelminenstraße 9. Fünf Kinder, dreizehn Enkel und zwei Urenkel bringen dem Jubelpaar ihre Glückwünsche dar. Auch unseren Glückwunsch.

Schonnebeck.

o. **Klarenbach-Feier.** Am Sonntag begeht die evangelische Gemeinde Schonnebeck das hundertjährige Gedenken an den Märtyrertod des rheinischen Reformators Adolf Klarenbach mit Festgottesdienst und Aufführung des Festspiels „Adolf Klarenbach" von Pastor Natorp, Radevormwald (abends 7,30 Uhr). Eintritt 40 Pfennig.

Westerholt.

s **Der Turnverein 1893 Westerholt** hält am Sonntag, den 6. Oktober, seine diesjährigen Vereinsmeisterschaftskämpfe ab. Die Kämpfe beginnen vormittags um 9 Uhr auf dem neuen Sportplatz an der Zechenbahn. Nach den Kämpfen findet ein gemütliches Zusammensein statt, zu dem die Nachbarvereine eingeladen sind. Die Turnerinnen und Turner, die an den Kämpfen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in der Meldeliste im Vereinslokal Scheer einzutragen.

Gladbeck.

W. **Das Alte stürzt.** Die frühere alte Baumeistersche Mühle, ein Wahrzeichen, das an Gladbecks Vergangenheit erinnert, wird in allernächster Zeit der Spitzhacke zum Opfer fallen. Die Mühle liegt in unmittelbarer Nähe der Fluchtlinie der Mühlenstraße, die demnächst ausgebaut wird. Seit einiger Zeit machten sich Verwitterungserscheinungen bemerkbar: dicke Steine bröckelten ab und bildeten eine Gefahr für die dort spielenden Kinder. Alte Gladbecker sehen sie ungern schwinden.

W. **In den Ruhestand** tritt nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit die Lehrerin Else Littmannski von der Lutherschule. Schüler und Kollegen sehen sie ungern scheiden.

W. **Die evangelische Vereinigung** eröffnet am Sonntag ihre Winterveranstaltungen mit einem geselligen Abend im großen Saale des Westischen Hofes. Darbietungen des Schülerorchesters und einer Tanzgruppe werden zur Verschönerung des Abends beitragen.

Marl.

„Gruga" im kleinen.

Eine reich beschickte und gut besuchte Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Marl.

Hm. Der vor zwei Jahren ins Leben gerufene Obst- und Gartenbauverein Marl hatte für Samstag und Sonntag zu einer Ausstellung nach den Lindenhoffälen eingeladen. Gab bereits die vorjährige Ausstellung einen Ueberblick über die zielbewußte systematische Arbeit des Vereins, so hat die diesjährige alle Erwartungen übertroffen.

Eröffnet wurde die Ausstellung am Samstag durch Bürgermeister Garmann. Anschließend fand im kleinen Saale eine Versammlung der Obst- und Gartenbaufreunde mit ihren Angehörigen statt. Der bekannte Gartenfreund Weber aus Mülheim-Saarn gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude über die guten Ergebnisse aus Marler Kleingärten Ausdruck. Bürgermeister Garmann gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Obst- und Gartenbauvereins.

Die Prämiierung zeitigte folgendes Ergebnis: Ehrenpreis für bestes Obst und Gemüse: Schopmann; 1. Preis für Obst: Kaplan Tebroke und Schopmann. Den 2. Preis erhielten: Birkenfeld, Schaap, Arns, Brinkforth, Vikar Gaßling; den 3. Preis Jos. Thebach und Bernh. Berkenbusch. Für Gemüse erhielten den 1. Preis: Rhode, Schopmann, Scherer; den 2. Preis: Talinski, Schwanewilms, Wilh. Huthmacher; den 3. Preis: Schaap, Körning, Fricke, Winkelhaus, Huesman und Armbrust. Den 1. Blumenpreis erhielten: Mehl und Huesman, den 2. Preis: Maske und Schopmann, den 3. Preis: Armbrust und Rhode. Für eingemachtes Obst und Gemüse wurde der 1. Preis zugesprochen: Mehl, Birkenfeld und Körning. Die Diplome sollen den Preisträgern in der nächsten Mitgliederversammlung zugestellt werden.

Zum Haarewaschen: Packung 30 Pfg
Lavaren mit dem Duftbeutel
FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

Sport der Allgemeinen Zeitung

Tennis.

Gelsenkirch. TKl. schlägt Mülheimer TKl. 18:6 39:19 Sätzen, 303:243 Spielen.

dt. Die Tennis-Saison geht ihrem Ende entgegen, die letzten großen allgemeinen Turniere gehören bereits der Vergangenheit an und lediglich steigt hie und da noch ein interessanter Städte- und Klubwettkampf. Der führende Tennisklub Mülheims, der am letzten Sonntag im Stadtgarten zu Gaste war, gehört zu den Vereinen, die infolge langjähriger sportlicher Beziehungen mit besonderem Interesse begrüßt werden. Die Mülheimer konnten in der ersten Hälfte der Saison eine nicht sehr starke Gelsenkirchener Mannschaft knapp schlagen, dieses Mal mußten sie dafür eine glatte Niederlage einstecken. Die Gelsenkirchener gewannen mit einer Ausnahme sämtliche Herren-Einzel- und Doppel-, sowie die gemischten Doppel-Spiele, während die Mülheimer Damen erheblich besser abschnitten und in ihren Kämpfen eine leichte Ueberlegenheit erreichen konnten. Im ganzen bedeutet aber dieser letzte Tennis-kampf des Gelsenkirchener Tennisklubs einen entscheidenden Sieg.

Herren-Einzel:

Mülheim	Gelsenkirchen
W. Messert — Heß 6:3, 3:6, 1:6	
Brandes — Mehring 3:6, 1:6	
Meininghaus — Buchmüller 3:6, 2:6	
Stinnes — Buchholz 7:5, 3:6, 2:6	
Bliß — Nase 1:6, 4:6	
van Daren — Grotowski 6:4, 6:1	

Damen-Einzel:

Fr. Süßmann — Frl. Kesseler 6:2, 6:0	
Frl. Steinhoff — Fr. Luerssen 6:4, 4:6, 0:6	
Frl. Rodenberg — Fr. Rumberg 6:1, 3:6, 6:1	
Fr. Süßmann 2 — Frl. Janitzki 4:6, 11:9, 6:2	
Fr. Fürth — Fr. Grotowski 6:8, 6:4, 2:6	
Fr. Messert — Frl. Bieling 6:2, 6:0	
Fr. Brandes — Frl. E. Klüter 3:6, 1:6	

Herren-Doppel:

Messert/Stinnes — Heß/Klein 2:6, 4:6	
Brandes/Stinnes 2 — Mehring/Gruchot 5:7, 2:6	
van Daren/Brandes — Nase/Flamme 5:7, 2:6	
Meininghaus/Bliß — Buchholz/Buchholz 0:6, 2:6	

Gemischt-Doppel:

Fr. Süßmann/Messert — Frl. Kesseler/Klein	4:6, 7:5 4:6
Frl. Kleff/Brandes — Fr. Luerssen/Gruchot	12:14, 2:6
Frl. Steinhoff/Meininghaus — Fr. Klüter/Heß	6:4, 0:6, 5:7
Frl. Rodenberg/Bliß — Frl. Bieling/Mehring	3:6, 3:6
Fr. Brandes/Bliß — Fr. Rumberg/Nase	1:6, 6:7
Fr. Messert/van Daren — Fr. Küppersbusch/Buchholz	6:4, 4:6, 3:6
Gelsenkirchener TKl. Jugend — Mülheimer TKl. Jugend	6:7.

Neben den Senioren-Kämpfen wickelte sich dann noch ein sehr interessantes Wettspiel zwischen der Jugend beider Vereine ab. Je vier jugendliche Spieler und Spielerinnen kämpften um den Sieg und zwar in einer Art und Weise, die manchem Treffen guter Senioren alle Ehre gemacht hätte. Der Gelsenkirchener TKl. besitzt z. Zt. eine vorzügliche Jugend, allerdings noch etwas sehr jung, haben doch einige Spieler noch nicht das 14. Lebensjahr erreicht, so gelang es denn den Mülheimern, ebenfalls sehr schön spielend, jedoch mit mehr Erfahrung und Kraft, einen knappen Sieg davonzutragen. Das Resultat: 14:18 Sätzen, 157:159 besagt alles.

Herren-Einzel:

Mülheim	Gelsenkirchen
Stinnes — Buchholz 1:6, 3:6	
Lomberg — Hohendahl 6:3, 6:4	
Krahe — Bertenburg 6:3, 3:6, 6:0	
Brockes — Friedrich 10:8, 6:2	

Damen-Einzel:

Frl. Bierhals — Frl. Janitzki 2:6, 6:2, 2:6	
Inge Dyckerhoff — Frl. Klüter 2:6, 4:6	
Hilde Niemöller — Mar. Klüter 3:6, 6:3, 12:10	
Ruth Dyckerhoff — Gretel Rumberg 6:4, 6:4	

Herren-Doppel:

Stinnes/Lomberg — Hohendahl/Bertenburg 6:4, 6:4	
Krahe/Brockes — Friedrich/Janitzki 7:5, 6:2	

Gemischt-Doppel:

Inge Dyckerhoff/Stinnes — Frl. Janitzki/Buchholz	4:6, 7:5, 4:6
Mar. Bierhals/Lomberg — Frl. Klüter/Hohendahl	6:1, 3:6, 3:6
Hilde Niemöller/Krahe — Mar. Klüter/Friedrich	6:1, 3:6, 4:6
Ruth Dyckerhoff/Brockes — Gretel Rumberg/Bertenburg	4:6, 6:3, 4:6

Schlagball.

Um die Preußenmeisterschaft der höheren Schulen im Schlagball in Berlin.

Oberrealschule Gelsenkirchen nur an dritter Stelle.

Wo. Die hiesige Oberrealschule, der Westdeutsche Meister, hatte, nach den Spielen in Lüdenscheid zu urteilen, große Aussichten. Die Erwartungen wurden aber bitter getäuscht. Gelsenkirchen war gänzlich außer Form. Die sonst so zuverlässigen Hochballschläger versagten. Auch die Weitbälle ließen zu wünschen übrig, während das Feldspiel gut war.

Morgens spielte Gelsenkirchen zunächst gegen Oberrealschule II Kiel. Die Kieler legten gleich mächtig vor und sicherten sich einen Vorsprung bevor Gelsenkirchen zur Besinnung kam. Gelsenkirchen holte zwar auf, schaffte es aber nicht mehr. Die Kieler gewannen verdient 35:14.

Nach halbstündiger Pause spielte Gelsenkirchen gegen Berlin-Tegel, Humboldtschule, die vorher schon im Spiel hoch gewonnen hatte. Man glaubte, Gelsenkirchen würde jetzt spielen. Aber man sah sich getäuscht. Das Spiel wurde von den Berlinern sehr flott durchgeführt. Das Ergebnis 26:9 für Berlin rechtfertigt den Spielverlauf.

Nach gemeinsamem Mittagessen spielte Gelsenkirchen gegen das Conradium Danzig-Langfuhr. Gelsenkirchen unterschätzte seinen Gegner, führte aber trotzdem ein überlegenes, sehr wechselvolles Spiel vor, das Ergebnis lautete 16:14 für Gelsenkirchen.

Ebenfalls hatte der westdeutsche Meister der A-Mannschaften viel Pech. Er verlor unglücklicherweise alle drei Spiele.

B-Mannschaften:

Gelsenkirchen: Oberrealschule — Kiel: Oberrealschule 14:35.

Danzig-Langfuhr: Conradium — Tegel: Humboldtschule 18:43.

Gelsenkirchen: Oberrealschule — Tegel: Humboldtschule 9:26.

Danzig-Langfuhr: Conradium — Kiel: Oberrealschule II 7:33.

*

Oberrealschule — Realgymnasium. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß in der vorigen Woche beim Spiel Realgymnasium gegen die Oberrealschule nicht die Schulmannschaft des Realgymnasiums antrat, sondern die Klassenmannschaft der U I. Dagegen hatte die Oberrealschule ihre Schulmannschaft zur Stelle. Daher das Ergebnis! Das ganze Spiel war eine recht harmlose Sache. Die Betitelung mußte eigentlich lauten: „Oberrealschule Gelsenkirchen — Unterprima (Realgymnasium."

Handball.

1. Bezirksklasse.

ke. **Union Gelsenkirchen — Wanne 1911.** Die Unionisten werden versuchen, den schlechten Eindruck vom vergangenen Sonntag wieder wett zu machen. Allerdings ist diese Aufgabe nicht leicht. Auf eigenem Platze sollte den Rothosen ein Sieg doch wohl möglich sein. Die Mannschaft muß sich wieder selbst vertrauen können.

Schalke 04 — T. V. Eickel. Die Schalker werden aus Eickel mit einem sicheren Siege nach Hause kommen. Aber wir glauben nicht, daß sich die Eickeler so ohne weiteres geschlagen geben. Die Schalker werden um den Sieg kämpfen müssen.

Preußen Wanne — Röhlinghausen. Der Meister empfängt die spielstarken Röhlinghauser und wird erst nach hartem Kampf Sieger sein.

Gauklasse.

—ke. Hansa Scholven empfängt die Gelsenkirchener Gelben und wird diesen wohl oder übel den Sieg und die Punkte überlassen müssen. Herbst-Dorsten ist bei Wattenscheid 09 zu Gast und hat Aussichten, dort zu gewinnen. Wer in dem Kampf Horst gegen Schonnebeck gewinnt, ist schwer voraus zu sagen. Ebenso der Kampf Schwarz-Gelb Gladbeck gegen Nesse 08. Schalke 96 greift erst übernächsten Sonntag in den Punktekampf ein.

Radsport.

Az. **Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen Gruppe V (Radfahren).** Sonntag: Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen Gruppe V Radfahren. Die Strecke ist Buer bis Dorsten und zurück (20 Klm.) Start an der Wirtschaft May, Dorstenerstraße ab 8 Uhr. Die Interessenten aus Gelsenkirchen treffen sich am besagten Tage um 7,15 Uhr zur Abfahrt nach Buer an der Hasenschenke (Kanalbrücke).

*

Radsportverein Gelsenkirchen 02. Ergebnis 1. Lauf zur Vereinsmeisterschaft Zeitfahren über 20 Kilometer: 1. Willy Maluchnick 31 Min., 2. Aug. Kuberka 31,58 Min., 3. Fritz Weitkämper 32,05 Min., 4. Alois Stegmann 32,11 Min., 5. Albert Maluchnick 32,17 Min., 6. Willy Ratthay 34,58 Min. (Reifenschaden).

Sport in Buer.

Spielbetrieb von Hansa Scholven.

Bo. Hansa Scholven 1b — Herbst-Dorsten 1b 4:1. Im Vorspiele um 2 Uhr standen sich oben genannte Reservemannschaften im 1. Meisterschaftsspiele auf dem Sportplatze an der Feldhauserstraße gegenüber. Wider Erwarten blieben die Hanseaten erfolgreich. In einem allzeit spannenden und fair durchgeführten Kampfe konnten sie den Leuten vom Lippestrand mit 4:1 das Nachsehen geben. Bei der Pause stand das Spiel bereits 2:0 für die Platzherren. Der Sieg war durchaus verdient.

Hansa Scholven 1a Jgd. — Westfalia 1a Jgd. 1:0.
Hansa Scholven 1b Jgd. — Westfalia 1b Jgd. 3:1.
Hansa Scholven 3. Jgd. — Sp. V. Dorsten 1b Jugend 2:1.
Hansa Scholven Schüler — Nesse 08 Schüler 6:0.
Das Spiel Hansa Scholven 1. Handball-Mannschaft gegen Nesse 08 1. Handball fand nicht statt.

Tabelle der 1. Gauklasse, Gruppe V (Buer) am 23. 9.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Sp. Cl. Hassel	2	2	0	0	14:1	4:0
Vorwärts Brauck	2	2	0	0	7:2	4:0
Viktoria Westerholt	1	1	0	0	3:1	2:0
Beckhausen 05	2	1	1	0	8:4	2:2
Erle 19	2	1	1	0	5:6	2:2
Westfalia Buer	2	1	1	0	3:4	2:2
Dorsten	2	1	1	0	2:9	2:2
Holsterhausen	1	0	1	0	1:2	0:2
Haard	2	0	2	0	2:16	0:4

Vereinsnachrichten.

Spielverein Rotthausen 1912 e. V. Am Sonntag trägt die Ligamannschaft das fällige Meisterschaftsspiel gegen Schwarzgelb Gladbeck aus. Anstoß 4 Uhr auf unserm Platz. Vorher spielt die 2. Mannschaft gegen Viktoria Rotthausen. Mitglieder, die ihre Beiträge nicht pünktlich entrichten, haben nur gegen Lösung des vollen Eintrittspreises Zutritt zum Platz.

*

Der Sportklub Gelsenkirchen 07 teilt uns mit: „Die in der Dienstagausgabe enthaltenen Angaben über das Spiel Schalke 04 3. gegen Gelsenkirchen 07 3. entsprechen nicht den Tatsachen. Das Spiel wurde nicht von Schalke 04, sondern von Gelsenkirchen 07 mit 5:0 gewonnen. Auch gewann Gelsenkirchen 07 die Punkte gegen die 2. Mannschaft von Schalke 04 und zwar kampflos, da von Schalke 04 nur vier Spieler erschienen waren."

*

F. C. Schalke 04 — Germania 06 Bochum. Für dieses Meisterschaftsspiel der Sonderklasse am Sonntag auf der Kampfbahn Glückauf hat der Platzverein Schalke 04 den gern benutzten Vorverkauf eingerichtet. In den Restaurants Hendrichs, Alter Markt, Thiemeyer, Schalker Markt, Zigarrenhaus Kuzorra, Gewerkenstraße, und dem Reisebüro Burgmer sind Karten erhältlich. Preise: Stehplatz 0,60 Mk., Sitzplatz 1,20 Mk.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 29. September, nachm. 2 Uhr.

Der zweite Tag der Herbstveranstaltung des Gelsenkirchener Rennvereins bringt als Gipfelpunkt eines äußerst interessanten mit acht Rennen besetzten Programms den „Entscheidungslauf des Großen Preises von Gelsenkirchen". Für diese alle Trabertreise interessierende Zuchtprüfung sind Geldpreise im Werte von 4000 RM. ausgesetzt, außerdem stellte der Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen-Buer einen wertvollen Ehrenpreis zur Verfügung. Die Vorläufe am vergangenen Sonntag brachten eine Klärung der Lage, man weiß nun, daß der beste westdeutsche Dreijährige „Benker" heißt. Ihm sollten am Sonntag die Siegeslorbeeren nicht zu nehmen sein. Als Starter im Entscheidungslauf gelten: Rosenblüte (E. Pütz) 2420, Marie Watts (R. Hartseil) 2430, Dragoman (A. Irbach) 2440, Benker (A. Skerhut) 2440, Peter Mochester (J. Schleyer) 2470, Heriana (—) 2470, Volker (F. Weller) 2500.

Von den übrigen Rennen des Tages, die alle starke Felder aufweisen werden, ist neben dem Rennen der Internationalen noch das Verkaufsrennen besonders hervorzuheben. Der Sieger dieses Rennens, in welchem auch einige internationale Pferde genannt sind, wird nach demselben öffentlich versteigert und geht für jeden Preis in den Besitz des Meistbietenden über: gewiß eine günstige Gelegenheit zum billigen Erwerb eines Trabers. Die Veranstaltung beginnt pünktlich zwei Uhr.

Die bevorstehenden Kölner Rennen. Die Herbstrennen, mit denen der Kölner Renn-Verein am nächsten Sonntag und Mittwoch seine diesjährige Saison beschließt, werden wieder recht stark bestritten, denn in den sieben Rennen des ersten Tages sind 129, in denen des Schlußtages 123 Pferde teilnahmeberechtigt, die fast sämtlich ihre Engagements erfüllen werden. Das mit drei Ehrenpreisen und 88 000 RM. glänzend ausgestattete Programm findet in gewohnter Weise seinen Höhepunkt in dem „Preis des Winterfavoriten", in dem der Sieger außer einem wertvollen Ehrenpreis 29 700 RM. erhält. Zu den sechzehn Pferden, die an dieser wertvollsten deutschen Zweijährigenprüfung teilnehmen können, gehören von bereits erfolgreich gewesenen u. a. Ladro, der Sieger im Badener Zukunfts-Rennen, Merlan, der Sieger im Hoppegartener Renard-Rennen, Aulos, der Sieger im Frankfurter Landgraf-Rennen, Osmunda, die Siegerin im Hoppegartener Oppenheim-Rennen. Als weiter bedeutende Zuchtprüfung des Sonntags ist das Franz Egon-Metternich-Rennen über 1600 Meter zu nennen, für das 22 Anmeldungen aufrecht erhalten wurden. Von Berliner Ställen werden außer dem des Freiherrn von Oppenheim, der der Herren A. und C. von Weinberg, das Hauptgestüt Altefeld, das Gestüt Weil, Herr M. J. Oppenheimer, die Herren Blumenfeld und Samson, Gestüt Blumberg und Stall Hönwalt vertreten sein. Die Flachrennen des Sonntags erfahren eine Unterbrechung durch das Rubin-Hürdenrennen für Dreijährige und das Kirschblüthe-Hürdenrennen für vierjährige und ältere Pferde, die beide gute Besetzung finden werden. Am Sonntag kommt das so beliebte Verlosungs-Rennen wieder zur Entscheidung, dessen Sieger unter die Losinhaber verlost wird. Von den für dieses Rennen abgegebenen 42 Unterschriften sind bei der Gewichtsannahme 26 aufrecht erhalten worden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Rennen in zwei Abteilungen gelaufen wird. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit ist der Beginn der Rennen auf 2,30 Uhr angesetzt.

*

Grunewald.

1. Rennen: Fr. J. v. Opels Rochus (Andrle), 2. Diantbus, 3. Sendbote. Tot.: 67, 21, 13:10. Ferner: Silberfasan, Palmieri, Munin. 1—1 Lg.

2. Rennen: 1. Fr. J. v. Opels Eidora (Georle), 2. Sorabia, 3. Fasanenhenne. Tot.: 36, 29, 69, 35:10. Ferner: Kreon, Dejaneira, Innocenzia, Hauptmanns Schwester, Moslem, Feldberg, Darja, Maxime, Delphi, Sturmhaube, Bodo, Herea, Minne. Kopf—1 Lg.

3. Rennen: 1. Dr. H. Heß Honoria (Zehmisch), 2. Tarquinia, 3. Formosus. Tot.: 185, 43, 16, 24:10. Ferner: Fernländer, Rosenlippe, Gesolei, Insel, Vasall, Siesta, Cressida, Mont Dore. Kopf—1 Lg.

4. Rennen: 1. Buttes Grenadier (Grabsch), 2. Blanker Hans, 3. Pronto. Tot.: 57, 25, 31, 36:10. Ferner: Rebell, Agitator, Andreas Hofer, Pellegrino, Arsinoe. 5—1 Lg.

5. Rennen: 1. v. Oppenheims Alba (Zehmisch), 2. Tatius, 3. Majordomus. Tot.: 15, 12, 24, 16:10. Ferner: Galvani, Prohibition, Virgil, Pawlowa. ½—1 Lg.

6. Rennen: 1. Haniels Everone (Bleuler), 2. Schelm, 3. Ararat. Tot.: 79, 23, 28, 101:10. Ferner: Florett, Fenelon, Bannerträger, Attila, Monsalvat, Asmene, Grauwacke, Hella, Fiamette, Rotbuche. 1—2 Lg.

7. Rennen: 1. Sflarets Windspiel (Zehmisch), 2. Ostris, 3. Sebastiano. Tot.: 30, 15, 14:10. Ferner: Himmelgeist, Mirim. 2—1½ Lg.

Im zweiten Rennen lief Feldberg mit der Siegerin Eidora für Sieg unter einer Totalisatornummer.

*

Enghien.

1. Rennen: 1. K. Trevors Balkan (A. Cerez), 2. Pollywog, 3. Savoyard, 4. Tot.: 35, 14, 30, 16:10. Ferner: Essars, Seigneurie, Market, Harboro, Le Gouverneur, Christy Minstrel, Adrastus. 6—6½ Lg.

2. Rennen: 1. A. Harduins Kilfare (A. Diez), 2. Hypecourt, 3. Sang Bleu. Tot.: 40, 19, 15:10. Ferner: Dionysos, Paroissienne. ½—1 Lg.

3. Rennen: 1. H. Piquiers Gabelin (Gaudiner), 2. Refiner, 3. Gobelin. Tot.: 16, 12, 16:10. Ferner: Saboia. 1—Kopf.

4. Rennen: 1. A. Walletz Aubaine 2 (R. Payer), 2. Waffing Shadow, 3. Nihiliste. Tot.: 84, 28, 41, 27:10. Ferner: Northmann, Bois Chevreuil, Kittens Olite, Baron de Crac, Fraise des Bois, Princeß Made, Fanfare, Fidelio, Meziane, L'Intime, Champagne, Oria, La Poulette. Hals—3 Lg.

Schwimmen.

Länderkampf England – Deutschland.

Der erste Tag: Unentschieden 1:1.

(Privattelegramm unseres Sonderdienstes.)

Hb. **Birmingham**, 16. Sept.

Der heutige erste Tag des Länderschwimmkampfes wurde in Birmingham ausgetragen und war erst nach 11 Uhr abends beendet. Der Abend war schwimmerisch ein voller Erfolg. England gewann das Wasserballspiel mit 3:2, während Deutschland nach hartem, schönem Kampf die 4mal 200-Met.-Staffel sicher gewann. Der Kampf stand also zum Schluß des ersten Tages 1:1.

Bekanntlich hat unser Gelsenkirchener Hans Ball in der Staffel mitgewirkt.

---

5. Rennen: 1. Horodyskis Rapace (Hamel), 2. Red Wood, 3. Coeur Bearnais. Tot.: 38, 14, 30, 16:10. Ferner: Cistercien, Javelot 2. Fleetneß. San Benito 2. Haratch. 4—¾ Lg.

6. Rennen: 1. La Mantagnes Hobby (A. Cerez), 2. Allobroge, 3. Ajonc. Tot.: 42, 16, 12:10. Ferner: Le Sylphe. 1—5 Lg.

7. Rennen: 1. Gautrons Blacky (Braud(, 2. Cora Wilkes, 3. Chypre C. Tot.: 40, 16, 16, 26:10. Ferner: Cramayel, Duc de Guise, Diamant 3, Carrey C., Dagorno.

*

Brieftaubensport.

Wg. **Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wattenscheid und Umgegend.** Der am Sonntag stattgefundene Wettflug ab Lehrte bildete gleichzeitig den Abschluß der diesjährigen Wettflug-Saison. Erst Sonntag 11 Uhr traf der Transport in Lehrte ein. 55 Minuten später wurden die Tiere auf die 220 Kilometer lange Reise geschickt. Die Siegertaube der Klasse B erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 796,90 Meter in der Minute. Sie kam bereits um 4,30 Uhr an. Die ersten Preise der Klasse B errangen 1. Loges, „Heimatliebe", Westenfeld; 2. Hillebrand, „Heimatliebe", Westenfeld; 3. Gebr. Stumm, „Konkurrenzlos" Wattenscheid; 4. Emmerich, Eppendorf; 5. Voß, „Heimatliebe", Westenfeld; 6. Siejeck, „Kurier", Wattenscheid. Die Klassen wurden wie folgt vergeben: Klasse 7 um 4,37,47 Uhr mit 768,08 Meter Fluggeschwindigkeit an „Heimkehr", Wattenscheid; Klasse 6 um 4,43,51 Uhr mit 762,86 Meter Fluggeschwindigkeit an „Kurier", Wattenscheid; Klasse 5 um 4,47,06 Uhr mit 754,58 Meter Fluggeschwindigkeit an „Kurier", Wattenscheid; Klasse 4 um 4,49,56 Uhr mit 742,61 Meter Fluggeschwindigkeit an „Heimatliebe" Westenfeld; Klasse 3 um 4,51,20 Uhr mit 736,92 Meter Fluggeschwindigkeit an „Union", Wattenscheid; Klasse 2 um 4,55,38 Uhr mit 727,06 Meter Fluggeschwindigkeit an „Konkurrenzlos", Wattenscheid. Für die beste Gesamtfluggeschwindigkeit wurde nur ein Serienpreis als Restpreis vergeben, ihn erhielt Grauthoff II vom Verein „Heimkehr", Wattenscheid für den 12. und 60. Preis mit einer Gesamtgeschwindigkeit von 1502,06 Meter in der Minute. Die Klasse A war nur wenig beschickt. Hier kam das erste Tier um 4,36,34 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 775,84 Meter in der Minute ein, Besitzer Selkhoff „Riegedacht", Westenfeld. Der Serien-Restpreis fiel in dieser Klasse an den Liebhaber Feldmann vom Verein „Flieg und Sieg", Wattenscheid.

Wetterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa besteht in unveränderter Höhe und Ausdehnung fort und wird weiterhin die Witterung beherrschen, während das nordwestliche Tiefdruckgebiet keinen Einfluß gewinnen wird. In Deutschland dauert heute früh das trockene und heitere, nur teilweise etwas neblige Wetter fort. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 4 und 12 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südostwind, heiteres Wetter und 8 Grad.

Aussichten bis Samstag: Meist trocken und heiter, in den Frühstunden etwas neblig, tagsüber ziemlich warm, kühle Nacht.

Briefkasten.

4040. Nach Ihrer Angabe haben drei Parteien in dem betreffenden Flur Zimmer. Alle drei Parteien haben daher die Reinigungspflicht des Flures.

K. O. Die einzelnen Papiermarkbeträge hatten einen Goldwert von 1. 99,75 Mk., 2. 25,50 Mk., 3. 475,00 Mk., 4. 207,90 Mk., 5. 24,72 Mk., 6. 9,82 Mk., zusammen 442,69 Mk.

Geschäftliche Mitteilungen.

Modenschau. Die Firma Alsberg Gelsenkirchen A.-G. hat die in ihren Ankündigungen zur Herbstmodenschau gegebenen Versprechen gehalten. Herr Luers, ehemaliges Mitglied des Schauspielhauses Essen, begrüßte die zahlreich erschienenen Damen herzlichst und brachte sogleich eine Kette herrlichster Ueberraschungen. Die hübschen Mannequins erschienen jetzt auf dem Laufsteg und zeigten zuerst die neuesten, elegantesten Morgenröcke in wunderbaren bedruckten und unifarbigen Seiden. Sodann sahen wir Vormittags-Kleider aus neuesten modischen Geweben, die eine sportliche Note betonten. Wunderbare Strickkleider, fesche Mäntel für Vormittag und Sport sowie Tee-Kleider in vielen Stoffen und Farben, die die modische Aenderung des Winters 1929/30, insbesondere die verkürzte Taille, erkennen ließen. Mäntel für Herbst und Winter aus edelstem Material in allen neuesten, von der Mode bevorzugten Stoffen und Farben. Pelzbesatz vom einfachsten bis zum schönsten Bisam und Persianer verleihen jedem Mantel einen besonderen Reiz; kurz gesagt: Mäntel, die man gesehen haben muß, um sich ein Bild von der neuen Mode machen zu können. Pelzmäntel in den einfachsten bis zu den edelsten Fellarten riefen allgemeine Bewunderung hervor. Dann wurden Abendkleider, insbesondere Wiener und Pariser Modelle in geschmackvoll feinen Farbstellungen gezeigt. Auch hier konnte man wieder, wie bei allen vorgeführten modischen Dingen, die Beobachtung machen, daß die Besucherinnen über die Preiswürdigkeit allgemein überrascht waren. Zum Schluß wurden noch die neuesten Karneval-Kostüme gezeigt, die schon jetzt als entzückende Schlager für Karneval 1930 zu bezeichnen sind.

In allen Weltteilen kaufen täglich beinahe
10000 Interessenten einen neuen FORD!
Warum tun Sie nicht dasselbe und weshalb zögern Sie noch? ◆ Probefahrten bereitwilligst und kostenlos. ◆ Geben Sie mir freundlichst Ihre Adresse heute noch bekannt.
L. MOLS
Alleinige autorisierte FORD-Verkaufsstelle
Ringstr. 80/85 ◆ Ruf 20461-20464
Gegründet 1873

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Rund um den Funkturm.

Die Funkausstellungen in Berlin und Köln als Auftakt für die neue Rundfunksaison sind nun glücklich überstanden. Dabei muß offen gesagt werden, daß die Funkschau in Köln nach Umfang und Aufmachung sehr enttäuscht hat und kaum das Niveau der Veranstaltung eines Funkvereins überstieg. Es war eine Händlerschau, deren Gesamtbild noch dadurch verschlechtert wurde, daß auf den verschiedenen Ständen die gleichen Fabrikate gezeigt wurden. Wenn nicht die wirklich eindrucksvolle Sonderschau der Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine gewesen wäre, auf der die Möglichkeit der Beseitigung von Rundfunkstörungen durch elektrische Anlagen und Geräte praktisch gezeigt wurde, so würde ich die Reise nach Köln lebhaft bedauert haben. Auch das recht primitive, dafür aber reichlich schmutzige Ausstellungsrestaurant konnte den schlechten Eindruck nicht beseitigen. Mir hat dieses Mal der Kölner Messepalast von außen am besten gefallen.

Anders war es in Berlin. Ein Zehnstundentag hat mir nicht gereicht, um alle neuen Eindrücke ordnungsmäßig in der Gehirnkammer zu verstauen. Was gab es aber auch alles zu sehen! Man zeigte, wie man Rundfunkstörungen macht und was man dagegen tut. Man sollte gar nicht glauben, wie sich aus den vielen so harmlosen Geräten, bei der elektrischen Klingel angefangen, die schlimmsten Rundfunkstörungen entpuppen. Ein allerliebstes Straßenbahnmodell, das einmal störend mit Aluminiumbügel und dann störungsfrei mit Kohlebügel fuhr, hätte ich am liebsten mitgenommen, um es unserer Straßenbahn zu überreichen. Ich sehe, man kann Rundfunkstörungen vermeiden, weshalb will und tut man es nicht?

Eine ungetrübte Freude war mir auch der kurze Aufenthalt in der Telephonzelle mit dem Fernsehapparat, weil in der Gegenzelle am anderen Ende des Saales eine reizende Berlinerin Platz genommen hatte, wie mir das Bild auf meiner Mattscheibe zeigte. Mein berechtigter Zweifel, ob auch mein Gegenüber mich in meiner ganzen Schönheit sah und den guten Eindruck auch würdigte, wurde zerstreut, als ich — was man als anständiger Mann ja eigentlich nicht tun sollte — meine Zunge mehr als zum Benetzen der Lippen erforderlich war, sehen ließ und prompt als Antwort in meiner Mattscheibe das gleiche Schauspiel bei meiner Partnerin sah. Ein fröhliches Scherzwort hüben und drüben und schon drängte mich der Nächste zur Zelle hinaus. Ich glaube, wenn erst einmal alle Telephone mit Fernsehern ausgerüstet sind, bestelle ich mein Haustelephon doch lieber ab. Man kann nie wissen!

Der Funkturmwächter.

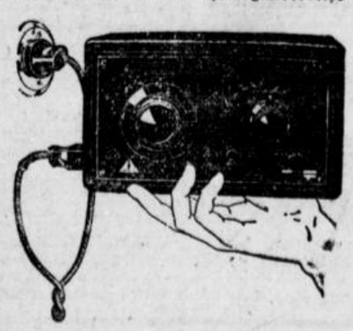
Die neuen Huth'schen Netzanschlußempfänger.

Die Signalbau-A.-G. Dr. E. F. Huth, die als erste Firma im vorigen Jahre einen Netzanschlußortsempfänger zu einem auch heute noch recht billigen Preise von 89.50 Mark einschließlich Röhren auf den Markt brachte, zeigte auf der diesjährigen Berliner Funkausstellung einen neuen Netzanschlußfernempfänger mit Schirmgitterröhre zu dem erstaunlich billigen Preis von 168 Mark einschließlich Röhren. Das Gerät arbeitet mit der Schirmgitterröhre RENS 1204 in der Hochfrequenzstufe, der RENR 1004 als Audion der RE 134 als Lautsprecherrohr und der RE 114 als Gleichrichterröhre, hat besondere Anschlußbuchsen für Hochantenne und Rahmenantenne und ist auch für Schallplattenwiedergabe eingerichtet. Die Bedienung ist einfach, da die nebeneinanderliegenden Skalen durch denselben Finger betätigt werden können. Außerdem ist für jeden Kondensator eine Feineinstellung vorgesehen. Die Spulen für den Wellenbereich 200 bis 2000 m sind eingebaut und um-



schaltbar. Oeffnet man das Gehäuse, so sind lediglich die Röhren zugänglich, aber nicht irgendwelche Schaltelemente. Sämtliche Leitungen und Einzelteile sind vollständig gekapselt, so daß eine Beschädigung auf keine Weise möglich ist.

Neben diesem neuen Gerät zeigt die Signalbau-A.-G. eine völlig neukonstruierte Ausführung des bisherigen Zweiröhren-Netzanschlußempfängers. Sie ist dem Fernempfänger in der Form verwandt; auch hier handelt es sich um ein völlig geschlossenes Metallgehäuse mit geätzter Vorderplatte. Die Röhren liegen ebenfalls innen, und nach Oeffnung des Rückdeckels sind nur sie, aber nicht irgendwelche anderen



Teile oder Leitungen zugänglich. Die Leistungen des neuen Gerätes sind gegenüber denen des bekannten noch etwas gesteigert. Der Preis von 89.50 Mark für diesen Ortsempfänger ist geblieben.

Aus der Praxis des Funkbastlers.

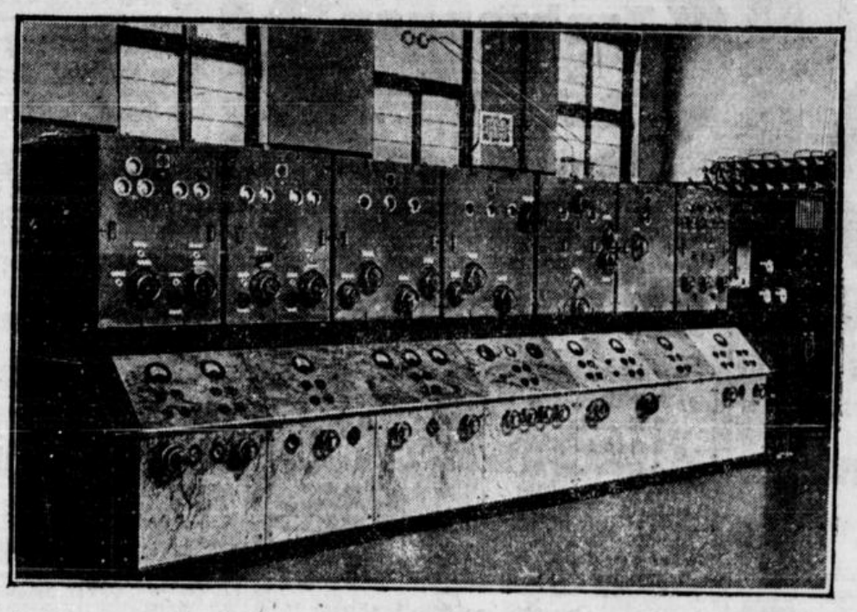
Verhütung der Oxydation von Messing- und Kupferklemmen.

Oxydierte, mit Grünspan überzogene Klemmen in den Radioapparaten sind häufig die Ursache mangelhafter Kontakte oder hoher Uebergangswiderstände, die die Lautstärke herabsetzen und oft noch unangenehme Störgeräusche hervorbringen. Um das Oxydieren zu verhindern, werden die Klemmen gelb gebrannt. Man versteht darunter folgendes Verfahren: Die Klemmen werden zunächst metallisch reingemacht, d. h. mit feinem Schmirgel abgeschliffen und darauf mit Benzin abgewaschen. Nach dem Abwaschen dürfen die Klemmen nicht mehr mit der Hand angefaßt werden, weil sonst bei dem nun folgenden Gelbbrennen Flecken entstehen. Sind die Klemmen metallisch vollständig rein geworden, so tauche man sie in eine Lauge, die folgendermaßen anzusetzen ist: Man gibt zu 20 Prozent Salpetersäure Chlornatrium (Kochsalz) bis zur Sättigung hinzu und schüttet ungefähr 15 Gramm gewöhnlichen Schnupftabak in die Lösung, und die Lauge ist fertig. Die Klemmen werden in diese Lösung eingetaucht und hinterher sofort unter fließendem Wasser abgespült. Mit vorher etwas gewärmtem Sägemehl werden sie dann gründlich trockengerieben. So behandelte Klemmen oxydieren nicht mehr.

Zeiger für Skalen.

Häufig bewegt sich die Skala eines Drehknopfes in einem Abstande von der Schaltplatte, so daß das Ablesen der eingestellten Gradzahl erschwert wird. Besonders bei der Befestigung der Einzelteile mit Gegenmuttern, wie sie neuerdings vielfach vorgesehen ist, entsteht dieser Zwischenraum. Auf sehr einfache Weise läßt sich hier ein Zeiger anbringen, der genaues Ablesen ermöglicht. Ein Stück Draht an dem einem Ende zur Oese gebogen und diese unter die Gegenmutter der Achse geklemmt. Der Draht verläuft unter der Skalenscheibe bis zu ihrer Peripherie. Hier wird er nach oben und schräg rückwärts gebogen. Das Ende, das man am besten zuspitzt, steht nun dicht über der Skala.

Der Weltrundfunksender in Zeesen.



Der mit kurzen Wellen arbeitende Weltrundfunksender bei Königswusterhausen (Zeesen), der im Gebäude des bekannten Deutschlandsenders aufgestellt wurde, hat nunmehr den Probebetrieb aufgenommen. Der Sender ist ebenso wie der Langwellensender von der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gebaut und ähnelt in seinem technischen Aufbau den großen Kurzwellensendern, die in letzter Zeit für deutsche und ausländische Behörden und Verkehrsgesellschaften geliefert wurden.

Folgende technische Daten des Weltrundfunksenders dürften von allgemeinem Interesse sein:

Der Sender arbeitet auf einer Eindrahtantenne von zirka 55 Meter Länge, die an einem der vorhandenen Maste der Langwellenanlage aufgehängt ist. Die mittlere Telephonieleistung, d. h. die Leistung bei eingeschaltetem Sender, jedoch ohne Modulation irgendwelcher Art, beträgt acht Kilowatt, die Wellenlänge 31,38 Meter. Der Sender ist siebenstufig mit Kristallsteuerung in der ersten Stufe. Die Erzeugung der kurzen Welle geht hierbei so vor sich, daß aus gewissen technischen Gründen in der Kristallsteuerstufe eine größere Welle (niedrigere Frequenz) erzeugt wird, deren eine harmonische Schwingung nach geeigneter Aussiebung verstärkt wird. Diese Aussiebung und Verstärkung wird in den folgenden Stufen fortgesetzt, bis dann in der letzten Stufe sowohl die gewünschte Wellenlänge als auch die genügende Leistung vorhanden ist.

Sämtliche Maschinen werden mit Hilfe von Druckknöpfen von einem Schaltpult aus angelassen, das direkt in den Unterbau der Sendergebäude mit eingebaut ist. Die elektrische Energie für den Betrieb der Umformer wird aus dem bereits in der Station vorhandenen Starkstromtransformator entnommen, der mit einer Ueberlandzentrale verbunden ist.

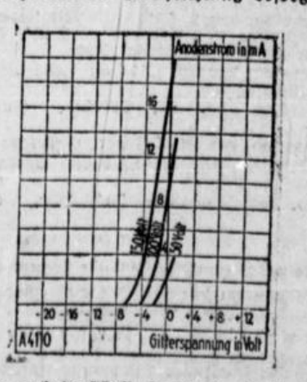
Außer dem eigentlichen Sender gehört zu der Anlage noch ein Endverstärker, der die von der Kabelleitung ankommenden Niederfrequenz-Impulse so verstärkt, daß die Modulationsröhren des Senders genügend ausgesteuert werden können. Zur Speisung der Anodenkreise dieses Verstärkers dient ein besonderer kleiner Umformer. Außerdem ist noch ein Gerätesatz vorgesehen, der zur Messung und Kontrolle der Aussteuerung des Senders dient. Als Kraftquellen für diese Geräte dienen Akkumulatorenbatterien.

Neue Röhren. / Von F. Klie.

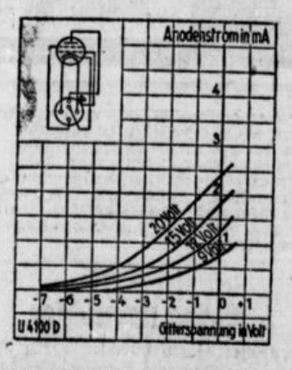
Auf der diesjährigen Berliner Funkschau wurden verhältnismäßig wenig neue Empfängerröhrentypen gezeigt. Selbst wenn man die bereits im Laufe des Jahres neu auf den Markt gebrachten und größtenteils im Funkturm bereits besprochenen Röhren hinzurechnet, bleibt die Zahl der Neuerscheinungen 1929 hinter denen früherer Jahre weit zurück. Der stark zunehmende Gebrauch der von der Industrie auf den Markt gebrachten Standardgeräte, bei denen festeingebaute unveränderliche Widerstände und Abstimmittel bestimmte Röhreneigenschaften verlangen, zwingt die Röhrenindustrie mehr und mehr zur Normalisierung der Röhrentypen, weil Spezialtypen bei den geringen Absatzmöglichkeiten zu teuer sein würden. Es hat den Anschein, daß die Röhrenfabriken die Daten ihrer Röhren denen der Telefunkenröhren als dem wohl am weitesten verbreiteten Röhrentyp anzupassen suchen.

Die Firma Tekade ist hierbei so weit gegangen, daß sie bei der inzwischen erfolgten Umstellung ihrer Röhrenfabrikation ihren neuen Röhren auch die gleiche Bezeichnung wie Telefunken gegeben hat. Setzt man z. B. bei der neuen Tekade 4 S 13 die vor dem Buchstaben stehende Zahl an das Ende der Typenbezeichnung, also S 134, so hat man die Bezeichnung der gleichartigen Telefunkenröhre (RE) 134. Gut sind die neuen Lautsprecherröhren 4 S 14 und 4 S 29, sowie die Audionröhre 4 A 10 (Steilheit 3,6 in A/V), über die an dieser Stelle noch zu sprechen sein wird. Die Typen V T 107, 111, 112, 121, 128, 129, 143 und das Tekadon werden nicht mehr hergestellt. Im Gegensatz zu den alten Tekade-Röhren sind alle neuen Röhren innen verspiegelt.

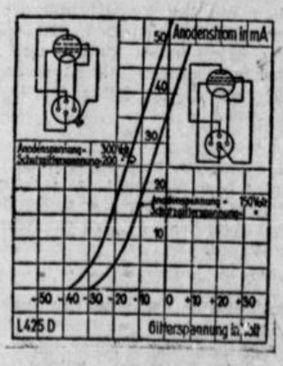
Die bekannte Valvo-Radioröhrenfabrik zeigte auf ihrem Stand, der sich übrigens durch eine interessante, aus Röhren zusammengestellte Karte von Deutschland auszeichnete, 4 neue Röhrentypen. Zunächst interessiert eine indirekt beheizte Netzröhre, die A 4110, die bei der hohen Steilheit von 3,5 m A/V und dem geringen Durchgriff von 4 Prozent als Audion nicht nur die Gleichrichtung besorgt, sondern



gleichzeitig auch verstärkt, demnach als Audion schon eine große Lautstärke bringt. Der hohe Verstärkungsfaktor 24 macht sie gleichzeitig für die Niederfrequenzverstärkung geeignet. Ein anderer neuer Röhrentyp, der unseres Wissens in Deutschland sonst nicht besteht, ist die neue indirekt mit Wechselstrom beheizte Doppelgitterröhre U 4100 D, die die gleichen Daten wie

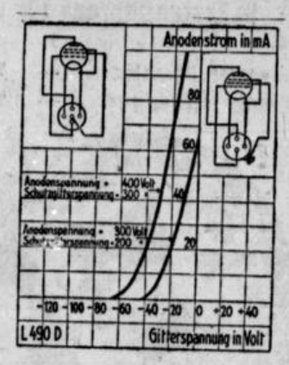


die altbekannte Valvo U 409 D besitzt. Mit dieser Röhre wird ein seit langem bestehender Wunsch zahlreicher Superbetbesitzer erfüllt, da durch sie die Netzheizung bei Superbets mit Mischröhreneingangsschaltung erst möglich geworden ist. Auch auf dem Spezialgebiet der Valvo-Röhrenfabrik, Hamburg, der Schirmgitterendröhre in Schutzgitterschaltung sind zwei neue Typen S 425 D und 490 D für Kraftverstärker auf dem Markt erschienen, deren Daten aus den nachstehenden Abbildungen zu ersehen sind. Diese Röhren

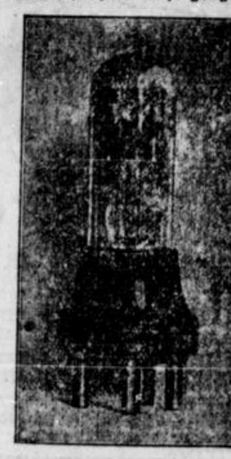


sind nicht nur für die Leistungsabgabe, also große Lautstärke, sondern auch für große Verstärkung gebaut, so daß eine Vorröhre fortfallen kann. Praktisch kann man demnach aus der Röhre A 4110 (siehe oben) und einer dieser Lautsprecherröhren bereits einen Netzempfänger mit guter Empfindlichkeit und großer Lautstärke (Paladin 5) zusammenstellen.

Auch die Ultraröhren des Radio-Röhrenlaboratoriums Dr. Nickel haben eine durchgreifende Verbesserung erfahren. Bekanntlich war bei diesen gasgefüllten Röhren der Heizfaden gegen Ueberlastung besonders empfindlich. Die neuen Ultraröhren haben mit der neuen „W 3 Kathode" einen Heizfaden mit großer mechanischer Festigkeit erhalten, der



erst bei dem fünffachen Wert der Heizspannung schmilzt, also als unverwüstlich bezeichnet werden kann. Für Empfänger, bei denen es auf gedrängte Bauart ankommt, hat die Firma 3 Zwergröhren auf den Markt gebracht, wie sie die Abbildung in natürlicher Größe zeigt; sie sind nicht größer als ein kleiner



Finger. Kleiner geht es wirklich nicht. Von den 3 Röhren ist die I 2 eine Hochfrequenz-Audion- und Niederfrequenz-, die II 2 eine Widerstandsverstärkerröhre und die III 4 eine Endröhre für Lautsprecherbetrieb.

Telefunken hat außer der von uns im Funkturm bereits besprochenen neuen Widerstandsröhre RE 034, der Lautsprecherröhre RE 114 und der netzgeheizten Audionröhre RE 804 eine neue Lautsprecherröhre RE 304 herausgebracht, deren Leistung zwischen RE 134 und RE 604 liegt und damit eine Lücke in der Telefunkenserie gut ausfüllt. Neu ist auch die Schirmgitterröhre RES für Batteriebetrieb, deren innere Kapazität, ebenso wie bei der netzgeheizten Schirmgitterröhre RENS 1204 durch



einen außen auf den Glaskolben aufgespritzten Metallüberzug (siehe Abbildung) auf ein Minimum herabgedrückt ist. Der Ueberzug ist (bei b in der Abbildung) mit dem Kathodenanschluß (Erde) verbunden.

Von Loewe-Radio wurde auf der Berliner Funkschau eine neue zweifache Hochfrequenzröhre Hf 29 gezeigt, die, wie die bisherigen Mehrfachröhren dieser Firma, auch die Kopplungsglieder (Widerstände und Blockkondensatoren allerdings in stabiler und besserer Anordnung enthält. Durch Umschaltung im Sockel kann diese Röhre auch für eine Heizspannung von 2 V hergerichtet werden, auch ist der eine Gitteranschluß nicht mehr herausgeführt. Eine weitere neue Doppelröhre, die Hf 30, die außen metallisiert ist, wurde in 3 Typen, davon eine für indirekte Heizung mit Wechselstrom gezeigt. Angaben über Eigenschaften, Leistung und Preis waren am Stand der Firma leider nicht erhältlich.

Rückschau auf die Berliner Funkausstellung.

Von
F. Klie.

Die 6. große Berliner Funkschau hat am 8. September ihre Pforten geschlossen. An Größe und Besucherzahl hat sie ihre Vorgängerinnen überboten und auch ihre Anziehungskraft auf das Ausland bewiesen. Der deutsche Einzelhandel scheint allerdings in diesem Jahre unter der Besucherzahl weniger als früher vertreten zu sein, so daß die Gewinnung des deutschen Marktes wohl mehr denn je den Generalvertretung und Grossisten überlassen sein wird.

Alles in allem war der Eindruck der diesjährigen Schau ein überwältigender. Eine neue große Halle (VII) konnte die im Vorjahre behelfsmäßig in der Autohalle untergebrachten Aussteller aufnehmen, wodurch der Eindruck der Geschlossenheit noch verstärkt wurde. Hatte die vorjährige Ausstellung ihre besondere Note durch den Typ des Netz-Ortsempfängers erhalten, so zeigte die diesjährige Schau den Fortschritt der Radioindustrie in Gestalt der von vielen Firmen auf den Markt gebrachten netzbetriebenen Fernempfänger, die fast allgemein die Schirmgitterröhre verwenden. Soweit uns die Firmen (wie Telefunken und Dr. Huth) Gelegenheit geben, uns von der Brauchbarkeit ihrer Geräte in unserem Bezirk zu überzeugen, werden wir die neuen Geräte auch im Funkturm einzeln besprechen. Batterieempfänger wurden verhältnismäßig wenig gezeigt, ein Zeichen dafür, daß der Netzanschluß sich für den Empfang immer mehr durchsetzt. Man erkennt dies auch an den Neuerscheinungen auf dem Röhrenmarkt.

Schauburg
-Theater ◆ Gelsenkirchen

Ab heute Freitag
Eine der schönsten Offenbarungen filmischen Schaffens

2 deutsche Großfilme 2
in Erstaufführung für Gelsenkirchen

1.
Wiener Musik — Wiener Gesang
Wiener Walzer — Wiener Leben



Im Prater blüh'n wieder die Bäume

mit Gesang-Einlagen!

Die deutsche Starbesetzung:
Lilian Ellis — Werner Fütterer — Albert Paulig
Karl Auen — Valeria Blanka — Adolphe Engels

Ein Film von der dummen, süßen Liebe, voll Lenzesduft und Frühlingsklingen.

Die vorkommenden Lieder werden von der bekannten Düsseldorfer Opernsängerin Frl. Ellen de Reventlow gesungen.

2.
MADAME LU
Die Frau für diskrete Beratung
Ein eindrucksvoller Film — Eine Warnung an unsere Jugend — Eine Mahnung an die Eltern
Darsteller: Ida Wüst, Gerdi Gerdt, Sybill Morell, Rob Thiem, Hans Mierendorf.

Hierzu:
Eine drollige Groteske: **Bomben-sicher!**
Die neue Ufa-Wochenschau in Verbindung m. d. weltumspannenden Nachrichtendienst d. Metro-Goldwyn-Mayer

Aufführungszeiten täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Sonntags ab 2.30 Uhr
Orchesterleitung: Hans Schmitt

Gasthof Walterscheid
Bochumerstr. 13 Telefon 216 39

Heute Freitag ab 8 Uhr:
Großer Ehren- und Abschieds-Abend
der hier so beliebten
Auding-Band.

Alle Freunde und Gönner werden hiermit zu obiger Veranstaltung herzlichst eingeladen.
Auserwähltes Programm.

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, 29. 9. und 6. 10., je nachm. 2 Uhr.
u. a.: Großer Preis von Gelsenkirchen, Großer Westdeutscher Zuchtpreis, Fünf-Kilometer-Rennen, Verkaufs- und Verlosungsrennen

Gute Möbel billig

Speisezimmer echt Eiche, bestehend aus
1 Büfett, 2 m breit, mit Vitrinen-Aufsatz
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
4 Stühlen, mit Rindleder- oder Stoffbezug
komplett nur Mk. **685.-**

Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liborisstraße — Gegr. 1868

Gut und billig

Kleinfleisch	Pfd. Mk.	0.38
Neues Sauerkraut	Pfd. Mk.	0.14
Rotwurst prima	Pfd. Mk.	0.69
Plockwurst trocken	Pfd. Mk.	1.50
Bierwurst	Pfd. Mk.	1.38

Stratmanns Lebensmittelhaus
Bahnhofstraße 51, Telefon 23278, und bekannte Filialen.

CORSO
am Schalker Markt

Freitag bis Montag:
Monte Blue
in
Der Deserteur
Ein Südsee-Sensationsfilm. Aufpeitschende Bilder von Kämpfen in der Tropenzeit in 7 Akten.

2.
Unter der Laterne
Durch die immer wiederkehrende Verwendung des heute wohl meistgesungenen Schlagers: „Trink, trink, Brüderlein trink"
mit
Lissi Arna in 9 Akten.

3.
Lockende Früchte
Ein spannender Film in 6 Akten.

4.
Lustspiel
Kleine Preise: 40, 60, 80 Pfg.
Jeden Sonntag: Kinder-Vorstellung
Eintritt nur 20 Pfg.

Guterhaltenes **Harmonium** zu verkaufen. Zu erfrag. in der Allgemeinen Zeitung

Guterhaltener gr. **Kinderwagen** m. Riemenfedern zu verk. Ringstr. 17 II. l.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.
Raphael.
am Alten Markt, Königstraße 11.

Acht Wochen alte **Schweine** billig abzugeben. Eigene Zucht. Gelsenkirchen-Hüllen Wattenscheiderstr. 8.

Waschmaschine mit od. ohne Motor zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 21802

National-Schreibkasse billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 28.

2 guterhaltene **Bettstellen** 2 Kleiderschränke, 1 Sofatisch billig zu verkaufen. Prygoda, Robergstraße 18.

Neuer 8475
Tiefbauherd (Küppersbusch) für 130 ℳ zu verkaufen. Näh. in d. Allg. Z.

Speisezimmer umzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 21701

Tafel-Klavier billig zu verkaufen, Sedanstraße 9, prt.

9 Pfund geräucherte Schweinsköpfe mit dicker Backe M 5.85
9 Pfd. Schw.-Kleinfl. M 3.50
9 Pfd. ger. feste Cervelat-, Salami- u. Mettw. M 15.75
9 Pfd. g. Blut- u. Lebw. 7.65
Billiger reeller **Käse**
9 Pfd. rote Kugeln M 2.95
9 Pfd. gelbe Brocken M 2.95
9 Pfd. Tilsiter (del.) M 7.50
9 Pfd. Edam. (hohf.) M 7.90
9 Pfd. dän. Schweiz. M 9.45
200 Stück Harzer M 3.95
9 Pfd. goldkl. Biesenh. 8.80
ab Nortorf - Nachnahme
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 46

Pianohaus
Hilger
ESSEN
jetzt
in den neuen noch größeren Verkaufsräumen
im Börsenhaus
am Hauptbahnhof

TivoLi
Lichtspiele Arminstr. 14

Nur 4 Tage
An 1. Stelle steht der Film der Abenteuer:
„Die eiserne Maske"
mit



Douglas Fairbanks
als Hauptdarsteller reitend, kletternd, springend, boxend etc.

2.
ERSTAUFFÜHRUNG:
Tom Mix's Tochter:
RUTH
in dem Wildwest- und Sensationsfilm
Die Tochter der Steppe

3.
BETTY BALFOUR
die engl. Mary Pickford, bekannt aus dem Film Champagner in einer 7aktigen Hoteldiebstahlgroteske
„Eva im Paradies"

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

auf die wir an anderer Stelle dieser Ausgabe einiges bringen. Begrüßen muß man auch, daß durchweg bei allen neuen Apparaten Wert auf gutes, gefälliges Aeußere gelegt wurde.

Auch auf dem Gebiete des Lautsprecherbaues sind wesentliche Verbesserungen zu verzeichnen. Abgesehen von der geschmackvollen und vielfach künstlerisch stilvollen Ausstattung der Lautsprechergehäuse, haben die Erfolge der dynamischen Lautsprecher zu Verbesserungen der elektromagnetischen Lautsprecherantriebe geführt. Die bisherige Bauart der Schalldosen ist verlassen und ein neues vierpoliges, entlastetes System vorherrschend. Auch bei der Tonführung kehrt man vielfach wieder zu dem allerdings besonders berechneten und durchkonstruierten Trichter zurück, dessen unschönes Aussehen durch ein Gehäuse (Lenzola) verdeckt wird.

Stark vertreten waren auch sogenannte Tonabnehmer, die bei Grammophonen anstelle der Schalldose für die elektrische Wiedergabe von Schallplatten eingesetzt werden. In Verbindung mit den gleichfalls angebotenen Mikrophonen ist dies ein Zeichen dafür, daß der Rundfunkhörer in den Sendepausen die Schallplattenwiedergabe durch den Lautsprecher der direkten Wiedergabe durch das Grammophon wegen der größeren Reinheit und besseren Lautstärkeregulierung vorzieht.

Das weitaus größte Interesse hatte jedoch unstreitig die Ausstellung der Deutschen Reichspost und der Reichsrundfunkgesellschaft, die die Hälfte der neuen großen Halle beanspruchte. Neben einer Sonderschau der Maßnahmen zur Verhütung von Rundfunkstörungen, die an Staubsaugermotoren, Heilgeräten, Straßenbahnmodellen und Haushaltgeräten praktisch vorgeführt wurden, zeigte die RRG interessante bildliche Darstellungen der Entwicklung des Nachrichtenwesens, von den Feuerzeichen der Alten an, und gab einen Ueberblick über Art und Umfang des deutschen Rundfunks und seine Einfügung in den Weltrundfunk. Das ganze letzte Drittel der Halle VII war verdunkelt und wurde für die Vorführung von Fernsehapparaten benutzt. Es wurden wohl alle zurzeit gebräuchlichen Fernsehsysteme, Karolus, Mihaly, Baird, Mechaux und der neue Apparat der Reichspost im Betriebe vorgeführt. Die Sender waren gleichfalls zu sehen und von den Empfängern räumlich entfernt aufgestellt, sodaß eine wirkliche Uebertragung möglich war. Uebertragen wurden nicht nur Filmstreifen (als Fernkino), sondern auch die Bilder und Bewegungen lebender Personen. Den Clou dieser Ausstellung bildeten unstreitig zwei gewöhnliche Telephonzellen, die mit je einem Bildfunksender und -empfänger ausgerüstet waren, so daß die miteinander sprechenden Personen einander nicht nur hören, sondern auch sehen konnten. Die Bildwiedergabe war überraschend gut. Wenn auch das rötliche Licht der verwendeten Glimmlampen und ein mäßiges Flimmern noch etwas störte, so waren doch die bis 12 mal 12 Zentimeter großen Bilder noch auf Entfernungen von einigen Metern deutlich zu erkennen. Ein großer Fortschritt der Fernsehtechnik gegenüber dem Vorjahr ist unverkennbar. Wenn man dabei bedenkt, daß der Fernsehempfänger nur wenig mehr als ein guter Rundfunkempfänger kosten soll, so dürfte noch in diesem Rundfunkjahr die allgemeine Einführung, zum mindesten des Fernkinos, über die deutschen Sender zu erwarten sein.

Kleine Nachrichten.

Ein deutscher Fernsehverein. In Berlin wurde der „Allgemeine Deutsche Fernseh-Verein" gegründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die Verwirklichung des Fernsehens zu fördern und alle mit dem Fernsehen zusammenhängenden Interessen zu vertreten. Das Ehrenpräsidium dieses Vereins haben der Reichs-Rundfunk-Kommissar Dr. h. c. Bredow und Ministerialdirektor Dr. C. A. Kruckow übernommen. Der neue Verein wird öffentliche Vortrags- und Diskussionsabende veranstalten, sowie in jeder Weise die Oeffentlichkeit mit der Technik und den Problemen des Fernsehens bekannt machen. Mitglieder des Vereins können alle an seinen Zwecken und Zielen interessierten Personen werden. Die Anschrift des Vereins lautet: Rechtsanwalt Dr. Feige, Berlin W 9, Potsdamerstraße 134 a.

*

Ein Fernsehverein auch in Brüssel. In Brüssel hat sich unter dem Patronat zahlreicher Persönlichkeiten verschiedener Länder eine wissenschaftliche Vereinigung gebildet, die sich „Institut International de Television" nennt.

*

Eine Radiobrücke. Auf der Koningshaven-Brücke in Rotterdam hat man Lautsprecher aufgestellt, zur Warnung der Passanten, bevor sich die Brücke zum Durchlaß der Schiffe öffnet. Mikrophone und Verstärker befinden sich in den Kabinen der Brückenmaschinisten.

*

Ungewöhnliche Funkreportage. Ein bekannter amerikanischer Fallschirmabspringer hat jüngst für die National Broadcarsting Association seine Erlebnisse während des Abfallens geschildert. Er sprang in einer Höhe von 3500 Meter aus einem Flugzeug

*

und sprach während der Fallzeit von 20 Minuten in ein unter seinem Kinn befestigtes Mikrophon und mit Hilfe eines ihm um die Brust geschnallten, nur 12 Kilogramm wiegenden Kurzwellensenders. Der gelungene Versuch wurde auf die verschiedensten Radiostationen übertragen und soll bald wiederholt werden.

*

Fernsehen in England. Vom 30. September ab wird der Sender London 2 2 0 (Welle 356,3 m) täglich ab 11 Uhr (außer Samstags und Sonntags) Fernsehversuchssendungen veranstalten.

Vereinsnachrichten.

Funkverein Gelsenkirchen e. V. (Postfach), Fernruf 25 000.
(Vereinsheim Innungshaus am Kaiserplatz.)

Arbeitsplan für Oktober.

Donnerstag, den 3. Oktober: Mitgliederversammlung, Festsetzung des Arbeitsplanes und der Veranstaltungen für das Winterhalbjahr.

Donnerstag, den 10. Oktober: Wie beseitige ich Rundfunkstörungen?

Donnerstag, den 17. Oktober: Funktechnische Fragen.

Donnerstag, den 24. Oktober: Bastelabend.

Donnerstag, den 31. Oktober: Welcher Lautsprecher ist der beste?

Beginn der Sitzungen: 20.30 Uhr. Gäste willkommen.

*

Verein der Rundfunkfreunde Wanne-Eickel.

(Vereinsheim im Westfälischen Hof (Gude). — Zusammenkunft jeden Mittwoch, abends 20.30 Uhr.

Arbeitsplan für Oktober.

Mittwoch, den 2. Oktober: Die Röhre in Audion- und Verstärkerschaltung. (Demonstrationsvortrag mit Aussprache.)

Mittwoch, den 9. Oktober: Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Generalversammlung Westdeutscher Funkvereine; 2. Geschäftliche und Organisationsfragen; 3. Aussprache über den Bau eines modernen Empfangsgeräts; 4. Verschiedenes.

Mittwoch, den 16. Oktober: Ueber Verzerrungen im Empfang und ihre Beseitigung. Die Bedeutung des Gitterableitwiderstandes.

Mittwoch, den 23. Oktober: Praktische Uebungen am Röhrenmeßgerät. Aufstellen einer Röhrenkennlinie.

Mittwoch, den 30. Oktober: Funktechnische Fragen. Allgemeine Aussprache.

*

Funkverein Schalke 27.

(Vereinsheim: Restaurant Lünhörster, Schalkerstraße 190.)

Arbeitsplan für Oktober.

Donnerstag, den 3.: Allgemeine funktechnische Besprechungen. Bericht des Herrn Krüger über die Funkausstellung in Köln.

Donnerstag, den 10.: Vorstandssitzung, Ort und Zeit wird den Vorstandsmitgliedern noch bekannt gegeben.

Donnerstag, den 17.: Gedankenaustausch über Rundfunkstörungen; für Funkwachtmitglieder Pflichtbesuch.

Donnerstag, den 24.: Mitgliederversammlung.

Verantwortlich für diese Beilage: F. Klie, Gelsenkirchen.

RADIO MIT GAS
durch das unverwüstliche
Thermo-Element
Keine Aufladung notwendig
dauernd betriebsbereit
Für unsere Gasabnehmer
monatl. Miete 2 RM.
STÄDT. GASWERK. Florastr. 7



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg

Haut- u. Beinleiden sowie Gicht, Rheuma, Ischias geheilt! Verlangen Sie sofort kostenlos Auskunft und die ausführliche Broschüre v. Dr. med. K. **Dr. Ernst Strahl** G. m. b. H. Hamburg 1 351 Besenbinderhof 23

Geld für alle Zwecke geg. Sicherheit (auch Möbel) auf Ratenrückzahlung durch **Többen, Wanne,** Hammerschmidtstr. 9 1. Etg., Eing. Vereinsstr. 1, von 9½ bis 1 und 3 bis 7½. Sonnt. von 9½ b. 1. Gegr. 1916.

Die beste Ehe- vermittlung f. jed. Stand Frau A. Derendorff, Centralbüro, Essen, Hindenburgstraße 85 Ruf 23116 ist d. die Größte m. den viel. Filialen, s. langen Jahren als reell u. leistungsf. bek. Einheiraten in Geschäfte, Fabriken, Hotels, Landwirtschaft sow. vermög. u. unverm. Partien s. stets vorgem. Bin tägl. auch Sonnt. zu sprechen.

Suche für meine Schwester (Witwe) in den 40er Jahren anständigen, soliden Herrn zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Schöne 4 Zimmerwohnung vorhanden. Witwer mit 1 od. 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Off. u. S. T. 345 an d. Allg. Z.

Junger, drahthaar. **Foxterrier** weiß, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. bei **Albring,** Bochumerstraße 104.

Die Beleidigung die ich gegen Frau M. R. ausgesprochen, nehme ich hiermit mit Bedauern zurück. 34776 F. B., Wiehagen 19a

Die d. Frau Minna Czymmek aus Bulmke zugefügte 3484 **Beleidigung** nehme ich hiermit m. Bedauern zurück. Schützenhof, den 21. September 1929. **Julius Czymmek.**



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nun muß Carsch

Man muß ihn gesehen haben!

Man muß diesen prächtigen Bau gesehen haben, von dem z. Zt. die ganze Stadt spricht, und den man vollkommen unverbindlich besichtigen kann.

Man muß diese imposante Fensterfront mit ihrer Ausstellung hochmoderner **Herren- und Knaben-Kleidung Berufskleidung / Herrenartikel** gesehen haben, um zu ahnen, welche ungeheuere Auswahl der neue „Carsch" in sich birgt.

Man muß aber vor allem diese Preise gesehen haben, die in ihrer beispiellosen Billigkeit etwas ganz einzig Dastehendes sind.

Dann wird man wissen, welche eminente Bedeutung der neue Carsch und **„die gute Carsch-Kleidung"** für Gelsenkirchen und seine Herrenwelt mit Recht verdient!

Ankündigungen.

Evangl. Jugend- und Männerverein Heßler Sonntag abend um 7 Uhr Mitgliederversammlung. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Sachen werden wir vornehmlich Uebungssingen haben und zwar mit Klampfen und Geigen. Die Mitglieder der Jungenschaft werden für Sonntag abend zahlreich erwartet. Die Termine für das Kreisfest am 6. Oktober, und für unser Jahresfest am 20. Oktober, rücken immer näher. Viel Arbeit ist noch zu leisten. Diejenigen, die noch im Besitze von Liederbüchern sind, werden gebeten, diese möglichst bald im Vereinshaus abzugeben.

Der evangl. Gesellenverein Ueckendorf feiert am Sonntag sein 35. Stiftungsfest. Morgens 9 Uhr Antreten zum Festgottesdienst. Die Vereine mit Fahnenabordnungen nehmen Aufstellung am Vereinslokal Sewing, Bergmannstraße 54. Das Fest beginnt nachmittags 5 Uhr bei Stenke, Bochumerstraße 134, mit Konzert und Aufführungen. Eintritt je Person 50 Pfennig. Es werden alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Der evangl. Jungmädchenverein Bismarck, 4. Pfarrbezirk, feiert am Sonntag sein 4. Jahresfest unter Leitung von Herrn Vikar Müller-Ueckendorf. Die Mitglieder versammeln sich um 9,15 Uhr am Gemeindehaus, um geschlossen an dem Festgottesdienst dortselbst teilzunehmen. Die Nachfeier findet 4,30 Uhr nachmittags im Gemeindehaus statt. Die Begrüßungsansprache hält Herr Vikar Müller. Die eigentliche Festansprache hält Frl. Barnstein-Witten. Lieder, Gedichte, Reigen sowie eine Aufführung: „Glaube, Liebe, Hoffnung" werden weiter das Fest verschönen. Die jungen Mädchen laden die ganze Gemeinde herzlichst zu dieser Feier ein. Programme sind im Vorverkauf sowie an der Kasse zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Kirchenchöre. Freitag abend 8 Uhr Vollsitzung des Vorstandes vom Stadtverband und der Vorstände aller Chöre (je 3 bis 4 Abgesandte) im Luthersaal des Vereinshauses Altstadt. Jeder Verein wolle die Anzahl der Freiquartiere angeben, die ihm bis jetzt zur Verfügung gestellt sind.

Wichtig für Posaunenchöre. Zur 35. Jahresversammlung des Westfäl. Kirchengesangvereins ist für den 27. Oktober eine öffentliche Kundgebung geplant auf der Wiese in Gelsenkirchen. D. Kuhlo aus Bethel kommt mit seinem Septett dazu. Er möchte gern alle Posaunenchöre, die seine Blasweise haben, an dem Tage zusammenfassen wie vor zwei Jahren in Recklinghausen. Da sind seinem Ruf an 200 Bläser gefolgt. Er bittet einzuüben aus Posaunenbuch Bd. I: Nr. 89, 151, 247, 274, 160, 106, 165, 295, 67, XII F: Posaunenbuch Bd. II: 337, 393, 460, 466: Posaunenbuch Bd. III: Seite 80, 218, 224. Die gemeinsamen Uebungsstunden sind Samstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinshaus Altstadt Gelsenkirchen am Elisabethplatz und am 27. Oktober, vormittags 8,30 Uhr. Meldung wird erbeten an Herrn Tobolla, Gelsenkirchen, Wiehagen 26.

Christliche Pfadfinderschaft Gelsenkirchen. Heute abend findet wie allwöchentlich unser Truppabend statt. Da in dieser Stunde der Winterplan festgelegt werden soll, wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich zur Stelle sind.

*

Filmschau.

Apollo-Theater.

Ab heute das mit Spannung erwartete große Erstaufführungsprogramm: Hans Stüwe in seiner neuesten Glanzrolle: „Die Flucht in die Fremdenlegion". Die weibliche Hauptrolle spielt Eva von Berne. Jeder Vater, jede Mutter, jeder Sohn soll sich diesen Film ansehen. Tausende junger Menschen, getrieben von Abenteuerlust, oder durch ein Verbrechen, glauben in der Fremdenlegion die Erfüllung ihrer Sehnsucht oder Rettung zu finden. Welchem traurigen Schicksal und welchen Gefahren sie sich aussetzen, schildert in ergreifender Weise dieser Film und persönlich der ehemalige Fremdenlegionär Joseph Reuter aus dem 2. Regiment in Saida, der ursprünglich zum Tode verurteilt und nach seiner Begnadigung 14 Jahre in französischer Verbannung war, aus der es ihm gelang, unter vielen Mühen erst vor kurzer Zeit zurückzukehren. Ein Mahnruf aus der afrikanischen Hölle in 8 Akten an den Orten der Verzweiflung. Ganz entzückend ist der deutsche Großfilm: „Ich heirate meine Frau" mit Gustav Fröhlich, Vera Schmitterlöw, Carmen Boni. Die spannende, mit lustigen und verzwickten Situationen angefüllte Handlung sowie die ausgezeichnete Darstellung sichern diesem Film einen großen Erfolg.

Aus den Kriegervereinen.

Kameradschaftlicher Militärverein Rotthausen. Am 15. September fand bei Haven die Versammlung des Vereins statt, die vom 1. Vorsitzenden, Kamerad Hiewels, geleitet wurde. Zur Neuaufnahme hatten sich drei Kameraden gemeldet, die aufgenommen wurden. Für die Bestellung der neuen Vereinsfahne wurden die Kameraden Hölscher, Spieker und Haven gewählt. Am 29. September ist bei Reiermann das Ortsverbands-Preisschießen. Unser Verein schießt in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags. Alle Kameraden mögen sich beteiligen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 8 Uhr bei Rettebeck, Schalkerstraße 23, Versammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen jedes Jungmannen erforderlich. Das Turnen fällt aus. Sonntag vormittag 8,15 Uhr Antreten sämtlicher Jungmannen im Dienstanzuge und Spielmannszug bei Rettebeck. Abmarsch nach Hüllen zu den Schlußwettkämpfen im Fußballsport.

Kyffhäuser-Jugend-Abteilung des Kriegervereins ehem. 55er. Sonntag 11,30 Uhr Abmarsch, mit Mütze und Windjacke, vom Kaiserplatz (Florastraße) zur Siegerverkündung und Preisverteilung auf dem Sportplatz des B. V. 1912, Erich- und Hammerstraßen-Ecke. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht.

*

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften.
Kartellbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.

Sonntag, den 29. September.

Eickel 1: 5 Uhr bei Rendel: Jugendversammlung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büros: Elisabethstraße 6. — Fernsprecher 25805.
Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Essen.

Ortsgruppe Rotthausen. Freitag, den 27. September, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Karl-Meyerstr.: Mitgliederversammlung. Siehe besondere Einladung.

Ortsgruppe Bulmke. Sonntag, den 29. September, vormittags punkt 11 Uhr, im Kettlerhaus, Helenenstraße: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstraße 59. — Fernsprecher 27533.

Sektion der Poliere und Schachtmeister.
Samstag, den 28. September, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung bei Dirkes, Vereinsstraße 59.

Ortsgruppe Wattenscheid: Samstag, den 28. September, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Gesellenhaus.

Ortsgruppe Schalke-Heßler. Heute abend 8,30 Uhr im Lokal Pieper, Ecke Viktoria- und Liboriusstraße: Besprechung der Führer und Vertrauensleute des gesamten Gaues. Es wird erwartet, daß alles zur Stelle ist.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Samstag abend 7,30 Uhr Besprechung sämtlicher Führer und Vertrauensleute bei Schröder. Abrechnung der ausgegebenen Bücher.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Schalke. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Gefolgschaftsabend im evangel. Vereinshaus, Grillostraße.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, 8,30 Uhr: Zusammenkunft bei Klenke, Bismarckstraße.

Bruderschaft. Samstag, den 28. September, erweitertes Balleikapitel in Wanne. Abfahrt der Teilnehmer ab Gelsenkirchen-Hauptbahnhof 19,19 Uhr.

Junggefolgschaft. Sonntag, den 29. September: Wanderung. Treffpunkt 5 Uhr morgens am Hauptbahnhof.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwesternschaft Gelsenkirchen. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Schwesternabend in der Bismarckhalle. Erscheinen aller Schwestern ist Pflicht.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Tambourkorps „Einigkeit". Unter der Parole „Auf zum Spielmannsfest" hatte Tambourkorps „Einigkeit" Rotthausen Freunde und Gönner zu seinem 2. Stiftungsfest nach Schlitt geladen. Es war ein voller Erfolg für den jungen Verein. Der geräumige Saalbau war bis auf den letzten Platz besetzt. Trotz des drohenden Unwetters hatten sich acht Spielmannszüge mit über 120 Spielern zu einem Festzug formiert und zogen durch die geflaggten und geschmückten Straßen zum Festlokal. Hier eröffnete die Kapelle Richter mit einem Marsch das Programm. Nach dem Begrüßungsmarsch der „Einigkeit" unter der zielbewußten Führung ihres Korpsführers Paul Raschdorf und der Begrüßungsrede durch den 1. Vorsitzenden sang der bekannte Männergesangverein „Harmonie" Rotthausen „Lobe den Herren". Anschließend wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab. Hieraus verdient besonders beachtet zu werden die Festrede, gehalten von Hans Pleuger. Der Redner verstand es, die Zuhörer für die Spielmannssache zu begeistern und ermahnte die jungen Spieler der „Einigkeit", den alten Aktiven nachzueifern. Bei dem Spielen der auswärtigen Korps konnte man den Erfolg jahrelanger Arbeit erkennen. Hier war es der Spielleuteverein Werden, der mit dem großen Zapfenstreich und einem Hornmarsch glänzte. Aber auch Essen-Süd und Gladbeck-Brauck schlugen einige stramme Märsche. Ebenso wie diese Spielleute erntete auch die „Harmonie" mit ihren lustigen Liedern reichen Beifall. Den Schluß des Programms bildeten ein Couplet und das Lustspiel „Bröselmanns Zwangsmieter".

Bund reisender Kaufleute

im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband.

Unter starker Beteiligung fand am Sonntag in Duisburg der 4. Niederrheinisch-westfälische Reisendentag des Bundes der reisenden Kaufleute im D.H.V. statt. 18 Gruppen des Gaugebietes hatten Vertreter entsandt. Die Tagung wurde mit Gesangsvorträgen des Quartettvereins „Merkur" im D.H.V. eröffnet. Das Mitglied des Bundesausschusses, Johannes Vollmann-Hagen i. W. und Gauvorsteher Karl Baudach, Düsseldorf, hießen die zahlreich Erschienenen willkommen. Nachdem die Versammlung den Jahresbericht, der ein starkes Anwachsen des Bundes im Gaugebiet erkennen ließ, genehmigt hatte, sprach der Bundesgeschäftsführer Max Menzel, Berlin, über „Brennende Gegenwartsfragen". Als Mitglied des Bundesausschusses wurde anstelle des Herrn J. Vollmann, Hagen, der von seinem Amt aus beruflichen Gründen leider zurücktreten muß, Herr A. König, Duisburg, einstimmig gewählt. Der Inhalt des Hauptvortrages und der anschließenden eingehenden Aussprache wurde in folgenden Entschließungen zusammengefaßt: „In dem Bestreben, das vom Unternehmer zu tragende kaufmännische Risiko restlos auf die angestellten reisenden Kaufleute abzuwälzen, sind zahlreiche Firmen des Handels und der Industrie dazu übergegangen, auch ihren Handlungsreisenden in Einzel-Dienstverträgen die Eigenschaft und Berufsbezeichnung eines Handelsagenten beizulegen. Dabei handelt es sich meist um eine Bemäntelung der Tatsache, daß für die Tätigkeit fest angestellter Reisenden weder Gehalt noch Spesen, sondern lediglich Verkaufsprovisionen gewährt werden. Dieses Verfahren hat häufig zur Folge, daß besonders die wirtschaftlich schwachen Glieder unserer Berufsschicht auf den ihnen zugedachten Schutz der Sozialgesetzgebung verzichten müssen. Außerdem hat das geschilderte Verfahren für die Betroffenen erhebliche steuerliche Nachteile zur Folge. Unser wiederholter Apell an die beteiligten Wirtschaftskreise und an deren Berufsvertretungen, einer weiteren Ausbreitung des Schein-Agentenums entgegenzuwirken, hat leider keinen ernsten Widerhall gefunden. Bereits auf unserem ersten Bundestag im Juni 1926 in München erhoben wir die Forderung nach Mindestprovision und Spesensätzen, nach Sicherstellung der persönlichen Existenz der angestellten Reisenden, insbesondere ausreichende Gehälter, deren unterste Grenze durch kollektive Verträge (Tarifverträge) mit unserer Berufsgewerkschaft, dem D.H.V., festzulegen ist und nach Beseitigung des Provisionsvertreterunwesens durch Gewährung fester Bezüge an alle festangestellten Reisenden. Die in Duisburg zahlreich versammelten reisenden Kaufleute richten an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, die in den Anträgen des D.H.V. seit langem unterbreiteten Vorschläge zur Ausgestaltung des § 59 H.G.B. schnellstens zu einer Vorlage an den Reichstag und den Reichsrat zu verdichten und für alsbaldige Verabschiedung der Gesetzesvorlage bemüht zu sein."

Steuerliche Erleichterungen

wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse.

Der Großhandelsverband schreibt: „Die Geltungsdauer von Artikel 3 §§ 8—12 des Gesetzes über Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 (RGBl. 1 S. 185) läuft mit dem 30. September ab. Der Reichsminister der Finanzen hat dem Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines dritten Gesetzes zur Verlängerung der Geltungsdauer des Steuermilderungsgesetzes zur Begutachtung vorgelegt. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats hat diesem Entwurf in seiner Sitzung vom 7. September zugestimmt. Es ist damit zu rechnen, daß auch der Reichsrat und der Reichstag ihre Zustimmung dazu geben werden. Die Beschlußfassung der letztgenannten Körperschaften dürfte aber kaum vor dem 30. September erfolgen. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb in gleicher Weise wie im vorigen Jahre eine Uebergangsregelung getroffen. In einem Runderlaß vom 11. September — S. 5001/1318 3 — ist in dieser Hinsicht folgendes bestimmt:

1. Bei den nach dem 30. September 1929 bis zum Zeitpunkt der Verabschiedung des neuen Verlängerungsgesetzes etwa eintretenden Steuerfällen der in Betracht kommenden Art ist die Steuer zunächst nur in Höhe der im Steuermilderungsgesetz vorgesehenen Steuersätze zu erheben. Die Mehrsteuerbeträge sind bis auf weiteres zu stunden. Bei der Stundung ist der jederzeitige Widerruf vorzubehalten.

2. Die Wertzuwachssteuer darf nach §§ 8, 9, 10 StMG. während der Geltungsdauer dieser Vorschriften nicht erhoben werden. Um für die Zeit nach dem 30. September 1929 das Verfahren bezüglich der Wertzuwachssteuer mit dem Verfahren bei Erhebung der Gesellschaftssteuer und Grunderwerbssteuer in Einklang zu bringen, habe ich die Landesregierungen gebeten, auf die zuständigen Steuerstellen dahin einzuwirken, daß bis zur Verabschiedung des neuen Gesetzes die Wertzuwachssteuer in den Fällen der §§ 8, 9 StMG. gestundet wird."

O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein,
Wo, nach ausgeweinten Tränen, ew'ge Güter uns erfreun.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Mittwoch nachmittag 6 Uhr, meine liebe, unvergeßliche Gattin, meine innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Badeda

Henriette, geb. Kempa

zu sich zu nehmen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser im 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie W. Badeda nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 25. September 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. September, nachmittags 3 Uer vom Trauerhause, Florastraße 101, aus statt.
Trauerfeier halbe Stunde vorher.

Nachruf.

Am 25. September 1929 verschied unerwartet der frühere Mitinhaber meiner Firma, der

Bauunternehmer

Herr Josef Sievering

Der Verstorbene war mir 15 Jahre ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter. Bedauerlicherweise zwang ihn sein Gesundheitszustand sich von jeglicher Tätigkeit zurückzuziehen. Er trat daher am 1. Januar 1928 aus der Firma aus.

Leider war ihm nach schaffensreichen Jahren nur kurze Zeit der Ruhe vergönnt.

Sein biederer und offener Charakter verband uns in treuer Freundschaft und werde ich in Verehrung allezeit seiner gedenken.

A. Dönninghaus,
Inhaber der Firma W. Freienstein Nachf.



Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Synagogen-Gemeinde
Gelsenkirchen

Die noch nicht eingelösten
Synagogen-Plätze
müssen bis spätestens Montag, den 30. September d. J., abends 7 Uhr, im Gemeindebüro, Neustraße 4, abgeholt werden, da am Dienstag, den 1. Oktober, anderweitig darüber verfügt wird.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

Zurückgekehrt
Ohrenarzt Dr. Kunz

Habe meine Wohnung
von Schalkerstr. 152
nach Liboriusstr. 45
verlegt.
Frau Haupt, Hebamme

Tücht. Mädchen
welches alle Hausarbeit versteht und auch etwas kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Außerdem
Halbtagsmädchen gesucht.
Frau Meyer, Bergmannstraße 39 I.

Suche zum 1. Oktober ein älteres, durchaus zuverlässiges, umsichtiges, ehrl., prop., evang.
Hausmädchen
für sämtl. Hausarbeiten. Selbiges muß Wäsche, Plätten u. Kochen verstehen. Zweitmädchen vorhanden. Zu melden von 10 bis 3 Uhr nachm.
Frau Wilhelm Jäger,
Ringstraße 48.

Sicher wirkende
Ungeziefer-Mittel
gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Läuse — Ameisen, Mäuse, Ratten usw.
Fach-Drogerie M. Schneider
Bahnhofstraße 37

Ev. Frauenhilfe
Bulmke-Mitte.
Schon wieder hat Gott der Herr eine Vereinsschwester aus unseren Reihen zu sich genommen. Es starb nach langem Leiden Frau
Henriette Badeda
geb. Kempa
am 25. September. Zum letzten Geleit versammeln wir uns Samstag, 28. Sept., 3 Uhr nachm., am Sterbehause, Florastraße 101.
Der Vorstand.

Des gute
Piano
im Pianohaus
Rating,
Hindenburgstraße 5.

Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst:
Freitag, 27. Sept., 6,30 Uhr abends.
Samstag, 28. Sept., 9 Uhr vormittags. Minchah 6,30 Uhr abends. Sabbat-Ausgang 7 Uhr abends.
Sonntag, 29. Sept. bis Donnerstag, 3. Okt., 7,30 Uhr morgens.
Freitag, 4. Oktober, 7 Uhr morgens.

Versteigerung.
Samstag, 28. Sept., morg. 10 Uhr, werde ich im Lokale Eickelkamp, Arminstraße 8:
1 Theke, 2,80 Meter, 1 Regal, 2,80 Meter, 1 Fenstervorsatz, 2,00 Meter, elektr. Beleuchtung, 2 Wagen mit Gewichten usw.
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Paul Pfordte,
Auktion. u. Taxator, gerichtlich beeidigter Sachverständiger,
Bochumerstraße 223, Ruf 22113.

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend, den 28. Sept., vormittags 10 Uhr,** werde ich hier, Arminstraße 8, 1 **Grammophon mit Schrank, 700 Büchsen Konserven, 2 Schnellwaagen u. 1 Standuhr** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gräbel,
Obergerichtsvollzieher,
Rheinische Straße 67 I

Zwangsversteigerung
Sonntag, 28. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8, **1 Klavier (Brüning), 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, Pianomaschine, 1 Posten Dekorationsstoff, Volle, 1 Bild (Landschaft), 1 Korbtisch, 2 Läuferstoffe, 1 Aurichte, 1 Kleiderschrank (2tür.), 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 runder Tisch, 1 Bücherschrank, 1 Posten Zigaretten und Tabak, 1 Fuchsstute, 1 Registrierkasse, 14 Messingkäfige, 1 Flachwagen, 1 Eisschrank, 1 Sofa, 1 Kasse, 1 Kipptarre, 1 Feingewichtswaage, 1 Regal, 5 Hühner u. 1 Hahn, 100 Wichsen div. Konserven, 18 Paar Schuhe, 1 Geldschrank, 500 Tuben Schuhwichse, 1 Klavier, 1 Teppich (2½ × 3 Meter), 6 Stühle mit Lederßz, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Lehnstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischlampe, 1 Schreibtischsessel u. dergl.**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bazmann,
Obergerichtsvollzieher,
Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung
Samstag, 28. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: **1 Brennabor-Wagen, 1 kompl. Herrenzimmer, Speisezimm., 2 Klaviere, 1 Schreibsekretär, 1 Billard mit Zubehör, 1 Frisiertoilette, 1 Fahrrad, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine, 1 Kopierpresse, 1 Bohrmaschine, 1 Bostondruckpresse, 1 Vulkanisiermaschine, 1 Ladentheke, 1 Regal, 1 Herdaufsatz, 1 Gasherd, 1 Rollwagen, 1 Sofa, 1 Sprechapparat m. Platten, 1 Bild** öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.
Gerichtsvollz. fr. A. Milte,
Gelsenkirchen,
Augustastraße 65.

Herd 15 Mk.,
Kleiderschrank 20 M
Metallbett . . 18 M
Waschkommode 12 M
Sofatisch . . . 6 M
Plüsch- u. Ledersofa ganz billig zu verk. Wilhelminenstr. 117 (im Hof).

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen flotten, geweckten 21762
Lehrling.
Ang. u. S. C. 330 an die Allg. Ztg.

Modernes, noch neuwertiges
Piano
„Blüthner" bedeutend unter Katalogpreis zu verkaufen.
Rating
Hindenburgstraße 5.

Zwangsversteigerung
Samstag, 28. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8, **Büfett, Kredenz, Auszieht., Stühle, Bilder, Fahrräder, Schnellwaage, Schreibmaschine, Küchenschrank, Sprechapparat, Stehlampe, Ladenkasse, Theken, Regale, Schaufensterkästen, Sofa, Schreibtische, Wanduhr, 400 Büchsen Konserven, Rollschrank, Lieferwagen, Bücherschrank, Harmonium, Waschmaschine, Schuhmacher-Nähmaschine (Adler), 1 Pferd, Wagen, Obsthalle, Ofen, Teppich, Bertiko, Korbsesselgarnitur, runder Tisch, Singer-Nähmaschine,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollzieher,
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 93.

Gutgehende
Wirtschaft
Gelsenkirchen, in der Nähe industrieller Anlagen sofort preiswert bei 30 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann,
Wittekindstraße 27.

Die Wirkung von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen
Pickel und Mitesser

beseitigt.
Ebenso schreibt Frau Bleicher Burglongenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumaufschläge mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden. St. RM —.85, 30% verstärkt. Präp RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken Drogerien und Parfümerien.

Bekanntmachung
Preuß. Staatslotterie

Der Lospreis
bleibt wie bisher unverändert

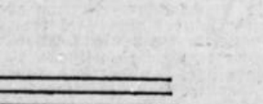
	1/8	1/4	1/2	1/1
Rm	3.-	6.-	12.-	24.-

Letzter Termin
für die Erneuerung bisher gespielter Nummern
zur I. Klasse 34. Lotterie
Mittwoch
den 2. Oktober 18 Uhr.

Lose für neue Spieler frei!

Die staatl. Lotterie-Einnehmer
Degenhard, Flaskamp, Franke.

Haus zur Fuhr seit 1650 Hotel-Pens. **Halver**
Werbeschrift. - **Westfalens schönstes Dorf.** - Fernr. 8. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Winterfr., Wochenend. Mittag- und Abendtisch, Kaffeegedeck, auserlesene Weine, edelste Biere, Tank, Garage Autowasche.


Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Zwangsversteigerung
Montag, 30. Sept., vorm. 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Recke in Wattenscheid bezw. an Ort und Stelle
1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Koch,
Obergerichtsvollzieher.

Tüchtiger
Pianist
für jeden Sonntag gesucht. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Holz- u. Baustoffhandlung sucht zum sofortigen Eintritt f. Lager u. Kontor
Lehrling.
Schriftl. Bewerbg. unter S. S. 344 an die Allg. Ztg.

Ordentliches 21817
Halbtagsmädchen
n. unter 20 Jahren gesucht. Vorzustellen heute nachmittag v. 5 bis 7 Uhr.
Frau Schmidt,
Wannerstraße 23.

Flickerin
zum Ausbessern der Wäsche im Hause gesucht. 21804
Emilienstraße 19.

DEUTSCHE WK MÖBEL

DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL
DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST
SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ
ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:
A. EICK SÖHNE / ESSEN

Suche f. sofort ein **Mädchen,** für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann. **Frau Herm. Meier,** Gelsenk.-Rotthausen, Karl-Meyerstraße 12

Ordentliches, fleiß. **Mädchen** mit gut. Zeugn., b. evtl. zuhause schlaf. kann, zum 1. Oktbr. oder später gesucht. **Paschen,** König-Wilhelmstraße 44.

Jung., kinderliebes **Mädchen** f. ganze Tage Nähe Emschertalbahn ges. Zu melden 21816 **Wirtschaft Schenk,** Wilhelminenstr. 43.

Suche zum 1. Okt. f. meinen Geschäftshaushalt ein saub., **Mädchen.** Selbiges muß im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren sein. Gleichzeitig auch ein **jüngeres Mädchen** f. leichte Hausarbeit und bei 2 Kindern von 2 u. 4 Jahren. Vorstellungen von 3 bis 6 Uhr erwünscht **Paul Halbeisen,** Buer, Hochstraße 38.

Alleinmädchen welche kochen können, **Haushälterin** u. 14jähr. **Mädchen** zum Anlernen erh. sofort gegen hohen Lohn gute Stellen. **Frau Christine Hauck** gewerbsm. Stellenverm., Gelsenkirchen Hüllerstraße 10.

Ehrliches, junges **Mädchen** gesucht. Vorzustellen Freitag ab 12½ Uhr **Ernath,** Gelsenk., Wattenscheiderstr. 229

Tüchtig., kräftiges **Mädchen** nicht unter 18 J., d. zu Hause schlafen kann, f. alle Hausarbeit in klein. Geschäftshaushalt sof. gesucht. **Reuter,** Karl-Meyerstr. 25.

Selbständiges **Mädchen** für sämtliche Hausarbeiten und Küche zum 1. Okt. in bess. Privathaush. 2 Pers., gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Näh. Kaiserstraße 36 I.

Fleißiges 3470 **Morgenmädchen** gesucht. Bulmkerstraße 32a, 1. Et. l.

Stundenmädchen f. 4mal in d. Woche vormittags z. 1. Okt. gesucht. Bismarck, Jägerstraße 4, part.

Saub. Mädchen n. unter 17 Jahren, für klein. Haushalt, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. Oktober gesucht. **Frau Nullen,** Liboriusstraße 78.

Für sofort oder 1. Oktober wird ein **Kindermädchen** f. 2 Kinder, welche auch Hausarbeit mitverrichten muß, ges. **Restaurant „Zum Treppchen",** Bohwinkelstr. 102.

Zwanzigjähriges **Mädchen** in all. Hausarb. erf. **sucht Stellung** Selbiges kann auch kochen. Ang. u. R. D. 309 an die Allg. Z.

Verkäuferin der Lebensmittel- u. Konfitüren-Branche, 21 J., sucht passende **Stellung.** Etwas Hausarbeit kann mitübernommen werden. 3472 **Maria Sprock, Wanne-Eickel,** Seidlitzstraße 18.

Sauberes Mädchen, 24 Jahre 3464 **sucht Stellung** in besser. Haushalt für ½ oder ¾ Tag. Ang. u. S. R. 340 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle frei. 21749 Königgrätzerstr. 30.

Junge, gebildete **Rote-Kreuz-Schwester** 22 J., mit Staatsexamen „Sehr gut", **sucht Stellung als Helferin** in Zahnpraxis, Anfängerin, Gelsenkirchen-Buer u. näh. Umgebung. 21812 Off. u. S. U. 346 an die Allg. Ztg.

Im südl. Oldenburg **2 fl. Kotten** mit je 2 Morgen Land, Garten und Torfmoor zu je Mk. 4200,— zu verkauf. Ang. u. S. P. 342 an die Allg. Ztg.

Schönes 3480 **Wohnhaus** 17 Zimmer, mit Eckbauplatz zu verkauf. Zu erf. in d. Allg. Z.

An verkehrsreicher Straße (Nähe Bismarckstraße) **schöner Platz** geeignet für **Trink-, Obst- oder Gemüsehalle** günst. zu vermieten. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 21736

In der Nähe des Neumarktes mehrere **Lagerräume** günstig zu 441 **vermieten.** Toreinfahrt u. Autogarage vorhanden. Näh. d. die Allg. Z.

2 Herren erhalten **saub. Schlafstelle** Breitestraße 16, prt.

Arzt sucht in gut. Lage d. Stadt, Bahnhofsgegend, Bahnhofstraße, Märkte etc. **2-3 Z.-Wohn.** möbl., mit u. ohne Pension, part. oder 1.—2. Etg. zur Ausübung v. nur Priv.-Praxis. Ang. u. M. J. 226 an d. Allg. Z.

Beschlagnahmefreie **4 Z.-Wohnung** mit Bad, Diele und Balkon (Nähe Südpark) zum 1. Jan. evtl. früher zu vermieten. Off. u. S. D. 331 an die Allg. Z.

Schöne 2—3 Zimmer-Wohnung, möbl. od. teilweise möbl. in der Nähe des Stadtgart. bei alleinst. Dame an Ehepaar **preiswert zu vermieten.** Näheres in der Allg. Ztg. 3419

Beschlagnahmefreie **3-4 Zimmer** für Praxisräume Nähe Bahnhof zum 1. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Off. u. S. M. 339 a. d. Allg. Z.

Leeres Zimmer evtl. Mansarde geg. hohe Miete gesucht. Off. u. S. R. 343 an die Allg. Ztg.

Schön möbl. Zimm. sep. Eingang, Badegelegenheit zu verm. Schalkerstraße 32, 2. Etage rechts.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. Neustraße 8.

Für ein Mitglied des Vereins suchen wir dringend zum 1. Okt. zwei leere oder teilweise möbl. **Zimmer.** **Verein Heimattreuer Ost- u. Westpreußen,** Bochumerstraße 174, Fernruf 22213.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ringstraße 31 III.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. Elsenstraße 7, prt. a. Bulmker Stadtg.

Lehrer s. 1 bis 2 **möbl. Zimmer** möglichst mit voller Pension in d. Nähe der Dispterwegschule (Marschallstraße). Preisang. u. S. G. 334 an die Allg. Z.

Freundlich möbl. **Frontzimmer** zu vermieten. 3440 Martinstraße 13 II. (Nähe des Hauptb.)

Pianos erster Marken, preiswert bei bequemen Raten ohne Aufschlag bei **Reuries,** Bahnhofstraße 71.

Seiler's Wäschemangel, wenig gebraucht, zu verkaufen. Zu erfr. in d. Allg. Z. 21694

Guterhalt., weißer, tiefgebauter 3466 **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Z.

Familien-Drucksachen aller Art liefert schnell und billig BUCHDRUCKEREI CARL BERTENBURG

Lebensmittel

in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Margarine	1-Pfund-Paket 0.44	Rotwurst	Pfund 1.00 0.70	Vollreis	Pfund 0.19
Landbutter	Pfund 1.65	Feine Leberwurst	Pfund 1.30 0.95	Weizenauszugsmehl	Pfund 0.22
Feine Tafelbutter	Pfund 1.85	Fleischwurst	Pfund 1.30	Schnittnudeln	Pfund 0.30
Schweineschmalz	Pfund 0.68	Streichmettwurst	Pfund 1.40	Gelbe Erbsen	Pfund 0.28 0.19
Allgäuer Stangenkäse	0.58	Bierwurst	Pfund 1.40	Grüne Erbsen	Pfund 0.25
Tilsiter Käse	vollfett Pfund 0.95	Plockwurst	Pfund 1.60	Linsen	Pfund 0.24
Holländer Käse	vollfett Pfund 0.98	Cervelatwurst	Pfund 1.80	Weiße Bohnen	Pfund 0.32
Schweizer Käse	Pfund 1.35	Delikat.-Würstchen	5 Paar Dose 1.00	Milch	kondensiert, ungezuckert Dose 0.50

Zwei Waggon neue Konserven eingetroffen:

Jg. Schnittbohnen	1/1 Dose 0.60	Jg. große Bohnen	1/1 Dose 0.78	Delikateß-Gemüse	1/1 Dose 1.25
Jg. Brechbohnen	1/1 Dose 0.60	Gemischt. Gemüse	1/1 Dose 0.78	Stachelbeeren	1/1 Dose 0.95
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose 0.60			Kirschen	rot, mit Stein 1/1 D. 0.95
Gemüse-Erbsen	m. Karott. 1/1 Dose 0.60	Wachsbrechbohnen	junge 1/1 D. 0.85	Mirabellen	1/1 Dose 0.95
Spinat	gegrünt 1/1 Dose 0.55	Prinzeß-Bohnen	mittelfein 1/1 Dose 1.20	Heidelbeeren	1/1 Dose 0.95

Ein Waggon frisches Obst, soweit Vorrat:

Einmach-Pflaumen	2 Pfund 0.25	Pastoren-Birnen	zum Einmachen 1 Pfund 0.14	Dills Butterbirnen	1 Pfund 0.20

Prima junge Hafermastgänse	Pfd. 1.25	Süßer Traubenmost	eigene Kelterung Glas 0.30	Heringssalat	Pfund 0.85
Prima junge Suppenhühner	Pfund 1.25	28er Frankw. Burgacker	0.95	Hering	in Gelee Dose 0.50
Geflügelklein	Pfund 1.30		Liter	Makrelen	in Oel Dose 0.48
Jg. Masthahnen	o. Darm Pfd. 1.45	28er Osanner Kirchlay	Liter 1.20	Oelsardinen	Dose 0.85, 0.65, 0.45 0.25
Rebhühner	frisch geschoss. Stück 1.65			Rheinaal	geräuchert Pfund 3.20

Alter Kornbranntwein Preis ohne Glas 1-Ltr.-Fl. 2.35

Kaffee frisch gebr., Kostproben gratis, Pfd. 4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 3.00, 2.80, 2.20 1.85

Weinbrand-Verschnitt Preis ohne Glas 1-Ltr.-Fl. 3.65

Frisch-Fleisch anerkannt gute Qualitäten aus eigenen Schlachtungen

Davidis Kochbuch: in Leinen gebunden 400 Seiten stark nur 1.- (Verkauf Buchabt. 2 Etage)

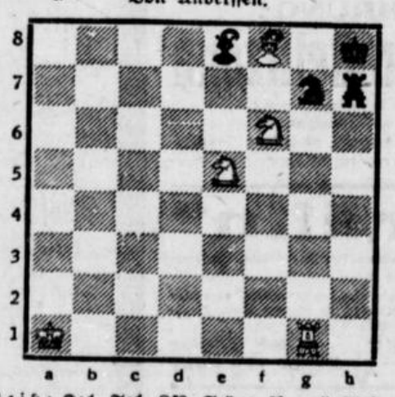
Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke der **Schachvereinigung** Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof" Leiter: L. Ranft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7 Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 27. September 1929.

Aufgabe Nr. 130.
Von Andersen.



Weiß: Ka1, Tg1, Lf8, Se5 u. f6 = 5 Steine!
Schwarz: Kh8, Db7, Le8, Sg7 = 4 Steine!
Matt in 3 Zügen!!

*

Partie Nr. 185.

Gespielt in der Siegergruppe des Hauptturniers in Duisburg.

Weiß: Dr. van Nüß.	Schwarz: Engels.
1. d2—d4	e7—e6
2. Sg1—f3	Sg8—f6
3. c2—c4	d7—d5
4. Lc1—g5	c7—c6
5. e2—e3	Sb8—d7
6. a2—a3	Lf8—e7
7. Sb1—c3	0—0
8. c4×d5	e6×d5
9. Lf1—d3	Sf6—h5

Zweckmäßiger ist h6 und auf Lh4 die Fortsetzung Sb5. Schwarz gewinnt dabei ein Tempo.

10. Lg5×e7	Dd8×e7
11. 0—0	Sh5—f6
12. Dd1—c2	Tf8—e8

Das strategische Ziel ist für beide Parteien klar vorgezeichnet. Weiß geht auf der c-Linie zum Angriff gegen die schwarzen Damenflügelbauern vor. Schwarz sucht auf der e-Linie den Angriff gegen die weißen Königsflügelbauern.

13. Ta1—c1	Sd7—f8
14. b2—b4	———

Sofortiger Springervorstoß Se5 würde mit c5! beantwortet.

14. ———	Sf8—g6
15. b2—b3	Lc8—d7
16. Sc3—a4	b7—b6!

Der entscheidende Fehler. Jetzt wird der Bauer c6 rückständig. Schwarz mußte statt dessen mit Ta8 seine Entwicklung fortsetzen, um auf Sc5 mit Lc8 elastisch auszuweichen. Dann konnte er mit Se4 wirkungsvoll zum Gegenangriff im Zentrum übergehen.

17. Ld3×g6	h7×g6
18. Sf3—e5	Ta8—c8
19. Se5×d7	De7×d7
20. Sa4—c3	Sf6—e4
21. Sc3×e4	Te8×e4
22. Tf1—d1	Te4—e6
23. Td1—d3	———

Die überwältigende Anhäufung der schweren Geschütze auf der c-Linie führt zwangsläufig zum Durchbruch.

23. ———	Te6—f6
24. Td3—c3	a7—a6
25. a3—a4	Kg8—f8!

Ein neuer verhängnisvoller Fehler, der den Durchbruch des Weißen erleichtert.

26. b4—b5!	a6×b5
27. a4×b5	c6—c5
28. b4×c5	Dd7×b5
29. c5×b6	Tc8×c3
30. Dc2×c3	Kf8—g8

Jetzt zeigen sich die üblen Folgen des 25. Zuges von Schwarz. Der b-Bauer darf mit der Dame nicht geschlagen werden wegen Dc8†, Ke7, Tc7† mit Mattangriff. Auf Tf×b6 gewinnt Dc8† den Turm.

31. Dc3—c8†	Kg8—h7
32. b6—b7	Tf6—b6
33. Tc1—c7	b5—b4

Um der Mattdrohung Dg4 nebst Db4† und Tc8† vorzubeugen.

34. e3×b4	Db5—b4
35. Tc7—b7	g6—g5
36. Dc8—c7	Db4—b1†
37. Kg1—h2	Tb6—b3
38. Dd7×f7	Kh7—h6
39. Tf7×a7	g5—g4
40. Dc7—e5	g4—g3†
41. Tg7×g3	———

Nach f×g3 konnte Schwarz nicht, wie in der Presse behauptet wurde, mit Db1†!? remis erzwingen, denn nach K×b1 folgt auf Tb1† nicht Kh2?? sondern De1!! und Weiß entgeht dem Patt.

41. ———	Tb3×g3
42. b7—b8D	Aufgegeben.

Anmerkungen von Dr. van Nüß.

*

8. Blitzturnier in der Schachvereinigung Im Hotel Berliner Hof war am Samstag abend eine größere Zahl Schachfreunde versammelt. Die Schachvereinigung ließ seit längerer Zeit mal wieder ein Blitzturnier vom Stapel. Sechszehn von den anwesenden Spielern, hiervon fünf Gäste, verspürten Lust, sich im Kampf — Jeder mit Jedem mit nur fünf Sekunden Bedenkzeit für den Zug — um die teils wertvollen Preise zu bewerben. Nach der zweiten Runde übernahm Schiller nach seinem Siege über Davidmann die Führung. Diese Partie sollte aber auch die einzigste Verlustpartie des spielstarken Davidmann bleiben. In der 5. Runde mußte Schiller den 1. Verlustpunkt hinnehmen. Interessant war nun das Remien zwischen Davidmann und Schiller mit je einem Verlustpunkt. Letzterem ereilte das Geschick erst in der 13. Runde, indem er ein Schäfermatt von Matuszak übersah. In der Schlußrunde triumphierte auch noch Krosch über Schiller. Der Schlußstand zeigte folgende Sieger: 1. Davidmann mit 14 Punkten, 2. Schiller mit 12 P., 3. Volkmann mit 11 P., 4. Guth mit 10 P., 5. Krosch mit 9½ P., 6 bis 9. Hymmen, Konsemüller, Böning I und Haase mit je 9 P., 10. Böning II mit 6 P., 11. Reinke mit 5 Punkten. Es folgten Seifert und Matuszak mit je 4 P., Beth mit 3½ P., Fuchs mit 3 P. und Bremer mit 2 Punkten.

*

Mitteilung.

Am Sonntag, den 29. d. Mts., vormittags pünktlich um 9 Uhr beginnend, findet in unserm Klubheim Hotel Berliner Hof (Weinzimmer) ein Städtespiel gegen Bottrop an 15 bis 20 Brettern statt. Frühzeitiges Erscheinen wird allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht. Gäste sind willkommen.

Schach-Union gegen Steeler Schachgesellschaft.

H. Heute abend weilt die Schach-Union mit einer 20- bis 25-köpfigen Mannschaft in Steele, um gegen die dortige Schachgesellschaft, die in dieser Woche ihr zehnjähriges Bestehen feiert, einen Massenkampf auszutragen. Bekanntlich ging das erste Spiel vor einigen Monaten für die Gelsenkirchener auf eigenem Boden verloren. Auch heute sind die Aussichten ungewiß, da die Schach-Union, infolge beruflicher Verhinderung einiger ihrer Spieler, geschwächt antreten wird.

*

5. Um die Schachmeisterschaft des Best. Das Turnier um die Einzelmeisterschaft des westfälischen Schachkreises ist nahezu beendet. Die Entscheidung liegt zwischen den beiden Vertretern des Schachvereins Buer, Schemberg und Stoffers. Der erstere führt mit fünf Punkten aus sechs Partien und ist nur noch von seinem Klubkameraden, der mit drei Punkten aus vier Partien bei zwei für ihn auf Gewinn stehenden Hängepartien, Gleichstand erzielen kann. Stand nach der siebten Runde: Schemberg 5 aus 6, Straßmann 4 aus 7, Bloche 3½ aus 7, Stoffers 3 und 2 H aus 6, Arndt 3 aus 6, Puzicha 2½ und H aus 6, Ader 2 aus 6, Artmann 1½ und H aus 6, Redlich 1½ aus 6.

Geschäftliche Mitteilung.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Zu der bevorstehenden 34./360. Lotterie bleibt der bisherige Lospreis unverändert; ein Achtel kostet also nach wie vor 3 Mark. Als letzter Termin für die Erneuerung der bisher gespielten Nummern zur 1. Klasse ist der 2. Oktober (Mittwoch abend 6 Uhr) festgesetzt. Nach diesem Zeitpunkt können Lose nur auf besonderen Wunsch zurückgelegt werden. Es empfiehlt sich, das Ziehungsergebnis der 5. Klasse an Hand der amtlichen Gewinnliste, welche inzwischen eingetroffen ist, auf dem Lotterie-Kontor zu prüfen. Für neu hinzutretende Spieler sind Lose frei.

Lehr-Schach der **Schach-Union** Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen — Bohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 27. September 1927.

Endspielstudie*)

Aus einem Turnier in Argentinien 1925.

Weiß: Coria. 12 Steine: Kh2, Db7, Tc3 und d1, Le2, Sf3, Bb2, c5, e3, g2, g3 und h3.
Schwarz: Bones. 12 Steine: Kg8, Dd8, Ta2 und a8, Db7 und f6, Bc6, b5, e5, f5, g6 und h7.

Schwarz hat eine überwältigende Stellung dem Anschein nach. Mit Ta8—b8 droht er sogleich zu gewinnen. Seine Bauern stehen in Phalanx, er hat zwei Läufer gegen Läufer und Springer. Der weiße Mittelbauer ist schwach, schwach ist auch der b-Bauer. Nur eins stimmt nachdenklich: der schwarze König ist gegen Angriffe auf der vorletzten und letzten Reihe sehr empfindlich.

Weiß nutzt diese Gelegenheit trefflich aus auf folgende Art.

1. Le2—c4	———

Wenn nun 1) Ta8—b8, so 2) Lc4×b5†, Kg8—h8; 3) Db7×b8, Dd8×b8! 4) Ld5×a2, Db8×b2! 5) Tc3—b3 und die Türme versetzen den tödlichen Streich.

1. ———	Ta2—a7
2. Lc4×b5†	———

Wird der Läufer geschlagen, so nimmt die Dame zurück, es folgt 3) Kg8—g7; 4) Sf3×e5, Ld7—e8; 5) Db5×b3, Ta8×b8; 6) Td1×b8, Lf6×b8; 7) Se5—c4, und Weiß hat ein Spiel. Schwarz erhofft mehr, da ja die weiße Dame angegriffen bleibt, will er einen Zug gewinnen.

2. ———	Kg8—g7

Doch diese Erwägung ist hier falsch, weil die Dame sich nicht angegriffen fühlt.

3. Lb5×c6	Ta7×b7
4. Lc6×b7	———

Wenn nun e5—e4; 5) c5—c6.

4. ———	Ta8—b8
5. c5—c6	———

Schwarz kann nun nicht Tb8×b7 spielen, weil nach c6×b7 der Freibauer gar nicht mehr zu halten ist.

5. ———	e5—e4

6. c6—c7 und gewinnt.

Der Fehler, den Schwarz beim zweiten Zug beging, kostet ihm die Partie, die sonst noch zu einem Kampfe geführt hätte, der für Schwarz recht aussichtsvoll war.

*) Aus Dr. E. Lasker's „Lehrbuch des Schachspiels".

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Ahstraße:
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:
Dienstags ab 20 Uhr.
Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.
Restaurant Kirschsieper, Wilhelmstraße 137:
Donnerstags ab 20 Uhr.

Bahnhofstr. 53 **CAPITOL** neben Alsberg



Heute zwei deutsche Großfilme mit ganz prominenter Besetzung!

Ein Film von den Freibeutern der Gesellschaft!

Hotelgeheimnisse

„Die Abenteuerin von Biarritz"

Hauptrollen:

Magda Sonja, Livio Pavanelli Wolfgang Zilzer, Angelo Ferrari.

Geheimes Leben regt sich im Dunkel der Nacht — schwarze Gestalten huschen über Hotelgänge — Türen öffnen sich lautlos — Laternen blitzen auf — drohend erhebt sich der Revolver in der Hand einer vermummten Gestalt — Geheimnisse soll man nicht ausplaudern, verfolgen Sie deshalb alles weitere im Film.

Der Film der Mutterliebe!

Ehre deine Mutter

Hauptrollen:

Walter Rilla, Mary Carr, Anita Doris, Jakob Tiedtke, Valeria Boothby.

Die Geschichte einer Mutter von Mary Carr wundervoll gestaltet. Ein packendes bleibendes Erlebnis, man ist ergriffen von soviel Herzensgüte und Liebe.



Grosses Beiprogramm.

Anfang 3 Uhr Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Apollo-Theater

An der Spitze
aller Darbietungen dieser Woche steht unser großes Erstaufführungs-Programm

Hans Stüwe

in seiner neuesten Glanzrolle



Ein Drama in 8 packenden Akten aus der Hölle der Fremdenlegion mit

Hans Stüwe, Eva von Berne, Harry Hardt, Alexander Murski, Eugen Burg, Henry Bender, Alexander Granach, Louis Ralph, Carl Walther Meyer.

Tausende junger Menschen, getrieben von Abenteurerlust, glauben in der Fremdenlegion die Erfüllung ihrer Sehnsucht oder Rettung zu finden. Welch traurigem Schicksal und welchen Gefahren sie sich aussetzen, schildert in ergreifender Weise dieser Film und

persönlich der ehemalige Fremdenlegionär

Jos. Reuter

vom II. Regiment in Saida, der ursprünglich zum Tode verurteilt und nach seiner Begnadigung 14 Jahre in französischer Verbannung war, aus der es ihm unter vielen Mühen erst vor kurzer Zeit gelang, nach Deutschland zurückzukehren.

Jeder Vater, jede Mutter, alle sollen sehen und hören, was unsere Söhne und Brüder in dieser Hölle auf Erden erdulden müssen!

Kassenöffnung 2 Uhr.

Aufführungszeiten: 3.20, 6 und 9.15 Uhr.

Ganz entzückend ist der deutsche Großfilm:

Ich heirate meine Frau

Eine lustige Angelegenheit in 8 Akten mit

Gustav Fröhlich, Carmen Boni, Vera Schmitterlöw

Die spannende, mit lustigen und verzwickten Situationen angefüllte Handlung sowie die ausgezeichnete Darstellung sichern diesem Film einen großen Erfolg.

Aufführungszeiten: 2.10, 4.50 u. 7.50 Uhr.

Eine nette Groteske:

„Fröhliches Flitterwochenende"

Die neue beliebte Wochenschau.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Die Tonfilmanlage ist eingebaut. Infolge technischer Schwierigkeiten startet das erste Tonfilm-Programm erst am Freitag, den 4. Oktober 1929.

Industrie-Kino

Unser neues Programm stellt alles glatt in den Schatten!

Ein grandioser Film aus der russischen Revolution:



(IHR LEIDENSWEG)

Ein Kampf um Freiheit und Liebe
7 gewaltige Akte

Die Hauptrolle spielt **Emma Zessarskaja**, eine hervorragende russische Filmkünstlerin. Zwei Männer stehen ihr zur Seite, ihr Mann, ein russischer Feldwebel und der Liebhaber, ein österreichischer Kriegsgefangener. Der Film klingt mit einem wilden Reiterkampf von hinreißendem Tempo dieser beiden Nebenbuhler und politischen Gegner aus.

Die große Künstlerin

Olga Tschechowa

feiert neue Triumphe in



Die Liebe der Brüder Rott

Die Tragödie einer betrogenen Jugendliebe
6 Akte

Weitere Hauptdarsteller: **Paul Hendels, Jameson Thomas, Fritz Greiner, Jakob Tiedtke, Paul Otto.**

Das Enoch-Arden-Motiv — das Motiv des heimkehrenden Mannes, der die Geliebte, die ihn tot glaubt, in den Armen eines anderen findet — hat in diesem Film eine neue fesselnde Abwandlung erfahren. Der „Andere" ist hier der eigene Bruder des Verschollenen. Der Glaube an seinen Tod ist das Werk arglistigen Betruges.

Bob Curwood

der kühne Cowboy in einem neuen fabelhaften Wildwest-Film:

Die Banditen von Yellow Hill

Von Anfang bis Ende stehen die Besucher im Banne dieses tempoerfüllten Wildwestabenteuers.

Eine Lachpille:

„Pummelchen amüsiert sich"

Die neue Wochenschau. Orchesterleitung: Willy Franz.
Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90, 1.50 Mk.

UHU Lichtspiele

Hochstraße 1. Nähe Alter Markt

Achtung eine Rakete! Alles horcht auf!

Wiederum ein starkes, reichhaltiges
Monatsend - Programm
3 Schlager mit Bühnenschau
Ab Freitag, den 27. bis Montag, den 30. Septemb.

1

Der Millionenfilm von dem die Welt spricht. Unübertroffen an Pracht, Ausstattung und Massenszenen.



PARIS DU STADT DER LIEBE

Der wundervollste Liebesfilm der Gegenwart, aus dem bunten und bewegten Leben des weltberühmten Pariser Studenten- und Künstler-Viertels

8 Akte **„Quartier Latin"** 8 Akte

Paris, du Stadt der Liebe entrollt vor uns in gewaltigen Prachtbildern den sinnverwirrenden Glanz der Weltstadt Paris mit seinen fabelhaften Revuen, Bars, Nachtlokalen u. s. w.

Paris, du Stadt der Liebe schildert uns gleichzeitig packend und natürlich das stark pulsierende Leben in den stillen Gäßchen des „Quartier Latin", wo Studenten und Studentinnen, Künstler und Künstlerinnen ihr eigenes Weltchen haben, dort leben, lieben und schaffen.

IVAN PETROVICH
Carmen Boni, Gina Manes, Helga Thomas
verkörpern in famosem Zusammenspiel die Hauptrollen.

Dieser Monumentalfilm ist ein Programm für sich.

2

ERSTAUFFÜHRUNG:

Der Todesritt von Bellizona

Ein Wild-West-Schlager von ganz besonderer Klasse.
Spannung! Tempo! Sensation!
In den Hauptrollen: **Jack Perrin**, der gefeiertste König der Cowboys. **King**, sein Silberhengst, **Peggy Darro**, der dreijährige Star.

3

„Sandgräfin"

Ein ganz groß angelegter Superfilm nach dem berühmt. Roman v. Gustav Frenssen.
7 Riesenakte

Ein Kampf zwischen Bauern und Grafengeschlecht. Jahrhunderter, vererbter Haß, heimtückische Fehde, Eifersucht und Liebe sind die Motive dieser Handlung von spannend dramatischer Wucht.

Starbesetzung: **Albert Steinrück †** — **Jack Trevor** **Christa Tordy** — **Käthe von Nagy**

4

Auf der Bühne:
3 Barrymor's 3
Humoristische Akrobaten
Exzentriker in vollendeter Form.

Beginn: Wochentags 2½ Uhr. Sonntags 2 Uhr.
Orchesterleitung: Heinz Wetzker.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 27. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Fra Diavolo.
Samstag, 28. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Friederike.
Sonntag, 29. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
In Vorbereitung: Lohengrin.

Schauspielhaus.

Freitag, 27. Sept., 20 b. 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Samstag, 28. Sept., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 29. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
In Vorbereitung: Der Richter von Zalamea.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 27. Sept., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Roter Ring 1: „Carmen", Oper mit Ballett in 4 Akten von G. Bizet.
Samstag, 28. Sept. Geschlossen
Sonntag, 29. Sept., 19 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Grüner Ring 1: „Agnes Bernauer", ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 27. Sept., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Samstag, 28. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied
Sonntag, 29. Sept., 19 bis geg. 22,30 Uhr: Lohengrin.

Burgwalltheater.

Freitag, 27. Sept., 20 bis 22,20 Uhr: Olly-Polly.
Samstag, 28. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Sonntag, 29. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 27. Sept., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Reporter.
Samstag, 28. Sept. 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Margarete (Faust).
Sonntag, 29. Sept., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Ein Maskenball.

Ganz besonders günstig.

Eleg. Schlafzimmer
mit 3teil. Spiegelschrank mit echtem Marmor
RM 575.-

Hochfeine Küche
nat. lack., Büfett 180 cm breit, zum Spottpreise von
RM 395.-

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Möbelhaus Bamberger
Vereinsstraße 62 u. 69
direkt am Fischmarkt.



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Rheinbagger-Betonkies und Rheinsand
liefert frei Fuhre Gelsenkirchen-Stadthafen oder Baustelle in jeder Menge

Allgemeine Speditions-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Stadthafen
Fernsprecher 23341/42

Seemuscheln
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 23088

Dauerwellen
werden fachm. ausgeführt im
Salon Hirsch
Hindenburgstraße 6
vis-à-vis der städt. Badeanstalt

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23337

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Neue Sensationen im Lohngeldraub-Prozeß.

Verschwundener Zeuge — Vor der Aufklärung? — Weitere Zeugenvernehmungen.

Schwer belastende Aussagen.

Nachdem die Mittwochs-Sitzung nach überstandenen Ueberraschungen und Sensationen wechselvollster Art wieder in ruhigeres Fahrwasser geglitten war, durfte man annehmen, daß nunmehr der Höhepunkt des Prozesses überwunden sei. Der gestrige Verhandlungstag zeigte, daß die Auffassung grundverfehlt war. Es gab wieder einen Tag reicher Ueberraschungen und Sensationen. Der Andrang war, wie alltäglich, sehr stark,

ja noch stürmischer

als an den vorausgegangenen Tagen wurde an den Saaltüren Einlaß begehrt; und die Aufsichtsbeamten hatten alle Mühe, den ungestörten Verlauf der Sitzung zu gewährleisten. Gleich nach Beginn der Eröffnung erhielt Rechtsanwalt Jägermann, der Verteidiger des Hauptangeklagten Heinrich Keimling und eines seiner Brüder, das Wort, um für das letzte Stadium des Prozesses Ueberraschungen vorzubereiten. Er will den Wahrheitsbeweis dafür antreten, daß die Brüder Keimling schon vor dem Gladbecker Lohnraub im Besitz gewaltiger Geldmittel gewesen seien. Zu diesem Zweck will er unter Umständen dem Gerichtshof die Namen der männlichen und weiblichen Geldgeber des Heinrich Keimling zur Verfügung stellen. Vorerst beantragte er nach Eröffnung der gestrigen Verhandlung, die Eheleute Pedessa aus der Devensstraße zu laden, die bekunden sollen, daß Heinrich Keimling vor dem Lohngeldraub über Tausendmarkscheine in Hülle und Fülle verfügt habe. Das Gericht beschließt, die benannten Zeugen für die nächste Sitzung zu laden. Dann folgte

eine zweite Ueberraschung.

Bei dem Aufruf der geladenen Zeugen stellte sich heraus, daß der Reisende Kaufmann trotz ordnungsmäßiger Vorladung nicht erschienen ist. Dieser Zeuge ist für den Prozeß außerordentlich wichtig, man möchte fast sagen, unentbehrlich. Er ist ein intimer Freund der Brüder Keimling und fast täglich mit Heinrich Keimling zusammen gewesen. Er weiß zweifellos über alle Einzelheiten des Gladdecker Lohngeldraubes Bescheid und steht in dem Verdacht, einen erheblichen Teil aus dem Geldraube mitbekommen zu haben. Als er gestern morgen aufgerufen wurde, war nur seine Ehefrau erschienen, während er selbst nicht aufzufinden ist. Seine Ehefrau konnte über seinen Aufenthaltsort keine Auskunft geben, und wußte nur anzugeben, daß ihr Mann vor wenigen Tagen sich in Essen aufgehalten hat. Der Staatsanwalt stellte fest, daß der Zeuge sich

vor seiner Vernehmung drücken wolle

und deshalb die Flucht ergriffen habe. Zu einer solchen Maßnahme habe er allerdings angesichts der ihm höchst peinlichen Geschichte, in die er verwickelt ist, allen Grund. Dann verliest der Vorsitzende ein Schreiben, das aus Dresden datiert ist und von dem Zeugen Kaufmann herrührt. In diesem Schreiben, das dem Gerichtsvorsitzenden durch einen gewissen Kuhl übermittelt worden ist, teilt der Zeuge mit, daß er wegen einer abzusitzenden Gefängnisstrafe steckbrieflich verfolgt werde und daher „auf Reisen gegangen" sei. Er könne aus diesem Grunde in dem Lohngeldraubprozeß als Zeuge nicht auftreten. Es entspinnt sich nun eine ausgedehnte Erörterung, welche Maßnahmen unter den obwaltenden Umständen von Gerichtswegen zu ergreifen sind. Die Verteidigung besteht unbedingt auf Herbeischaffung des für die Verhandlung unentbehrlichen Zeugen. Dieser Auffassung schließt sich die Staatsanwaltschaft an. Von beiden Seiten wird die polizeiliche Vorführung des Zeugen beantragt. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Thiesing, hält der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft entgegen, daß es äußerst zweifelhaft ist, den Zeugen zu ermitteln und ihn rechtzeitig herbeischaffen zu können. Ein Vorführungsbeschluß bringe die große Gefahr mit sich, daß der Prozeß im weit vorgeschrittenen Stadium abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt werden müsse. Diese Tatsache werde unausbleiblich sein, wenn es nicht gelingen sollte, den Zeugen so rechtzeitig aufzufinden, daß die Verhandlung nicht länger als drei Tage unterbrochen zu werden brauche. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und faßt einen Beschluß des Inhalts, daß

einstweilen weiter verhandelt

werden und der Beschluß auf polizeiliche Vorführung des flüchtigen Zeugen Kaufmann zunächst vorbehalten bleiben soll. Auch Justizrat Niemeyer hatte die Erklärung abgegeben, daß er den größten Wert darauf lege, eine Vertagung des großen Prozesses zu vermeiden und hat die übrigen Prozeßbeteiligten, diesen Standpunkt auch sich zu eigen zu machen. Wenn man berücksichtigt, daß der flüchtige Zeuge, falls er vor dem Zeugentisch gebraucht wird, in Wirklichkeit mit der Sprache zurückhalten wird und zudem den Vorzug haben dürfte, teilweise und zwar in den wichtigsten Punkten sein Zeugnis zu verweigern, so ist dieser aufschiebende Gerichtsbeschluß, durch den die Gefahr einer Prozeßvertagung abgewendet wurde, die nun schon zum zweiten Mal spruchreif geworden ist, die einzig richtige Lösung.

Wo waren Keimlings am Abend der Tat?

Auf Antrag des Staatsanwalts werden nunmehr die drei Brüder Keimling aufgefordert, anzugeben, wo sie sich am 21. Februar, also am Vorabend des Lohngeldraubs aufgehalten haben. Heinrich Keimling, dem die Frage ersichtlich einigermaßen überraschend kommt, überlegt einen Augenblick und stottert dann, er sei abends in der Schauburg gewesen. Hermann Keimling sagt: Ich bin nachmittags schon zu Bett gegangen und habe den ganzen Abend und die Nacht durch geschlafen. Peter Keimling will in den ersten Abendstunden in Essen-West so ein bißchen spazieren gegangen sein. Nachher habe er eine Gastwirtschaft aufgesucht, und dann sei er heimgegangen und habe sich ins Bett gelegt. Die Zeugen, die im weiteren Verlaufe der Sitzung zu Worte kommen, haben für den Prozeß selbst nur untergeordnete Bedeutung. Es handelt sich bei ihrer Vernehmung in der Hauptsache um solche Personen, die über den

persönlichen Aufwand der Brüder Keimling

Aufschluß geben sollen. Es wird wohl festgestellt, daß die Brüder Keimling hin und wieder in den Gastwirtschaften größere Zechen gemacht haben und mit Vorliebe sich und weibliche Personen nach dem Besuch von Gastwirtschaften im Auto haben nach Hause fahren lassen; aber ein maßlos übertriebener Aufwand konnte durch die Zeugen nicht bestätigt werden. In diesem Zusammenhang kam zur Sprache, daß Peter Keimling in einer Wirtschaft seine Zigarette mit einem Geldschein angezündet haben soll. Das konnte K. aber nicht nachgewiesen werden.

In einem anderen Falle soll er in der Wirtschaft Lindenhof in Essen-West einen Fünfzig-Markschein mutwillig zerrissen haben. Der Pächter des Lokals bekundete indessen, das nicht gewesen zu haben. Es wird dann die Ehefrau Odrich, eine Schwester der Angeklagten Brüder Keimling, vorgerufen. Der Vorsitzende macht sie darauf aufmerksam, daß sie das Recht habe, wegen ihres nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses, die Aussage zu verweigern. Die Zeugin erklärt, ihre Aussage verweigern zu wollen. Nunmehr beginnt die Verhandlung langsam wieder in das Stadium sich überstürzender Ueberraschungen hinüberzugleiten. Sensation reiht sich an die andere, bis die Zeugenvernehmung sich bis zum

Höhepunkt dramatischer Spannung

empor arbeitet. Der nächste Zeuge ist Kriminalkommissar Baumann, der sich über die polizeiliche Vernehmung der Zeugin Strypczak äußert, die ein Verhältnis zu Peter Keimling unterhielt. Die Zeugin hat bei ihrer polizeilichen Vernehmung angegeben, einmal abends in der Wirtschaft gesehen zu haben, daß Peter Keimling ein Bündel Geld bei sich hatte. In der gestrigen Verhandlung will die Zeugin mißverstanden sein. Sie will nur gesagt haben, sie habe angenommen, es sei ein Bündel Geldscheine gewesen, es könnten aber auch andere Papiere gewesen sein. Der Kommissar Baumann bekundet, daß die Zeugin ihm ausdrücklich angegeben habe, es sei ein Bündel Geldscheine gewesen. Die nächste Zeugin ist Frau Moll, die in der Bettenabteilung der Firma Alsberg beschäftigt ist. Eines Tages erschien einer der Brüder Keimling in dem Geschäft Alsberg. Die Zeugin verhandelte mit ihm wegen Ankaufes von Bettzubehör. Als der Käufer bezahlen wollte, drehte er sich etwas beiseite, um Geld aus dem Portemonnaie oder der Brieftasche zu nehmen. Dabei hat die Zeugin beobachtet, daß er ein ganzes Bündel Geldscheine in der Tasche hatte. So hat die Zeugin bei ihrer polizeilichen Vernehmung zu Protokoll gegeben. In der gestrigen Verhandlung schränkte sie ihre Aussage dahin ein, daß sie sagt, ich habe es nur vermutet, weil er sich bei der Herausnahme des Geldes seitwärts drehte. Der Polizeibeamte, der die Zeugin vernommen hat, verbleibt dabei, daß er ihre Bekundungen genau zu Papier gebracht hat, die sie im Uebrigen ja auch selbst durch ihre Unterschrift bestätigte.

Betrogene Betrüger.

Die Zeugin Frau Kaufmann, die unvereidigt bleibt, gibt an, ihr Mann sei wohl verschiedentlich nachts mit Heinrich Keimling auswärts gewesen, habe aber mit dem Raube nichts zu tun. Ihr Mann wäre auch nach Köln zum Kegelklub „Rheingold" (ein Verbrecherklub wie Immertreu) gefahren. Geld sei bei ihr und auch bei Keimling nicht gefunden worden, trotzdem man bei der Haussuchung die ganze Wohnung auf den Kopf gestellt habe. Ihr Mann habe für Heinrich Keimling, der in Untersuchungshaft saß, 15 Mark eingezahlt.

Heinrich Keimling springt auf und sagt, es sei Ehrensache, daß der Kegelklub für die Mitglieder, die im Haumannshof säßen, Geld einzahle. Ihm stünden 250 Mark vom Kegelklub zu. Er nehme an, daß das dem Kaufmann für ihn zur Ablieferung ausgehändigte Geld unterschlagen worden sei.

Frau Kaufmann bekundet, daß für Heinrich Keimling über 100 Mark eingezahlt worden seien, was Heinrich Keimling bestreitet.

Fräulein Ritlewski erklärt, daß der nicht erschienene Kaufmann sich zu ihr geäußert habe, das restliche Geld sei gut aufgehoben, und wenn sie raus kämen, würden sie gut leben können.

Kriminalkommissar Vogt will von einer Vertrauensperson erfahren haben, daß der flüchtige Zeuge Kaufmann im Bett von Heinrich Keimling 500 Mark gefunden und u. a. hiervon seiner Frau zwei Kleider gekauft habe. Den Namen des Vertrauensmannes könne er nicht nennen.

Frau Kaufmann: „Es ist nichts gefunden worden, hätte ich man die 500 Mark."

Verteidiger Rechtsanwalt Jägermann verlangt Auskunft von dem Zeugen Vogt, ob seine Vertrauensperson für die Aussage Geld bekommen habe. Es handle sich um Frau Giese, eine bekannte Ladendiebin, die auch Aussagen mache, die sie nicht verantworten könne.

Ueber die Zulässigkeit dieser Frage wird ein Gerichtsbeschluß herbeigeführt, der dahin lautet, daß die Frage der Verteidigung zugelassen wird.

Kriminalkommissar Vogt sagt dann aus, daß die Person kein Geld bekommen habe.

Rechtsanwalt Jägermann: „Wieviel? — es waren doch Spitzelgelder?"

Kriminalkommissar Vogt verweigert hierauf die Aussage. — Die Frage wird nicht zugelassen, da es sich um eine interne Angelegenheit handelt und der Zeuge ohne Genehmigung der Behörde nichts aussagen darf.

Ermittlungen nach den Tätern.

Es wird dann Kriminalassistent Schmitz vernommen, der über die Art der angestellten Ermittlungen erschöpfende Aussagen macht. Am 22. Februar sei er mit noch einem Beamten in die Keimlingsche Wohnung gegangen. Hier wurden sie von den Keimlings gefragt, ob sie etwa glaubten, daß die Keimlings die Sache getan hätten. Frau Keimling (die Mutter der vier Brüder) fragte hierauf ob ihre Söhne das Ding gedreht hätten. Ihr wurde geantwortet: „Das geht dich gar nichts an!" Die Keimlings wurden in der Folgezeit seitens der Kriminalpolizei gehörig in Sicherheit gewiegt, bis man endlich zur Verhaftung schreiten konnte.

Der Zeuge verweigert auf eine Frage des Verteidigers, ob Frau Ewerz der Polizei Informationen in der Angelegenheit Keimling gegeben habe, die Aussage.

Heinrich Keimling meldet sich zum Wort, um zu erklären, daß immer die Aussage verweigert werde, wenn diese für ihr Schicksal bedeutungsvoll sei. Diese Leute verdienten sich hinterherum Spitzelgelder, hätten aber nicht den Mut, offen auszusagen.

Der Vorsitzende erklärt auf eine Frage von Rechtsanwalt Jägermann, daß die Polizeibeamten nicht gezwungen werden könnten, über ihre Vertrauensleute Aussagen zu machen. Die Polizei sei genötigt, mit Spitzeln zu arbeiten.

Kriminalassistent Schmitz betont, gelegentlich einer Dienstbesprechung seien die Kriminalbeamten auf die Keimlings besonders aufmerksam gemacht worden.

Heinrich Keimling macht hierauf zu seiner Entlastung die Aussage, daß er den beiden Kriminalbeamten am 22. Februar angeboten habe, mit ihm und seinen Brüdern nach Gladbeck zwecks Gegenüberstellung mit den Zechenbeamten zu fahren.

Kriminalassistent Schmitz: „Das ist nicht wahr."

Heinrich Keimling: „Sie lügen."

Kriminalsekretär Beyer schildert ebenfalls den Gang der Ermittlungen gegen die Keimlings. Er kann sich auch nicht erinnern, daß einer der Brüder Keimlings ihnen angeboten hätte, mit ihnen sofort nach Gladbeck zu fahren. Nach der ersten Verhaftung der Keimlings seien sie bald darauf wieder in Freiheit gesetzt worden, um sie vollständig in Sicherheit zu wiegen.

Zeugenbedrohung.

Kriminalsekretär Beyer bekundet weiter, der Zeuge Seefeld habe ihm heute gesagt, er hätte bei seiner Vernehmung mit der Wahrheit zurückgehalten, weil er mit dem Tode bedroht worden sei. Wenn er (Seefeld) in seiner Gegenwart vernommen würde, würde er die Wahrheit sagen.

Zeuge Seefeld, der hereingerufen wird und unvereidigt bleibt, erklärt sich bereit, seine vorgestern gemachten Aussagen richtig zu stellen. Frau Born habe ihn durch ihre Brüder mit dem Tode bedroht. Er sei von ihr bei seinen Eltern schlecht gemacht worden, damit sie ihn aus der Wohnung setzen sollten. Frau Born hätte weiter zu ihm gesagt, wenn die Keimlings rauskämen, könnte er sich einen Sarg kaufen. Der Zeuge sagt heute aus, daß die Brüder Keimlings im „Bierpalast" sich besprochen hätten, eine Konferenz abzuhalten, um das Geld anderweitig unterzubringen. Der Zeuge macht weiter ausweichende Aussagen. Er will von der Frau Keimling gehört haben, daß ihre Söhne nach Gladbeck gefahren waren, um hier mit Hutmacher zusammenzutreffen.

Heinrich Keimling wird unvermutet vom Vorsitzenden gefragt, ob Hutmacher den Revolver auf die Kassenbeamten der Zeche gerichtet habe.

Heinrich Keimling: „Das kann ich doch nicht wissen!"

Der Zeuge Seefeld bestätigt im weiteren Verlauf des Kreuzverhörs zum größten Teil die Richtigkeit der Protokolle der Voruntersuchung, die er vorgestern bestritt. Seine vorgestrigen Aussagen seien nicht falsch, sondern nur zurückhaltend gewesen. Er wollte nicht als derjenige dasteben, der an der Verurteilung der Keimlings schuld wäre.

Kriminalkommissar Berg schildert die Art der Gegenüberstellung des Zeugen Bartmann mit den Keimlings und anderen Personen, bei der Bartmann in Hermann Keimling sofort diejenige Person erkannte, die am 22. Februar in der Nähe des Wasserkranes auf dem Zechenhof gestanden habe.

Die Rolle Hutmachers.

Kriminalkommissar Vogt erklärt, daß die Spuren immer wieder auf die Keimlings wiesen. Hundert Spuren hätte die Kriminalpolizei in dieser Angelegenheit verfolgt. Er habe festgestellt, daß Hutmacher in Amsterdam eine Wirtschaft gekauft habe, die er mit 10 000 Gulden anzahlte. 4000 Gulden lägen heute noch auf der Amsterdamschen Bank, Filiale Rotterdam. In einem Briefe von Hutmacher an seine Frau heiße es, daß man in ihm einen neuen Heidger habe. Er würde es noch schlimmer treiben. Er hätte auch auf die Beamten geschossen, wenn er überrascht worden wäre. Hutmacher hätte selbst eingestanden, daß er nach dem Raube häufiger mit den Brüdern Keimling zusammentraf.

Auf die Vernehmung einer Reihe weiterer Kriminalbeamten, die mit den Ermittlungen betraut waren, wird verzichtet und die Verhandlung um 1,30 nachmittags auf Freitag vormittag vertagt.

Sie haben nichts zu lachen?

Ein Herr geht mit seinem Hund über den Fischmarkt. Der Hund schnuppert an einem Korb mit Hummern. Ein großer Hummer kneift sich in den Schwanz fest, der Hund jagt heulend mitsamt dem Hummer davon. Aufgeregt ruft die Fischfrau: „Pfeifen Sie doch Ihrem Hund!" Darauf sagt der Herr: „Pfeifen Sie doch Ihrem Hummer!"

*

Lieschen und Paulchen kommen zur Großmama, um ihr zum Geburtstag zu gratulieren. „Wir wünschen dir viel Glück, liebe Großmama, und Mutti hat gesagt, falls du uns Geld schenkst, sollen wir gut aufpassen, daß wir es nicht verlieren."

Erster Autofahrer: Ja, unsere Verkehrsverhältnisse liegen noch sehr im argen. Was wir brauchen, ist alle hundert Kilometer auf unseren Landstraßen ein erstklassiges Hotel. — Zweiter: Ja, und alle fünfzig Kilometer ein erstklassiges Spital.

Richter (zum Angeklagten): Haben Sie den Kläger einen Schuft und Feigling genannt? — Angeklagter: Ja. — Richter: Auch einen Lügner und Betrüger? — Angeklagter: Nein. Aber Sie werden es verstehen, Herr Richter, daß man in der Aufregung nicht an alles denken kann.



„Ein Versuch wird jeden Zweifel beheben! Kaffee Hag schmeckt tatsächlich ebenso gut wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Er ist eine Mischung feinster zentral- und südamerikanischer Kaffeesorten und hat dazu noch den Vorzug, daß er coffeinfrei und völlig unschädlich ist. Sie können ihn jederzeit ohne Bedenken trinken. Versuchen Sie ihn doch mal, Sie werden überrascht sein, gnädige Frau."

„Nein, Onkel, du kannst dir gar nicht denken, wie es auf dem Folkerthofe aussieht. Ewerwin hat dich — — —."

„Was hat er?"

Gerda wollte fortfahren „in Schutz genommen", aber da fiel ihr Geralds Befehl ein.

„Ich darf das nicht erzählen."

„Ist wohl auch ebenso gut."

„Nein, das ist es nicht", erwiderte Gerda, und ihre Augen blitzten. „Eure maßlose Steifnackigkeit ist es allein, die all das Elend über die beiden Familien gebracht hat und sie womöglich zugrunde richtet."

Heiko wollte auffahren, aber er schwieg.

„Ich will Vater Gerold den schuldigen Gehorsam brechen und dir erzählen, was Ewerwin sagte, als er wiederkam."

„Hat er Beweise für seine Unschuld?"

„Herrgott, Beweise, nein, die hat er nicht, wenn nicht eine edle Gesinnung Beweis ist. Ohm Heiko, wenn du an Ewerwins Schuldlosigkeit glauben könntest, würdest du dich dann mit Vater Gerold um den Eichenkamp vertragen?"

„Das gibt's nicht, wenn Ewerwin keine Beweise hat und das andere gibt's gar nicht, weil der Wald augenblicklich Geralds Eigentum ist. Soll ich zu dem hingehen und ihn fragen, ob er mir die Hälfte schenken will. Oder, wenn er mir das anbieten wollte, meinst du, ich würde es annehmen?"

„Ohm Heiko, der Lüder Rolfs kann in die Zukunft sehen. Es steht noch ein schweres Unheil den Folkerts bevor."

„Was schert mich der verrückte Alte, der Prozeß geht weiter und überhaupt, einen Wald, wie den Eichenkamp, kann man gar nicht teilen, der ist ein Stück und bleibt eins."

17.

Am nächsten Morgen schien die helle Sonne vom wolkenlosen Himmel in Gerdas Zimmer. Gerda war stets zuerst hoch, um das Gesinde zu wecken und das Frühstück herzurichten. So auch heute.

Nichts rührte sich im Hause, aber, als sie auf die Diele trat, erschrak sie heftig. Das eine Paar Pferde war verschwunden und das Dielentor stand offen.

Das Mädchen hatte eine tiefen, gesunden Schlaf, aus dem es irgendwelche Geräusche nicht leicht zu reißen vermochten, sondern nur das Bewußtsein der Pflicht.

Gerda trat vors Haus und blickte suchend über die weiten Aecker des Heikohofes. Lange suchte sie vergebens, dann bemerkte sie ganz hinten einen Mann auf einem Kartoffelacker hinter zwei Pferden und dem Pfluge, offenbar damit beschäftigt, die Kartoffelpflanzen zu häufeln. Sie strengte ihre hellen, jungen Augen an und traute ihnen nicht. Aber schließlich war kein Zweifel mehr möglich: Dort hinten arbeitete Ymmo.

Da streckte sie in heiliger Freude und mit strahlenden Augen im Uebermaß der Seligkeit die Arme dem Himmel entgegen und dann erschallte ihr heller, jauchzender Schrei über die morgenfrische Erde.

„Ymmo!"

Der Mann am Pflug blieb stehen, beschattete die Augen, schwenkte die Mütze und warf sie in die Luft.

Jetzt vergaß Gerda alles um sich herum. Sie rannte, rannte dem Geliebten entgegen, der mit ausgebreiteten Armen auf sie zukam.

Und dann küßten sich die beiden und schauten in die Sonne, die just über dem fernen Eichenkamp stand und den Heikohof bestrahlte.

Ymmo wurde nachdenklich, sah sich um und führte schweigend das Mädchen eine geraume Strecke feldein. Plötzlich blieb er stehen, blickte hinter sich und vor sich und sagte: „Dort hinter uns liegt der Eichenkamp und vor uns liegen in derselben Linie der Heiko- und der Folkerthof. Ueber dem Eichenkamp liegt die Sonne blutigrot, die beiden Höfe bescheint sie hell und freundlich. Weiß nicht, was das bedeutet."

Gerda erinnerte sich der Worte Lüders, und es ward ihr bange ums Herz.

„Ymmo, ich fürchte mich vor dem Eichenkamp."

Der junge Mann blickte dorthin, wo der Wald lag. „Uns kann er nichts tun, uns Folkerts, wir sind stark und gesund, alle, ich auch, Gerda, ich auch." Damit hob er sein Mädchen hoch und küßte es auf den Mund.

„Nun geh', mein Deern, die Kartoffeln müssen gehäufelt werden, ich habe sehr viel nachzuholen."

Gerda begab sich an ihre Arbeit. Sie hatte immer an ihr Glück geglaubt und doch erfüllte sie die Gewißheit mit Seligkeit.

Sie weckte die Knechte und Mägde. Nach einer Weile kam Heiko auf die Diele und sah verwundert auf den Pferdestall.

„Wo sind die beiden Braunen?" fragte er Gerda, die ihm nachgegangen war. Sie zog den Bauern vors Haus und wies mit der Hand auf das ferne Feld.

Heiko schaute hin. „Wie kommt der Tiark jetzt schon hinter den Pflug?"

Da sah Gerda, Ymmo war verschwunden. Es gibt Frühaufsteher bei uns" — — — murmelte sie erschreckt, denn mit einemmal kam ihr die Erinnerung, Ymmo hatte gestern gesagt, er wolle Ewerwin besuchen.

„Ohm Heiko", wandte sie sich an den Bauern, „ich habe noch einen Gang vor. Das Frühstück ist fertig, ich bin bald wieder zurück."

Ymmo hatte inzwischen den ersten Knecht, der vor dem Hause erschienen war, herbeigewinkt und dem Verblüfften die Zügel in die Hand gedrückt. „Mach weiter, bis ich wieder da bin."

Sicheren Schrittes ging er dem Folkerthofe zu, und es traf sich so, daß dort gerade Ewerwin das Dielentor öffnete. Er wandte sich bestürzt um, als er die Stimme des Vetters hinter sich hörte.

„Guten Morgen, Ewerwin."

Voll Befangenheit und Spannung sah der Folkerthoferbe in das Gesicht Ymmos, und als er nur liebevolle Freundlichkeit darin las, faßte er die dargebotene Hand mit seinen beiden.

„O, Ymmo, welches Elend hat meine unglückselige Tat damals, als ich dich angriff, über uns gebracht."

„Ja, das ist wohl so, aber vielleicht bist du es gar nicht selbst gewesen. Weißt du noch, wie uns Jungen der Lüder Rolfs von den Geistern des Eichenkamps erzählte, die hier und da, besonders mit den Folkerts, ihr Unwesen treiben. Ich glaube bald daran, der Eichenkamp ist an allem Schuld — — er ist ein verfluchter Wald."

Ewerwin schüttelte traurig den Kopf. „Nein, ich mache keinen Geist dafür verantwortlich, was ich tat — — — oder — — — oder meinst du auch, daß es derselbe war, der dich niederschlug?"

„Nein, das war ein anderer, aber sicher auch ein böser Geist. Mit dem hast du nichts zu schaffen."

Soeben war Gerold im geöffneten Dielentor erschienen, er hatte die letzten Worte Ymmos gehört.

„Mein Junge", sagte er warm, „es freut mich herzlich, daß du wieder so klar und gesund bist und so gut von deinem Vetter denkst."

Nun höre: kannst du dich gar nicht besinnen, wer der Mordbube war."

„So fragen sie alle, und ich denke und denke, aber wißt ihr, was ich glaube. Ich glaube, daß ich nur erschlagen und gar nicht gemordet bin."

„Vielleicht", so unterbrach ihn Gerold, „bist du gefallen oder ein Baumstamm hat dich getroffen."

„Nein, das war es nicht. Es waren ein paar gute Augen, die ich zuletzt sah, nur zwei gute Augen, die sprachen zu mir, nein, die schrien: „Mein Ymmo, lieber Ymmo." Die Augen kannte ich wohl, aber ich habe vergessen, wem sie gehören und mehr sah ich nicht, denn da kam der rote Nebel."

Gerold blickte betrübt zu Boden. „Ymmo, ich glaube, der Ewerwin hat auch keine schlechten Augen: sieh ihn an. Waren es die?"

Ymmo gehorchte. „Nein", erwiderte er nach einer Weile, „nein, die waren es nicht."

Gerold wollte eine weitere Frage stellen. Da trat Gerda durch das Hofgatter.

Unterwegs war es ihr immer klarer geworden, daß sie Ymmo hier auf dem Folkerthofe finden würde, und das freute sie, obwohl sie mit Angst an Heiko dachte, wenn er von Ymmos Besuch hier erführe.

Doch das war nun nicht mehr ungeschehen zu machen und in ihrem jungen Leben war Gerda stets dem Unabänderlichen mutig und stark begegnet.

Ymmos völliger Genesung traute sie noch nicht so ganz. Deshalb waren ihre ersten Worte auch an diesen gerichtet.

„Hast du vergessen, was du mir sagtest? Du schicktest mich fort, weil du das Versäumte nachholen müßtest und nun?"

„Ja, mein Deern, nun bin ich hier, denn mir fiel plötzlich ein, daß hier am meisten verpaßt wurde, mehr als bei den Kartoffeln."

„Da hast du recht getan, Ymmo", entgegnete das Mädchen.

Gerold hatte in Gedanken versunken dagestanden. Plötzlich begannen seine Augen zu leuchten, als er Gerda ansah und deren Hände faßte. Gleich darauf ließ er sie los. „Kommt alle mit in die Stube, ich habe euch etwas zu sagen; ob das nun zum Guten oder Böse ausschlägt, weiß ich nicht, ich trage es allein nicht länger." Mit diesen Worten wandte er sich um und ging ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftlicher Teil

Eine deutsche Mammut-Bank.

Fusion Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft.

Verbilligung der Zins- und Bankbedingungen?

Rationalisierung größten Stils.

⊙+ **Berlin, 26. Sept.** (Drahtb.) **Die Aufsichtsräte der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft haben am Donnerstag beschlossen, die Vereinigung beider Banken ihren Hauptversammlungen am 29. Oktober vorzuschlagen. Das vereinigte Institut wird die Firma „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft" führen und ein Aktienkapital von 285 000 000 Reichsmark mit ca. 160 000 000 Reichsmark Reserven erhalten. Von dem Aktienkapital fallen 135 000 000 Reichsmark den Anteilseignern der Disconto-Gesellschaft im Verhältnis von 1:1 zu.**

Der Aufsichtsrat soll aus den sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrates der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft gebildet werden. Außerdem sollen die bisherigen drei ältesten Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Dr. Artur Salomonsohn, Dr. E. Enno Russell und Franz Urbig, ihrem Wunsche gemäß in den Aufsichtsrat eintreten, um in diesem Gremium ihre Kenntnisse und Erfahrungen dem vereinigten Institut nutzbar zu machen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Disconto-Gesellschaft, v. Schinckel, soll zum Ehrenpräsidenten des Aufsichtsrates in Vorschlag gebracht werden. Der Vorsitz im Aufsichtsrat soll zwei gleichberechtigten, in der Amtsführung jährlich wechselnden Vorsitzenden übertragen werden, neben denen in entsprechender Weise zwei stellvertretende Vorsitzende stehen. Als Vorsitzende sind Geh. Rat Steinthal und Dr. Salomonsohn, als stellvertretende Vorsitzende v. Gwinner und Dr. Russell in Aussicht genommen. Die Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Dr. Georg Solmssen, Dr. Eduard Mosler, Gust. Schlieper, Dr. Theodor Frank und Dr. Franz A. Boner treten in den Vorstand der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft ein. Eine Anzahl von Direktoren der Disconto-Gesellschaft werden stellvertretende Vorstandsmitglieder. Den Aufsichtsräten, Geschäftsinhabern und Vorständen der Norddeutschen Bank in Hamburg, des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Köln, der Rheinischen Kreditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim soll angeboten werden, in alsbald einzuberufenden Sitzungen zu beschließen, den Generalversammlungen die gleichzeitigen Vereinigungen dieser Banken mit der „Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft" vorzuschlagen.

Für diese Vereinigung der Norddeutschen Bank in Hamburg und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. werden keine Aktien benötigt, weil deren gesamte Aktienkapitalien der Disconto-Gesellschaft gehören. Die zur Uebernahme der Rheinischen Kreditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. erforderlichen, übrigens nicht erheblichen Aktienbeträge der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft werden Großaktionäre gegen Barverrechnung zur Verfügung stellen. Die Handels-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. H. V. in Amsterdam bleibt unverändert bestehen und soll weiter ausgestaltet werden.

Diese Entschlüsse der Verwaltungen unserer beiden größten Aktienbanken stellen einen bedeutungsvollen Schritt dar, um im Bankgewerbe der Ueberbesetzung zu begegnen. Sie folgen damit den seit mehreren Jahren von großen Banken des Auslandes und Industrieunternehmen des Inlandes eingeschlagenen Wegen. Die Vereinigung der beiden Bankkonzerne, welche fast an 100 deutschen Plätzen und in Berlin mit zahlreichen eng benachbarten Depositenkassen vertreten sind, wird Ersparnisse an Betriebskosten sachlicher und personeller Art erbringen, auch Abstoßung von Immobilien ermöglichen, damit also als Rationalisierungsmaßnahme den Interessen unserer Gesamtwirtschaft gerecht werden. Bei der durchzuführenden Rationalisierung werden die sozialen Gesichtspunkte im Auge behalten.

*

✉ Die Verschmelzung der Disconto-Gesellschaft mit der Deutschen Bank hat nicht nur in der Börsen- und Geschäftswelt von Berlin, sondern im ganzen Reiche wie eine Bombe eingeschlagen. Daß der Zusammenschluß so plötzlich erfolgt, hat wohl auch einen steuertechnischen Grund, denn am 1. Oktober läuft die Frist für die ermäßigte Fusionssteuer ab. Damit kommen die Banken noch in den Genuß der Steuerermäßigung. Die Zusammenlegung der beiden Großbanken zu einem Riesenunternehmen, das mit einem Aktienkapital von 285 Millionen Mark ausgestattet sein wird, ist die größte Transaktion, die jemals innerhalb der deutschen Bankwelt vorgekommen ist. Der Bestand an fremden Geldern wird sich bei der neuen Mammutbank, gemessen an den letzten Monatsausweisen, auf nicht weniger als 4,3 Milliarden Mark stellen. Sie wird damit fast die Hälfte des gesamten deutschen Kreditwesens beherrschen und, wenn nicht andere Bankzusammenschlüsse erfolgen — etwa um die Dresdner und die Darmstädter und Nationalbank herum — eine monopolartige Stellung in der deutschen Finanzwelt einnehmen, zumal, da die Interessenkreise beinahe über das ganze Gebiet der deutschen Wirtschaft und auch nach dem Auslande hin verzweigt sind.

Die ältere von den nun verschmolzenen Banken ist die Disconto-Gesellschaft, die im Jahre 1851 von David Hansemann gegründet wurde, der vorher preußischer Finanzminister gewesen war. Sie erlebte in den Gründerjahren einen gewaltigen Aufschwung und hat auch späterhin einen starken Expansionsdrang entwickelt, der 1914 auch zur Aufsaugung des Schaaffhausenschen Bankvereins führte. Die Gesellschaft besitzt in Berlin und anderen Orten 77 eigene Bankgebäude. Im ganzen unterhält sie über 100 Filialen und Zweigstellen, wozu noch die Berliner Depositenkassen kommen. Die Gesellschaft beschäftigt insgesamt 7000 Angestellte.

An Bedeutung ist die Disconto-Gesellschaft von der jüngeren Deutschen Bank übertroffen worden. Sie wurde 1870 unter maßgebender Beteiligung von Georg Siemens gegründet und schwang sich rasch an die Spitze aller deutschen Großbanken empor. Das Helfferichsche Wirken hat hier viel Fruchtbares geschaffen. Sie hat ebenfalls im Laufe der Jahre eine Anzahl ehedem selbständiger Banken in sich aufgenommen und unterhält heute 182 Niederlassungen mit 179 eigenen Bankhäusern, dazu noch über 100 Depositenkassen. Die Angestellten überschreiten die Zahl von 13 000, sodaß die neue Gesellschaft rund 20 000 Angestellte umfaßt.

Die neue Großbank wird eine Schlagkraft besitzen, wie sie bisher noch von keiner deutschen Finanzgruppe erreicht worden ist. Sie rückt damit in eine Linie zu den englischen und amerikanischen Großbanken, und insbesondere zu Amerika scheinen die freundschaftlichen Bindungen vertieft zu werden, was auf den deutschen Kapitalmarkt nicht ohne Einfluß bleiben wird. Unbestätigten Börsengerüchten zufolge wird nämlich die National City Bank von Neuyork die Durchführung der Transaktion sichern und auch die Unterbringung der Kapitalerhöhung garantieren. Die Fusion wird aber auch für die innerdeutsche Geldversorgung der gesamten deutschen Wirtschaft nicht ohne Folgen bleiben können. Vor allem ist anzunehmen, daß der Zusammenschluß noch verschiedene Transaktionen im deutschen Aktienwesen zur Folge haben wird, da beide Gesellschaften in vielen Aktiengesellschaften maßgebend beteiligt sind. Man kann daran die Hoffnung knüpfen, daß die Rationalisierung sich auch in einer Verbilligung der Zins- und Bankbedingungen auswirken möge. Was sich hiervon jedoch verwirklichen läßt, muß erst die neue Praxis ergeben, und viel wird dabei auch die Einwirkung der ausländischen Großgesellschaften bei der Begebung neuer Auslandskredite eine Rolle spielen. Auch der deutsche Immobilienmarkt wird von der Fusion betroffen, denn durch die Zusammenlegung wird an manchen Orten eine Niederlassung beider Gesellschaften aufgehoben werden. Ob das auch in Gelsenkirchen der Fall sein wird, steht noch dahin.

Schließlich wird diese Großrationalisierung auch auf personellem Gebiet einschneidende Aenderungen bringen. Wie aus Berlin verlautet, plant die Disconto-Gesellschaft einen Personalabbau um etwa zehn Prozent. Dadurch würden etwa 700 Angestellte bis Neujahr zur Entlassung kommen. Die Deutsche Bank glaubt, daß sie allein in Berlin 250 bis 300 Angestellte entbehren kann. Die Verwaltung betont in ihrer offiziösen Verlautbarung erfreulicherweise, daß bei der Entlassung soziale Gesichtspunkte nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Hoffentlich ist denn auch der Zusammenschluß nach dieser einzigen negativen Seite hin reiflich durchdacht worden. Und wenn trotzdem die Verantwortlichen zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß der durch die Zusammenfassung für die deutsche Gesamtvolkswirtschaft entstehender Nutzen ungleich größer ist, dann muß diese neueste Großtat privatwirtschaftlicher Initiative begrüßt werden. Möge sich die öffentliche Verwaltung ein Beispiel daran nehmen.

*

Direktor Wassermann über die Bankverschmelzung. In einer Unterredung erklärte Direktor Oscar Wassermann (Berlin), daß die praktische Durchführung der Verschmelzung etwa ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen dürfte. Die eigentliche Arbeit beginne jetzt erst. Wir erwarten, daß die Verschmelzung der beiden großen Bankinstitute für die gesamte deutsche Wirtschaft fördernd und beispielgebend wirken wird. Die Fusion ist erforderlich geworden aus dem Zwang zur Rationalisierung, den die moderne Wirtschaftsentwickelung uns auferlegt und der namentlich im Bankwesen immer fühlbarer wird. Noch mehr als in Berlin drückt das Nebeneinander vieler Bankinstitute den Geschäftsgang in der Provinz. Wir müssen alles unterstützen, was zur Kapitalbildung führt. Eine gewisse Kapitalbildung ist in Deutschland wieder vorhanden, aber sie wird atomisiert. Das ist auch der Grund für die schlechte Lage der Börse. Deshalb muß die Kapitalbildung durch Konzentration und durch Rationalisierung unterstützt werden. Das ist der Sinn unseres Zusammengehens, durch das die „Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft" an die beiden größten amerikanischen Banken und die englischen „Großen Fünf" heranrückt.

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙+ **Berlin, 26. Sept.** (Eig. Drahtb.)

Der vorbörsliche Freiverkehr hatte auf Verlautbarungen, nach denen die Fusion der Deutschen Bank und der Diskonto-Gesellschaft bevorstehe, eine feste und ungewöhnlich lebhafte Haltung gezeigt, naturgemäß unter Bevorzugung von Bankaktien, die in größeren Beträgen und zu anziehenden Kursen gehandelt wurden. Als jedoch kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs die Erhöhung der Londoner Diskontrate um ein Prozent auf 6½ Prozent bekannt wurde, und von den übrigen Auslandsbörsen auch schwächere Tendenzmeldungen eintrafen, machte die feste Stimmung einer allgemeinen Abschwächung Platz. Die Kursrückgänge waren zwar verhältnismäßig gering, betrugen aber bei den schweren Werten doch mehrere Prozent. Als Auswirkung der Londoner Diskonterhöhung befürchtet man eine allgemeine Geldverteuerung und wurde schon durch die noch leichte Verknappung am hiesigen Geldmarkt beunruhigt. Die Arbeiterentlassungen bei Krupp und die Betriebseinstellungen bei Rheinmetall verstimmten gleichfalls. Auch Angebote aus der Prämienerklärung wirkten sich ungünstig auf die Kursgestaltung aus. So waren Siemens und Kaliwerte stärker angeboten. Auch Bemberg waren scharf nachgebend auf herabgestimmte Dividendenerwartungen. Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld leicht auf 6 bis 8 Prozent an, auch Monatsgeld war etwas stärker 9¼ bis 10½ Prozent gefragt. Am Devisenmarkt waren infolge der Londoner Diskonterhöhung noch keine zuverlässigen Kurse zu erfahren.

Bremer Baumwollkurs: 20 Dollar 78 Cents.

Verlängerung der Rohstahlgemeinschaft

bis 31. März 1930. — Sitzung des Verwaltungsausschusses.

Der Verwaltungsausschuß der Internationalen Rohstahlgemeinschaft ist in Wien zusammengetreten und hat beschlossen, für das 4. Quartal das Produktionsprogramm in bisheriger Höhe, also mit etwa 32 Millionen Tonnen, beizubehalten. Die Versammlung hat von dem Bericht der Kleinen Kommission, deren Aufgabe es war, Richtlinien für eine Verlängerung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft über den 31. Oktober hinaus zu prüfen, Kenntnis genommen. Mit Rücksicht darauf, daß eine endgültige Entscheidung vor Neubildung verschiedener nationaler Verbände nicht herbeigeführt werden kann, ist man übereingekommen, die Internationale Rohstahlgemeinschaft bis zum 31. März 1930 unter Berücksichtigung gewisser Abrechnungbestimmungen zu verlängern. Die nächste Sitzung findet am 14. Dezember in Düsseldorf statt.

× Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für das rheinische Braunkohlenrevier. Der Schiedsspruch für das rheinische Braunkohlenrevier vom 21. d. M., der von den Arbeitnehmern abgelehnt worden war, wurde heute vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

:: Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk. Aus der folgenden Uebersicht ist die Gewinnung des Ruhrgebietes (vorläufige Berechnungen) an Kohle, Koks und Briketts für die Zeit vom 15. 9. bis 21. 9. 1929 und in der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf 1 Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in den Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird. — 1929: Woche vom 8. 9. bis 14. 9.: 6 Arbeitstage, verwertbare Förderung (d. h. Kohle mit handelsüblicher Feuchtigkeit) 2 467 700 t (411 283), Kokserzeugung 642 885 (91 841) t, Preßkohlenherstellung 69 408 (11 568) t. Woche vom 15. 9. bis 21. 9.: 6 Arbeitstage, verwertbare Förderung (d. h. Kohle mit handelsüblicher Feuchtigkeit) 2 465 221 (410 870) t, Kokserzeugung 646 372 (92 339) t, Preßkohlenherstellung 69 017 (11 503) t.

 # Achtprozentige Landesrentenbriefe der Preußischen Landesrentenbank. Die Preußische Landesrentenbank in Berlin veröffentlicht in der vorliegenden Ausgabe eine Anzeige, in welcher sie auf ihre achtprozentige Gold-Landesrentenbriefe hinweist. Die Preußische Landesrentenbank hat die Aufgabe, den für die landwirtschaftliche Siedlung erforderlichen Dauerkredit zu beschaffen. Sie wurde Anfang 1928 unter gleichzeitiger Auflösung der provinziellen Rentenbanken im Interesse einer einheitlichen Geldbeschaffung und Verwaltung errichtet. Die Landesrentenbriefe sind durch die ihnen gegenüberstehenden Rentenleistungen der Siedler voll gedeckt und dinglich gesichert; außerdem sind sie mit Staatsgarantie versehen. Sie besitzen auch die Reichsmündelsicherheit und sind reichsbanklombardfähig. Hervorzuheben ist, daß die Tilgung nur durch halbjährliche Auslosungen zu 100 Prozent, nicht durch Rückkauf am freien Markt erfolgt. Der Kurs ist seit der Einführung an der Berliner Börse (Februar d. J.) unverändert 95¼ Prozent geblieben. Bei Uebernahme einer Sperrverpflichtung werden die Landesrentenbriefe provisionsfrei berechnet. Dasselbe gilt für freie Stücke, soweit sie von der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin direkt bezogen werden.

Fragen des Kohlenabsatzes.

Haager Vereinbarungen. — Kohlenverständigung.

In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde zur Marktlage ausgeführt:

Nach vorläufiger Ermittlung beträgt der arbeitstägliche Syndikatsabsatz im September in den ersten 18 Arbeitstagen 259 000 Tonnen, während der Absatz für die entsprechende Zeit im August 1929 269 000 Tonnen betragen hatte. Bei insgesamt rückläufiger Entwicklung im September ist die Abnahme im unbestrittenen Gebiet weiter fortgeschritten. Wir haben seit Monaten einen ziemlich gleichbleibenden befriedigenden Gesamtabsatz, aber innerhalb dieses Gesamtabsatzes ist eine Verschiebung eingetreten derart, daß der Ansatz in das unbestrittene Gebiet gesunken ist und daß wir diesen Ausfall durch Mehrabsatz in das bestrittene Gebiet wettmachen mußten. Dieser Entwicklung entspricht ein Absinken des Durchschnittserlöses. Wenn dies angesichts der gestiegenen Preise des Weltkohlenmarktes überrascht, so muß an folgende Tatsachen erinnert werden: Einmal hat der Kohlenmarkt von Cardiff an der Aufwärtsbewegung fast garnicht teilgenommen. Der Cardiffpreis ist aber bestimmend für einen großen Teil unserer Ausfuhr, insbesondere für unsere großen Reparationslieferungen an die italienische Staatsbahn. Ferner werden alle unsere großen Verträge auf längere Zeit abgeschlossen, sodaß die heutigen Erlöse noch unter dem ausschlaggebenden Einfluß der früheren Preise stehen und die gebesserten Preise erst in einigen Monaten, um die Jahreswende, in unseren Erlösen sich auswirken werden. Wenn wir in diesem Punkte in absehbarer Zeit eine Besserung erhoffen können, so liegt andererseits mengenmäßig die Zukunft ungünstiger vor uns, denn auf der Haager Konferenz hat England die italienische Regierung zu einem Entgegenkommen in der Kohlenfrage gezwungen, das in unseren Absatz nach Italien mit rauher Hand eingreift. Wir legen deshalb einen ganz besonderen Wert darauf, daß die deutsche Regierung ausdrücklich erklärt hat, daß sie zu diesen Vereinbarungen ihre Zustimmung nicht gegeben hat. Dies ist wichtig für uns, weil wir solche unter politischem Druck zustandegekommene Verkaufsgeschäfte nicht anerkennen werden, wenn es sich einmal darum handeln wird, die Absatzgebiete der Exportländer zahlenmäßig zu umschreiben. Sollte man uns entgegenhalten, daß unsere Ausfuhr nach dem Kriege noch kleiner war und erst durch die Reparation gesteigert worden sei, so erwidern wir, daß wir auf Reparationskohlenlieferungen gern verzichten, wenn uns unsere früheren Feinde die volkswirtschaftlich unsinnigen Reparationslasten abnehmen, daß aber, solange das Reparationssystem dem Deutschen Reiche aufgezwungen ist, die Bestrebungen hinsichtlich der vergrößerten Kohlenausfuhr zur Erfüllung von Reparationsverpflichtungen eine logische und notwendige Folgerung sind. Das Syndikat glaubt vor einem übertriebenen Optimismus in Bezug auf die internationale Kohlenverständigung warnen zu müssen, der von einer Verständigung mehr erwarte, als sie bringen könne. Man dürfe nicht vergessen, daß eine Verständigung über den Kohlenmarkt keinen neuen Bedarf, keinen neuen Absatz schaffe, es sich vielmehr lediglich darum handele, den Absatz frachtengünstiger zu ordnen. Infolgedessen werde die Quotenfrage begreiflicherweise den empfindlichsten Punkt der Verhandlungen ausmachen.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		26. September		25. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,200	168,540	168,220	168,560
Dänemark	100 Kronen	111,770	111,990	111,720	111,940
Schweden	100 Kronen	112,330	112,550	112,350	112,550
Norwegen	100 Kronen	111,650	111,870	111,670	111,890
Schweiz	100 Franken	80,860	80,020	80,150	81,010
England	1 Pfd. Sterl.	20,344	20,384	20,338	20,378
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1900	4,1980	4,1935	4,2005
Italien	100 Lire	21,940	21,980	21,950	21,990
Belgien	100 Franken	58,325	58,445	58,305	58,425
Oesterreich	100 Schilling	58,950	59,070	58,960	59,080
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,758	1,762	1,759	1,763

Tendenz

Die Börse war heute außerordentlich ruhig und allgemein etwas schwächer veranlagt. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt waren schwere Werte eher etwas billiger erhältlich.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 26. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	115,25	115,00
Hamburg Süd	—	178,00
Nordd. Lloyd	107,12	108,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	147,00	144,00
Bank für Brauindustr.	156,00	156,75
Barmer Bank	124,00	124,25
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	198,25	198,00
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	173,75	174,00
Darmstädter Bank	268,10	267,00
Deutsche Bank	152,37	150,00
Disconto Komm.	160,00	151,50
Dresdner Bank	155,00	152,50
Hamb. Hypoth.-Bank	145,00	145,00
Reichsbank Mk	292,25	294,12

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	237,50	239,00
Dortmund. Ritterbräu	280,00	277,00
Dortmunder Union	250,00	—
Glückauf Gelsenk.	133,00	133,50
Schlegel Scharpenst.	186,00	186,50
Schultheiß Patzenh.	282,00	285,50
Wicküler Käp	243,50	240,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	128,75
Adlerwerke	41,00	40,75
Alexanderwerke	43,00	42,00
A. E. G.	187,12	189,50
Augsburg-Nürnberg	80,25	80,00
Baicke Maschb.	120,00	120,00
Beroper Walz	74,00	74,00
Bosch	42,00	42,50
Bemberg	243,00	248,00
Bergmann	214,50	207,00
Berger Julius	359,00	350,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	71,00	71,00
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	66,25	66,00
Braunkohlen Brikett	159,25	160,00
Braunschw. Kohlen	218,00	219,00
Braunschw. Jute	128,00	127,75
Braunschw. Masch.	62,00	62,00
Bremer Vulkan	104,00	104,00
Buderus	70,75	71,87
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	41,00	42,00
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	71,00	71,00
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
Conti Caoutch	161,75	161,50
Daimler Motor	44,00	44,50
Deutsche Conti-Gas	181,62	179,50
Deutsch Babcock	127,50	136,00
Deutsch Erdöl	110,25	110,00
Dtsch. Kabelwerke	68,00	68,00
Dtsch. Maschinen	51,00	51,75
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,37
Dtsch. Schachtbau	104,75	103,00
Doloritwerke	39,25	38,75
Düsseld. Eisenhütte	65,00	—
Düsseld. Kammgarn	74,00	74,00
Düsseld. Maschinen	30,25	30,25
Dynamit Nobel	100,00	98,00
Eintr. Braunkohlen	140,25	140,00
Elektr. Lieferungen	164,00	162,50
Elektr. Licht u. Kraft	199,50	196,00
Eschw. Be	205,00	205,50
Essener Steinkohlen	—	134,00
Fahlberg-List	75,75	72,00
I. G. Farbenindustrie	211,00	205,00
Felten u. Guille	134,00	132,00
Friedrichsh. Kalk	171,00	168,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	136,25	138,00
Gerresheim Gl.	163,00	138,50
Gerresheim Gl.	115,00	—
Ges. f. elektr. Unterm.	202,75	204,75
Glasmanuf. Schalke	165,50	165,50
Goldschmidt	70,12	73,00
Gritzner Masch.	57,50	58,00
Hamburg Elektz.	141,25	143,00
Hammersen	130,00	130,00
Hann. Masch.	38,00	39,25
Hanse Dampfsch.	154,00	157,00
Harpener Berg	141,50	143,50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	85,00	85,00
Hilgers Verzin.	70,50	70,00
Hirsch Kupfer	137,50	136,25
Hösch Eisen	127,00	127,50
Hoffmann Stärke	70,00	69,85
Hohenlohe	96,00	97,00
Holzmann Ph.	100,75	99,50
Horch & Co.	82,00	82,75
Hotel Disch	—	124,00
Hüttenw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	214,00	212,50
Kaliw. Aschers	228,00	228,50
Klöckner-Werke	114,50	114,75
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	123,25	125,25
Kreffi W.	92,00	88,00
Kromprinz Metall	58,00	55,00
Küppersbusch	143,00	146,00
Kyffhäuserhütte	46,25	48,00
Lahmeyer & C.	166,25	165,00
Laurahütte	63,50	60,60
Lindes Eism.	157,50	154,00
L. Loewe	195,00	196,50
Lüdenscheid Metall	68,00	70,00
Magd. Berg P. M.	71,50	69,00
Masch. Buckau	115,00	115,00
Mannesmann-Röhren	110,00	111,00
Motoren Deutz	76,00	76,37
Nordd. Eisenw.	107,00	107,00
Nordd. Wolle	125,50	127,00
Nordd. Kabel P. M.	135,00	135,00
Oberschl. Kokswerk	101,75	97,50
Ostwerke	220,00	209,50
Oecking Stahl	17,00	—
Orenstein & Koppel	82,00	83,00
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	78,25	76,00
Phönix Berg	105,00	105,12
Rhein. Chamotte	61,00	61,00
Rhein. Elektrizit.	143,00	143,00
Riebeck Montan	123,50	125,00
Roddergrube	845,00	845,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	266,00	265,00
R. W. E.	232,00	230,00
Rheinstahl	118,00	120,00
Rheir.-Westf. Kalk	115,00	113,00
Rütgerswerke	78,50	79,37
Sachsenwerk	104,25	104,50
Salzdetfurth	384,00	387,50
Stollwerck	118,50	120,12
Stolberger Zink	148,75	146,00
Schuckert El.	219,50	221,25
Schwelmer Eisen	138,00	137,00
Siegen-Solinger Guß	7,00	6,62
Siemens Glas	120,50	170,00
Siemens Halske	369,00	371,00
Ver. Gothania	112,00	114,00
Ver. Portl. Zement	207,75	207,75
Verein. Stahlwerke	112,00	113,00
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	162,00	160,00
Ver. Glanzstoff	308,00	289,50
Wanderer-Werke	62,50	61,25
Warsteiner Gr.	120,50	120,50
Wasserwerk Gelsenk.	125,50	125,00
Westd. Hand G.	57,00	57,00
Westeregeln Alkali	230,50	237,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	85,50	86,00
Westf. Kupfer	61,75	61,50
Wicking Portl.	128,00	125,25
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	228,00	229,00

Essener Wertpapierbörse 26. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2650	—
Carolus Magnus	8900	9300
ver. Constantin d. Gr.	9600	9800
Deutschland	320	340
Ewald	20500	21500
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4100	4300
Heinrich	—	7300
Joh. Deimelsburg	—	1500
König Ludwig	40000	42000
Langenbrahm	19000	20000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3400	3600
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	5400	5700
Leonhardt	12400	12900
Michel	14400	15200
Vesta	7900	8300
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	2000	—
d) Kali		
Beienrode	4875	5100
Burbach	13500	14000
Carlshall	1650	—
Desdemona	—	—
Günstershall	3400	—
Hildasglück	—	—
Hohenisels	12750	14000
Neustaßfurt	24000	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	—	15600
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	121,00	124,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	42,00	44,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	172,00	174,00
Hallesche Kali	—	238,00
Burbach Kali	207,00	210,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	131,00	134,00
Eisenwerk Hoerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	89,00	92,00
Hauben-Werke	45,00	47,00
Kabel Rheydt	207,00	211,00
Köln. Hausbes. A.-G.	—	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
" junge Akt.	104,00	112,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	—	175,00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 / Pzt.	81,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 " 8 Pzt.	92,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name		Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr.	8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk	8 Pzt.	90,00	90,00
Fr. Krupp A.-G.	5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924	6 Pzt.	—	—
" 1927	6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr.	8 Pzt.	101,00	—
"	7 Pzt.	101,00	—
"	6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr.	7 Pzt.	91,00	—
"	6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927	6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I	5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II	10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III	10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV	8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V	10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI	8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII	7 Pzt.	82,75	—
1926, Serie VIII	6 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX	7 Pzt.	—	—
1927, Serie X	6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I	5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II	10 Pzt.	101,00	—
1925, Serie III	10 Pzt.	—	—
1926, Serie IV	8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V	7 Pzt.	83,50	—
19 7, Serie VI	6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926	/ Pzt.	84,00	—
Verein. elektr. Fabriken Busch-Jäger	8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief	6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe		71,00	—

Rheinland-Westfalen.

Schweres Verkehrsunglück.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn, Pferdekarre und Auto.

RP. Essen, 26. Sept. (Drahtb.)

Donnerstag abend ereignete sich auf der Hohenstraße ein schweres Verkehrsunglück. Anscheinend infolge Versagens der Bremse fuhr ein Straßenbahnzug der Linie 6 die sehr abschüssige Hohenstraße in rasendem Tempo hinab. Etwa in der Mitte zwischen der Münchenerstraße und dem Berzeliusplatz hielt ein Automobil; eine Pferdekarre war im Begriff, es zu überholen, als der Straßenbahnwagen herangerast kam.

Der Motorwagen erfaßte die Karre und schleuderte sie gegen das Auto.

Durch den furchtbaren Anprall wurde das Auto auf den Bürgersteig geworfen. An der schweren Karre wurde ein großes Rad vollständig zertrümmert,

Das Pferd mitsamt der Deichsel abgerissen und auf den Bürgersteig geschleudert.

Der Straßenbahnzug sauste daraufhin noch über hundert Meter weiter, ehe er zum Stehen gebracht werden konnte. Es stellte sich heraus, daß die Vorderplattform des Motorwagens fast vollständig abgerissen war. Der Führer konnte sich jedoch noch rechtzeitig in das Innere des Wagens zurückziehen. Der Fuhrmann erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet. Nur dem Umstand, daß die Vorderplattform des Motorwagens nicht besetzt war und daß auf dem Bürgersteig keine Menschen sich befanden, ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht größere Folgen annahm.

*

Hirtsiefers Presse-Prozeß.

Beinahe ein Hereinfall.

⊙ Essen, 26. September.

Vor der hiesigen Strafkammer fand die Berufungsverhandlung in einem Pressebeleidigungsprozeß statt, der eines politischen Hintergrundes nicht entbehrte. Angeklagt waren der Hauptschriftleiter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" Dr. Albrecht und der Schriftleiter Graf von Schwerin wegen öffentlicher Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer und des Beigeordneten Kloft-Essen. Nach siebeneinhalbstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Die Berufung der Staatsanwaltschaft die sich gegen den Freispruch Dr. Albrechts in der Vorinstanz von der Anklage der Beleidigung durch die Presse richtete, wird auf Kosten der Staatskasse verworfen, ebenso die Berufung der Nebenkläger Minister Hirtsiefer und des Beigeordneten Kloft. Auch die Berufung des Schriftleiters Graf v. Schwerin, der in der ersten Instanz als verantwortlicher Ressort-Redakteur zu 3000 Mk. Geldstrafe, einem Monat Gefängnis bei zweijähriger Bewährungsfrist und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden war und gegen dieses Urteil Einspruch erhoben hatte, wurde verworfen.

RP. Münster, 26. Sept. (Mit 100 000 RM. flüchtig geworden.) Der bei einer hiesigen Parkettfabrik angestellte Prokurist Hüster ist nach Unterschlagung von über 100 000 RM. flüchtig geworden. Die Staatsanwaltschaft ließ die Ehefrau des untreuen Angestellten festnehmen. Da ihr jedoch eine Beihilfe zu der Veruntreuung nicht nachgewiesen werden konnte, wurde sie bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Man hat bisher keinen Anhaltspunkt, wohin sich Hüster gewandt hat.

wp. Münster, 26. Sept. (Ein Wärter im Zoo von Affen überfallen.) Im Affenhaus im hiesigen Zoologischen beobachteten Besucher einen größeren Affen, der mit einem festsitzenden Messer hantierte und bei den Bemühungen, den Griff des Messers zu zerbeißen, sich arge Schnittwunden an Maul und Pfoten zuzog. Ein Wärter bestieg sofort den Käfig, als sich plötzlich ein kleiner Rhesus-Affe mit lautem Keifen auf ihn stürzte und ihm mit Beißen zuzusetzen suchte. Seinem Beispiel folgten sogleich die übrigen Insassen des Käfigs — etwa ein halbes Dutzend kleinerer und größerer Affen — und drangen von allen Seiten erbost und hartnäckig auf den Wärter ein, der nur mit größter Mühe und Geschicklichkeit den Ausgang erreichen konnte. Seine Kleidung war allerdings erheblich zerrissen.

RP. Essen, 26. Sept. (Komplizen der Steeler Geldschrankeinbrecher festgenommen.) Der seinerzeit geflüchtete vierte Täter, der die Schüsse auf den Beamten abfeuerte, Elektriker Otto Paape und ein weiter Komplize Julius Witt, beide aus Witten, wurden in Euskirchen festgenommen. In Witten konnten zwei weitere Mittäter Rob. Blum und Erich Jahrmann ermittelt und festgenommen werden. Der Bande konnten noch 15 weitere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Es wird noch nach einem Mittäter, Schweitzer Wilhelm Schulzkis, gesucht.

RP. Krefeld, 26. Sept. (Blutiger Racheakt.) In der vergangenen Nacht drang ein früherer Eleve auf dem Gut Titschen in die Wohnung seiner ehemaligen Dienstherrin ein, tötete einen Sohn der Besitzerin durch Revolverschüsse und verletzte einen zweiten Sohn durch einen Halsschuß in die Schläfe schwer. Hierauf brachte sich der Täter einen Schuß in die Schläfe bei. Die Tat ist offenbar ein Racheakt, da auf Betreiben der Frau Titschen gegen den Eleven ein Meineidsverfahren anhängig gemacht worden war. Der Täter ist wenige Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

RP. Siegen, 26. Sept. (Azetylen-Explosion.) Bei der Firma Bald & Co. explodierte heute die Azetylen-Erzeugungsanlage. Das Gebäude flog unter großem Getöse in die Luft. Der Sachschaden ist groß. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Deutsches Schulwesen in Ostafrika.

In Deutsch-Ostafrika wurden die Grundlagen für den Wiederaufbau des deutschen Schulwesens gelegt. Vornehmlich dank der Initiative des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft bestehen zurzeit wieder in Lupembe, Mtumbi und Sunga deutsche Privatschulen.

Zu der Veranstaltung des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Gelsenkirchen, die an 19.—21. Oktober in der Gelsenkirchener Stadthalle stattfindet und deren Ergebnis den deutschen Schulen in unseren früheren Kolonien zugute kommen soll, geht uns folgende fesselnde Zuschrift zu:

Ein deutscher Pflanzer aus Ostafrika schreibt dem Frauenbunde der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in einem Briefe über:

Die neuen deutschen Siedlungen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika:

Nachdem Ende des Jahres 1924 Deutschen die Einwanderung in das ehemalige Deutsch-Ost-Afrika, in das jetzt englische Mandatsgebiet „Tanganika territory" und auch Landerwerb gestattet wurde, begann sofort ein Zustrom alter Afrika-Pioniere. Diese zogen in den Jahren 1925—1928 viele Landsleute nach sich und zwar Deutsche aller Stände und Berufe. Für die meisten war der Grund zur Auswanderung in der immer drückender und schlechter werdenden Lage des Einzelnen in der Heimat zu suchen. Tüchtige Leute, denen die Ueberfüllung ihrer Berufe und die Notlage des Vaterlandes kein Vorwärtskommen mehr zu bieten schien, packten ihre Habe und gingen hinaus mit Mut und Selbstbewußtsein und dem festen Willen, sich in der alten deutschen Kolonie eine neue Existenz aufzubauen. Der Zustrom von Deutschen war zeitweise so stark, daß die Engländer sich zu fürchten begannen und von der Einwanderung der Deutschen bedenkliche Folgen erwarteten. Aber abgesehen von der im allgemeinen dem Siedler abgünstigen, englischen Landpolitik und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten, hat sich wohl keiner der Deutschen über Böswilligkeit der englischen Beamten beklagen können. Zumal von Angesicht zu Angesicht befleißigten sich dieselben einer Höflichkeit und eines Entgegenkommens, das in den meisten Fällen allerdings mehr versprach, als es zu halten beabsichtigte.

Der Landerwerb des Einzelnen war im Anfang einfacher wie heute. Nach Erkundigungen über Gebiete, die der Siedlung freigegeben waren, entschloß sich der Neuankömmling für dieses oder jenes Gebiet, das seinen Zwecken am besten zu entsprechen schien. Er schaffte seine Habe, soweit es ging, mit Lastauto, dann auf Trägerköpfen in seine neue Heimat, suchte sich ein ihm zusagendes Stück Land aus, fertigte eine rohe Skizze der ungefähren Grenzen an und reichte diese mit der sog. Landapplikation dem zuständigen Districtamt ein. Lag keine Beeinträchtigung von Eingeborenen-Interessen vor, ein Punkt, der der engl. Behörde besonders wichtig war, so kam das Land über kurz oder lang zu einer öffentlichen Versteigerung. Auf dieser konnte der Bewerber das Stück Land ersteigern und war nach Zahlung der Jahrespacht und Zahlung einer Summe für amtliche Landvermessung dann unbestrittener Pächter seines Landes auf 99 Jahre. Heute ist die Sache weniger einfach, insofern die engl. Regierung geeignete, von Eingeborenen-Interessen nicht berührte, Stücke Landes vermessen läßt und auf öffentlichen Auktionen von Zeit zu Zeit versteigert. Da hierbei gewöhnlich mehrere Bewerber auftreten, Versteigerungen auch nur selten stattfinden, so tut der heute ankommende Neuling besser, wenn er sich ein Stück Land kauft das hier und da von alten Siedlern gegen mehr oder minder hohe Entschädigung abgegeben wird.

Auf die oben angegebene Art also sicherten sich die Nachkriegssiedler ihr Land und naturgemäß folgten einem in bisher von Europäern nicht besiedelten Gebiet gezogenem Deutschen sofort andere, später gekommene. So entstanden geschlossene deutsche Siedlungen im gesunden Hochland von Iranga, in Dabaga, Mufindi, Lupembe, in Tukuba und Mbulu. In jedem dieser Bezirke, die vordem nur spärlich von Eingeborenen bewohnt waren, entstanden Kolonien von 15—30 deutschen Siedlern. Selten allerdings, daß 2 Siedler gemeinsame Grenzen haben, in den meisten Fällen liegen die einzelnen 1—2 Wegstunden voneinander entfernt. Erstaunlich und aller Anerkennung wert ist es, was diese Deutschen, die zum weitaus größten Teil nur mit ganz beschränkten Mitteln arbeiten konnten, bisher geleistet haben. Jeder ging zunächst einmal daran, für sich und seine Leute die notwendigste Unterkunft zu schaffen. Je nach Talent und Ansprüchen wurden Gras- und Lehmhütten, wie sie von altersher die Eingeborenen für sich zu bauen pflegten, errichtet, sodann ein Gemüsegarten angelegt und ein Stück Land für Mais Bohnen etc. urbar gemacht. Nebenher aber wurde in Gemeinschaft sofort eine Anschluß-Autostraße gebaut, um den notwendigen Anschluß an Kultur, Handel und Verkehr zu bekommen. Bald war es möglich, auf dieser Reste des Gepäcks, Handwerkszeug und Waren heranzubolen. Jeder richtete sich mit Feuereifer ein, behelfsmäßige Möbel entstanden aus Kisten, festere, der Regenzeit und kühlen Jahreszeit entsprechende Häuser wurden gebaut, die urbar gemachten Flächen vergrößerten sich zusehends. Jeder war ängstlich darauf bedacht, seine knappen Mittel so anzulegen, daß sie in der Zukunft eine Rente bringen konnten. Durch gemeinsame Besprechungen und Austausch von Erfahrungen auf den jeden Monat stattfindenden Zusammenkünften der Siedler eines Bezirks wurden viele Fehler vermieden. Einer lernte gern vom anderen. Versuche mit neuen Saaten und Pflanzen wurden angestellt, gelungene nachgeahmt. Der von fast allen Siedlern der Hochländer gefaßte Plan, Kaffee anzubauen, ist in diesem Jahre in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Jeder hat einige Tausend, seit Monaten mit viel Liebe und Sorge herangezogene Kaffeepflanzen ausgepflanzt. Neue Saat ist in Saatbeeten ausgelegt für die nächste Pflanzzeit. Bisher ist noch nie versucht worden, in den südlichen Hochländern Kaffee zu pflanzen und umsomehr ist der Mut, der Eifer und die Sorgfalt anzuerkennen, mit dem jeder der Siedler diese Kultur durchzusetzen bemüht ist. Glücklicherweise sind alle Voraussetzungen gegeben, daß Kaffee gedeiht, und von Herzen zu wünschen, daß wenigstens ein Teil der Zukunftshoffnungen dieser deutschen Siedler sich erfüllt. Um sofortige Einnahmen aus seiner Arbeit zu haben, hat jeder einjährige Kulturen angebaut, Mais, Getreide, Tabak, Bohnen, Erbsen etc. Beachtenswerte Schweinezuchten sind entstanden deren Besitzer mit bestem Erfolg alle Arten Rüben als Futter bauen. Geflügel, Schafe, Ziegen werden gezüchtet und gedeihen vorzüglich. Läden für Eingeborenen und auch für Europäer-Bedarf sind eröffnet und schaffen kleine Einnahmen. Verheiratete Siedler haben inzwischen Frauen und Kinder nachkommen lassen, andere Mütter und Geschwister. Gemütlichkeit und Behagen ist damit in die einfachen Behausungen eingekehrt. Es kommt hinzu, daß das Klima der oben angeführten Bezirke ein absolut fieberfreies, europäisches ist, ohne Frost natürlich und immer unter tropischer Sonne. Aber die Höhenlage, bis 1800 Meter ü. M., läßt die Hitze nie unerträglich oder unangenehm werden. Stets wehen erfrischende Winde und es ist überall möglich, in Haus, Garten und Feld mitzuarbeiten. Viele der Siedler haben inzwischen Verdienstmöglichkeiten anderwärts gesucht und gefunden, um bares Geld zu verdienen, das zum Aufbau einer Siedlung leider unerläßlich ist. Sie senden den Ueberschuß dieses Verdienstes ihrer Frau die tapfer in den vorgeschriebenen Geleisen die Arbeit leitet.

So bietet der Anblick der neuentstandenen deutschen Siedlungen ein erfreuliches und gute Aussichten für die Zukunft versprechendes Bild. Ein Bild deutscher Tatkraft und deutschen Fleißes, ein Zeugnis auch für die kolonisatorischen Fähigkeiten des Deutschen die uns von unseren Feinden ja immer abgestritten werden. Viel Land liegt aber noch brach im schönen Deutsch-Ost-Afrika, und viel Platz ist noch für tätige Landsleute. Möglichkeiten genug zur Gründung neuer Existenzen und mehr wie alle Reden würde es uns zu neuer Weltgeltung verhelfen wenn noch viele unserer Landsleute deutschen Fleiß und deutsche Tüchtigkeit im alten deutschen Kolonialland beweisen würden.

H. W.

Das Geheimnis des Königssees



Auf dem Königssee bei Berchtesgaden wurde, wie erinnerlich sein dürfte, in einem leertreibenden Kahn ein reichlich verworrener Brief gefunden, in dem der Schreiber erklärt, Selbstmord begangen zu haben. Man vermutet daß es sich hierbei um nicht weiter als einen neuen Streich des sattsam bekannten Wiener „Füllfederkönigs" Ernst Winkler (Bild) handelt, der bereits wiederholt durch ähnliche Affären Aufsehen zu erregen versucht hat. Winkler betreibt in Wien ein kleines Füllfedergeschäft und versucht durch seine Tricks Reklame für seine Ware zu machen.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste beste Mittel
Bullrich-Salz
250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders, A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Rundfunk

Freitag, 27. September.

6.45—7,00 Leibesübungen
7,00—7,55 Ausgewählte Schallplatten
8,00—9,00 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr
Das Städtische Orchester Trier,
Leitung: Musikdirektor Oskar Jüttner
1. Laßt, Christen, hoch den Jubel schallen, Choral
2. Ouvertüre „Der Feensee" Auber
3. Sirenenzauber, Walzer Waldteufel
4. Klingender Traum, Intermezzo Percy
5. Haydn's Himmelsgrüße, Fantasie Urbach
6. Grillenbanner-Marsch Komzak
10,15—11,50 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12.10 Schallplattenmusik
13,05—14,20 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Willy Schauß (Violine), Begleitung: Grape
1. Fliegermarsch Urbach
2. Freut euch des Lebens, Walzer Strauß
3. Ouvertüre zur Oper „Ali Baba" Cherubini
4. Melodien aus der Oper „Die toten Augen" d'Albert
5. Violin-Soli
6. Chor und Präludium aus der Operette „Das Pensionat" Supps
7. a) Wenn zwei sich lieben Lehar
b) Gern hab' ich die Frauen geküßt Lehar
8. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler" Zeller
Flügel: Steinway & Sons
14,20—15,00 Irgendwo in Westdeutschland
Bei Dr. Oetker in Bielefeld
15,00 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Hänneschen-Theater
15,45—16,05 Grundlagen der Funktechnik. Telegraphenin spektor Arthur Wurbs: Das europäische Rundfunksendernetz
16,05—16,30 Lebende Dichter
Joachim Ringelnatz: Aus dem Buch „Als Mariner im Krieg"
16,35—16,55 Die Welt im Buch
Dr. Hanns Ulmann: Französische Erzähler der Gegenwart
André Malreux: Eroberer / Panait Istrati: Die Haiducken / Josef Kessel: Ab Mitternacht / André Maurois: Wandlungen der Liebe / André Maurois: Reise ins Land der Artikolen / Edmond Fleg: Moses
16,55—17,35 Rektor Simon: Jugendfunk. Mitwirkende: Paul Apel (Rezitationen), der Chor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann
Es rauscht der Wald
Naturbilder und Märchen vom Walde von Ant. Fendrich, Fr. Faust und Joh. Trojan, Waldchöre von Mendelssohn und Karl Maria von Weber
17,35—18,30 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Jubel-Ouvertüre Chr. Bach
2. Die Blumen, Walzer Waldteufel
3. Melodien aus der Oper „Der Bajazzo" Leoncavallo
4. Elegie Massenet
5. Indische Suite, Teil I Lüling
6. Auf dem persischen Markt, Charakterszenen Ketelbey
18,30—18,50 Der westfälische Kulturkreis: Dr. Josef Jacobi: Das ehemalige Drostengericht im mittleren Westfalen
19,15—19,40 Dr. Timmermanns: Wesen und Bedeutung der industriellen Psychotechnik (5)
19,40—20,00 Gemeinverständliche Rechtskunde: Amtsrichter Dr. Braß: Was ist unpfändbar?
20,00—20,45 Abendmusik
des Dortmunder Kammerorchesters
Leitung: Paul van Kempen
1. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla" Rossini
2. Vorspiel zum Oratorium „Die Sintflut" Saint-Saens
3. Melodien aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" Wagner
4. Seid umschlungen, Millionen, Walzer Joh. Strauß
20,45 Tänze und Schwänke aus alter Zeit
Mitwirkende: Hermann Munk (Lieder zur Laute), Dortmunder Kammer-Orchester, Leitung: van Kempen, Ernst Reschke, Hermann Probst (Rezitationen)
1. Gavotte / Bourré / Gigue aus der D-dur-Suite Bach
2. Schnurren im deutschen Volkslied: Hab' mein Wage voll geladen / Der Mensch soll sich nicht mit der Liebe abgeben / Hansel dein Gretelein
3. Schnurren und Schwänke aus dem Rollwagenbüchlein Jörg Wickram
4. Die Leineweber haben eine saubere Zunft / Es wollt ein Schneider wandern / Ei, was bin i für a lustiger Bua
5. a) Menuett Haydn
b) Contretänze Mozart
6. Aus Kortum's „Jobsiade"
7. Die geliebte Dornrose
Scherzspiel von Andreas Gryphius
Funkbearbeitung nach der Ausgabe von 1660
Spielleitung: Probst
Greger Kornblume, verliebt in Dornrose / Lise Dornrose / Jodel Dreieck, Dornroses Vater / Bartel Klotzmann, Dornroses Vetter / Matz Aschewedel, verliebt in Dornrose / Frau Salome / Wilhelm von Hoben-Sinnen, der Gutspächter im Dorfe Vieldünkel / Kunz, Lorenz, zwei junge Bauern
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund, Kapelle: Jean Bruna

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik: L. H. Hämpf; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl, für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.



Jetzt ist die Zeit für Strickwaren

Ganz besonders billig!
Damen-Strickkleider 10.75
Pullover mit Rock, in geschmackvollen Farben . .

Damen-Pullover 3.95
m. Kunstseid. durchw., m. K.-ag., ¾ Arm, Blusenform
Damen-Pullover 6.90
m. kunstseid. Effekten u. Gürtel, mod. Farbstellungen
Damen-Westen 6.90
starkfädige Qualität, mit Kragen und Gürtel . . .
Damen-Westen 9.75
reine Wolle, m. K.-Seide durchwirkt, Kragen u. Gürtel

Kinder-Sweater 2.75
plattiert, mit gestreiftem Kragen u. Mansch., Gr. 1
Kinder-Sweater 3.95
plattiert, mit Jacquardkragen, starkfäd. Qual., Gr. 1
Kinder-Westen 1.95
Halbwolle, mit farbiger Blende . . . . . Gr. 1
Kinder-Westen 2.95
plattiert, offen und geschlossen zu tragen . Gr. 1

Kinder-Pullover 2.95
mit Kunstseide durchwirkt u. Gürtel, hellerbig Gr. 1
Kinder-Kleider 3.95
reine Wolle, mit langem und kurzem Arm, Gr. 45
Knaben-Anzüge 3.95
(Aufknöpfer) in praktischen Farben . Gr. 40
Sweater-Anzüge 4.95
für Knaben, mit Leibchen-Hose . . . . . Gr. 40

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Ca. 10% Rabatt

da

doppelte Gutscheine

während der

Werbetage

bis Montag, den 30. September

Frische Trinkeier . . . . . Stück von 11 Pfg. an
Knickeier . . . . . 10 Pfg. u. 11½ Pfg.

Feinste holl. Süßrahmbutter ohne Gutscheine Pfd. 2.30
das Beste vom Besten!
Molkereibutter täglich frisch Pfd. 2.06

Feinste
Apfel-Himbeer-Konfitüre . . . . 48 Pfg.
Pflaumenmus . . (Oetker) 2-Pfd.-Eimer nur 95 Pfg.
Holländer Käse 45% . . . . . Pfund nur 1.20

Sämtliche Waren billig
trotz bester Qualität!

Eier- u. Butter-Markt

Hauptgeschäft: Alter Markt 4
Filialen: Wiehagen 3 / Bismarckstraße 112
Telephonische Bestellungen unter Nr 239 17

Preußische Landesrentenbank Berlin

verweist für die Daueranlage von Kapital auf ihre

8% Gold-Landesrentenbriefe
Reihe I u. II

mit Staatsgarantie
mit dringlicher Sicherheit
reichsmündelsicher

Tilgung: Nur durch Auslosung zu 100%. Nicht durch Rückkauf am freien Markt. Für jede Reihe zweimal im Jahr

Stückelung: Goldmark 100.—, 200.—, 500.—, 1000.—, 5000.—

Amtl. Börsenkurs: z. Zt. 95¼ %

Die Preußischen Landesrentenbriefe werden zur Finanzierung der landwirtschaftlichen Siedlung ausgegeben.
Die Abgabe erfolgt Sperrstücke provisionsfrei — durch alle Banken, Sparkassen pp. und durch die

Preußische Staatsbank (Seehandlung)
Berlin W 56, Markgrafenstr. 38
Fernsprecher: A 6 Merkur 12381

Feldhühner
vorrätig. 21815
M. de Fries, Arminstraße 3a, Fernruf 26529.

Billiger als jedes Sonderangebot
Küchen
195.-
245.-
295.-
in schönst. Ausführung u. best. Verarbeitung
Liebau
Hochstr. 41
Ecke Roonstr.



Alle Drucksachen
fertigt auf modernen Maschinen an die
Buchdruckerei
C. Bertenburg

Adler-Limousine
10/25 Steuer PS., 6sitzig, versteuert bis 7. März 1930, da hier überzähl., sehr preisw. zu verkauf. Besichtigung im Werk der Dynamitfabrik Sythen. 21763

Hüte und Mützen jeder Art
Schirme - Stöcke - Krawatten
u. s. w.
KAUFEN SIE PREISWERT
bei
G. MUNDHENK
Bahnhofstraße 26

Und wenn sich alles auf den Kopf stellt.
Neue und getragene
Mäntel, Paletots, Anzüge, Smokings, Gehröcke usw.
teilweise nur 14 Tage getragen, sehr billig abzugeben. Wir verleihen auch
sämtliche Arten von Anzügen von 5 Mark an.
Prüfen Sie meine Preise ohne jeden Kaufzwang. Sie werden über meine Preise erstaunt sein. Kaufen Sie nur bei
Feinsilber, Essen
Friedrich-Ebertstr. 73. Tel. 34264
Aeltestes Geschäft am Platze. Gegr. 1905
Bei Mitbringen der Anzeige erhält jeder Käufer Fahrtvergütung - Auf Wunsch werden Sie auch mit eigenem Auto abgeholt.
Bitte auf Haus-Nummer **73** zu achten.

Bekanntmachung.
Die Bahnwirtschaft Gelsenkirchen Hbf. mit größerer Wohnung (7 Zimmer und Nebenräume) soll unter Zugrundelegung neuer Bedingungen zum 1. April 1930 neu verpachtet werden. Die Pacht ist nach einem Hundertsatz vom Umsatz anzugeben: dabei ist eine jährliche Mindestpachtsumme zu gewährleisten. Pachtbedingungen nebst Angebotsfrageboden können von unserem Rechnungsbüro gegen Einsendung von 2 RM. in bar — nicht Briefmarken — bezogen werden; sie liegen auch auf dem Bahnhof Gelsenkirchen Hbf. zur Einsicht offen. Pachtangebote, denen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen beizugeben sind, müssen bis zum 25. Oktober ds. Js., 10 Uhr, postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Pachtangebot auf die Bahnwirtschaft Gelsenkirchen Hbf." an das Präsidialbüro der Reichsbahndirektion Essen eingereicht werden. Zu der angegebenen Zeit werden die eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bewerber geöffnet. Die freie Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.
Zuschlagsfrist läuft am 15. 11. ds. Js. ab. Die Bewerbung gilt als abgelehnt, wenn bis dahin kein Bescheid erteilt ist. Für Rücksendung von Zeugnissen pp. ist Freiumschlag mit Anschrift beizufügen.
Essen, den 25. September 1929.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Essen.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arteriosklerose, Wassersucht, Arthritis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche gütliche Behandlung.
Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ½ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockenstr. 7 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Eilt! Nächste Woche Ziehung 5.—7. Oktober
Dresdner Zwinger-Geld-Lotterie
Los 1 Mark
Höchst- und Hauptgewinne:
50000 | 30000
20000 | 10000
u. s. w.
Bar Geld ohne Abzug.
Degenhard
Georgshaus Lotterieeinnahme Gelsenkirchen

Wenn Ihre Verdauung
nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchteölwürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.
Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.



Frische Fische
Wild, Geflügel,
Rebhühner.
Feinkost Kruhöfer,
Schalker Markt.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Anthrazit
Nuß 2 und 3,
ab Waggon, bei Vorbestellg. günstig.
Braunkohlenbriketts, Koks und Kohlen
empfiehlt
Alfred Pieneck,
Lager: Grenzstr. 113
Ruf 25784.

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel
in Eiche und Edelhölzern.
Polsterwaren und Linoleum
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei Haus
Carl Topp,
Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager
Gelsenkirchen - Schalke
Overhofstraße 81—83. Ruf 27767